Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 493. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 17. Juli 1888.**

Die volkswirthschaftliche Bedeutung des Terminhandels.

Vor Kurzem brachte die Kreuz-Zeitung einen Artikel „Zur Getreide-Termin-Speculation", der sich mehr durch phantastische Lebhaftigkeit und gleichzeitig eine gewisse Gehässigkeit der Darstellung auszeichnet, als durch Objectivität nnd Sachkenntniß. Darnach bedeutet der bekannte Eingriff des Handelsministers in die selbstständige Gestaltung der Börsenusancen eine Wiederherstellung der Handelsfreiheit, die verloren gegangen sein soll durch das Monopol, das die Getreidespeculanten errungen. „Denn nur sie allein", heißt es da wörtlich, „haben seither den Getreidepreis festgesetzt und dabei das Gesetz von Nachfrage und Angebot, dieses nach Adam Smith Fundament der Handelsfreiheit bei Seite geschoben. Die Nachfrage, welche eine Preissteigerung zu bewirken die natürliche Tendenz hat, wurde lahmgelegt, indem man ein gewaltiges fictives Angebot schaffte."

Wir gehen über die agrarischen Kreisen entstammende und daher selbstverständlich von der conservativen Zeitung übernommene Behauptung hinweg, daß absolut unbrauchbares ausländisches Getreide als lieferungsfähig anerkannt worden sei, und daß das nur möglich werden konnte durch das egoistische Gebahren der aus Interessenten zusammengesetzten Sachverständigencommission. Aber niedriger hängen wollen wir doch den Schlußsatz, in welchem es heißt: „Sollten die Termin-Speculanten in der That eine Art Privatbörse errichten wollen, so mögen sie das in — der Speculanten Namen thun. Die abgeschlossenen Contracte wären nicht einklagbar und die Versuchung zur Speculation würde dadurch erheblich eingeschränkt." Warum die privatim abgeschlossenen Verträge der richterlichen Entscheidung nicht sollten unterbreitet werden können, wird nicht gesagt. Daß die Verhältnisse aber gerade jetzt thatsächlich so liegen, daß in den Schlußscheinen die Beschreitung des Rechtsweges ausdrücklich ausgeschlossen wird, weiß die Kreuz-Zeitung nicht, obwohl von anderer Seite gerade hieraus Capital gegen die Zeitgeschäfte geschlagen wird. Gelitten aber hat die „Speculation" darunter nicht. Denn es giebt etwas, was die Gegner allerdings nicht kennen wollen, nämlich die kaufmännische Ehre, welche auch ohne den äußeren Zwang der Gerichte von der Nichterfüllung eingegangener Verpflichtungen abhält. Sollte also auch wirklich diese „Speculation", das Termingeschäft, durch unzeitgemäße Hemmnisse von der Börse verdrängt werden, untergehen wird es nicht, weil es eine Nothwendigkeit ist.

Nur wem einseitige Interessenvertretung den Blick getrübt hat, nur wem die Fähigkeit abgeht, von den augenblicklichen Erscheinungen abstrahirend, die Erfahrung der Vergangenheit sprechen zu lassen, nur der kann die allgemeine volkswirthschaftliche Bedeutung des Terminhandels verkennen. Merkwürdig! Gerade diejenigen, die sonst den „Manchestermännern" das Verständniß für das wirthschaftliche Leben absprechen wollen, weil diese auch hier gewisse natürliche Gesetze als giltig anerkennen, sie statuiren hier selbst ein solches, daß nämlich durch das Zeitgeschäft die Preise dauernd zum Nachtheile der Producenten niedergehalten werden. Das ist nichts als ein Vorurtheil, entstanden in Kreisen, denen die heutigen niedrigen Preise nicht behagen; zu anderen Zeiten sind entgegengesetzte Klagen laut geworden, und in Zukunft wird noch oft ein Wechsel der Anschauungen eintreten. Möglich geworden ist dieser Irrthum durch eine Verkennung der Börsenvorgänge im Ganzen. Die Außenstehenden sind nur gar zu oft der Ansicht, die „Börsenmatadore" seien im Stande, dem Gange des wirthschaftlichen Lebens eine bestimmte Richtung vorzuschreiben, während doch thatsächlich die Erscheinungen an der Börse nur Symptome der Verkehrsbewegungen sind. Aufgabe des Terminhandels ist es nun, aus diesen Symptomen sich ein Spiegelbild des jeweiligen Zustandes der Volkswirthschaft zu bilden und daraus Schlüsse für die zukünftige Preisbildung zu ziehen.

Wenn anders die Bedeutung des gesammten Handels darin besteht, daß er die Preise nach Ort und Zeit ausgleicht, so wird das Termingeschäft um so wichtiger, je mehr sich die Schnelligkeit des Nachrichtenverkehrs vergrößert. Unstreitig ist der Preis noch immer im Wesentlichen das Resultat von Angebot und Nachfrage, äußerlich aber stellt er sich dar als Resultat eines Meinungsaustausches zweier Contrahenten. Für diesen Meinungsaustausch existirt heute, so kann man beinahe ohne Uebertreibung behaupten, eine Entfernung überhaupt nicht mehr; die Waare aber, der er gilt, bleibt hinter ihm zurück, desto länger, je weiter die Contrahenten von einander entfernt sind. Das ist schon ein Grund, warum das Zeitgeschäft heute unentbehrlich ist. Denn der erste Käufer ist in der Regel nicht zugleich Consument, er muß die Waare anderweitig absetzen. Dieses Geschäft schließt er ab, sobald er einen Abnehmer findet, die Lieferung aber behält er sich vor für eine gewisse Zeit, jedoch mit einem bestimmten letzten Termin. Den Preis setzt er natürlich nunmehr nicht nach dem Werthe fest, den die Waare im Momente des Geschäftsabschlusses hat, sondern nach dem, den sie seines Erachtens zur Zeit der Lieferung haben wird. Es liegt auf der Hand, daß zu solchen Transactionen nicht alle Producte gleich geeignet sind, vielmehr sind dazu in den allermeisten Fällen nur solche Waaren zu verwenden, bei denen man eigentlich die Quantität kauft, weniger auf die Species Rücksicht nimmt, mit einem Worte: s. g. vertretbare Sachen, res fungibiles. Hierher gehört nun nächst den Werthpapieren vor allen Dingen das Korn, weshalb denn auch gerade im Getreidehandel das Termingeschäft besondere Ausbreitung gefunden hat.

Ja, sagen nun die Gegner des „Giftbaumes", wenn sich die Geschäfte wirklich so abwickeln würden, hätten wir nichts dagegen einzuwenden, aber das Termingeschäft ist ausgeartet zum Differenzgeschäft. Häufig wird eine Lieferung der Waare gar nicht beabsichtigt, sondern es ist von vornherein nur darauf abgesehen, die Differenz zwischen dem vermutheten und dem am Tage der Lieferung notirten Preise zu zahlen, beziehungsweise zu erhalten; noch öfter aber findet eine Lieferung selbst dann nicht statt, wenn sie wirklich auch von Anfang an beabsichtigt war. Bei solchen Geschäften könne von einem volkswirthschaftlichen Nutzen keine Rede sein, hier eben trete durch das massenhafte fictive Angebot der Preisdruck ein. Doch das ist keineswegs richtig. Die erste Art, das reine Spielgeschäft geben wir unbedingt preis, nur bestreiten wir einerseits, daß man derartigen Geschäften durch äußerliche Mittel wird beikommen können, und andererseits, daß sie zahlreich genug sind, um überhaupt ins Gewicht zu fallen. Ein reell beabsichtigtes Geschäft wirkt aber genau ebenso auf die Preisbildung, wenn die Lieferung thatsächlich nicht erfolgt, als wenn sie effectuirt wird. Gerade wenn die Schätzungen zahlreicher werden, corrigiren sie sich gegenseitig am besten und ergeben dann Resultate, die der Wirklichkeit möglichst nahe kommen; sie unterstützen also auch ihrerseits die durchaus nothwendige Ausgleichung der Preise.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 16. Juli. [Die Freundschaft mit Rußland.] Es wird gewiß ungemein erfreulich sein, wenn wir in der beginnenden Woche endlich hören, daß unsere Freundschaft mit Rußland wieder eine vollkommene sei. Aber noch erfreulicher wird es sein, wenn diese Freundschaft sich nicht auf rein platonischem Gebiete hält, sondern sich in Thaten umsetzt. Bis heute, obwohl der Deutsche Kaiser bereits auf der See ist, spürt man von der Rückkehr herzlicher Beziehungen zwischen beiden Reichen nichts. Im Gegentheil, es scheint, als sei man in Rußland bemüht, der Hoffnungsseligkeit einzelner Kreise in Deutschland einen Dämpfer aufzusetzen. Man träumte bei uns bereits von der Wiederbeleihung russischer Werthe durch die deutsche Reichsbank. Damit hat es nun wohl noch weite Wege. Denn ließe selbst die Sprache der russischen Presse über die Haltung des Deutschen Reiches zu dem serbischen Ehezwist einen Zweifel an den Gefühlen des Moskowiterthums, und brauchte man selbst der Versicherung der „Moskauer Zeitung", daß Rußland Frankreich im kritischen Momente jedenfalls nicht verlassen werde, keinen übertriebenen Werth beizumessen, so ist doch die Richtung des neuesten Ukases, mit welchem die russische Regierung den Deutschen Kaiser begrüßt, unverkennbar. „La Russie se recueille", sagte Gortschakow vor einem Menschenalter. Heute bereitet sich Rußland vor. Es rüstet sich unablässig, um im entscheidenden Augenblicke das Schwert in die Wage werfen zu können. Wie groß schon heute die russische Armee ist, vermag Niemand zu sagen. Die Dienstzeit in der stehenden Armee und der Reserve betrug bisher 15 Jahre. Ein namhafter Militärschriftsteller wie Julius von Wickede meinte schon vor Jahresfrist: „Nimmt man nur an, daß jährlich an 170 000 gewöhnliche Rekruten und 20 000 Einjährige für das reguläre Heer ausgehoben werden und jeder Soldat fünf bis sechs Jahre in der Linie und vier bis fünf Jahre in der Reserve, zusammen also zehn Jahre dienstpflichtig ist, so würde die Kriegsstärke der regulären russischen Armee die große Stärke von 1 900 000 Mann betragen. Daneben noch die zahlreichen irregulären Truppen." Jetzt aber ist die Zahl der jährlich auszuhebenden Rekruten auf 250 000 festgesetzt, und die Dienstpflicht auf 18 Jahre erhöht worden. Die etatsmäßige Kriegsstärke berechnete Wickede damals auf 1 907 000 Mann Infanterie mit 32 000 Pferden, 94 466 Mann Reiterei mit 93 400 Pferden, 210 772 Mann Artillerie mit 118 000 Pferden, 43 352 Mann Genietruppen mit 14 000 Pferden, 156 000 Mann irreguläre Truppen, zusammen also 2 735 000 Mann inclusive der Stäbe, Gendarmen, Zollsoldaten, und 200 000 Mann Reichswehr. „Kein anderer Staat in Europa besitzt auch nur annähernd ein numerisch gleich starkes Landheer, ja, wir können annehmen, daß niemals ein Landheer von gleicher Zahl vorhanden gewesen, als dasjenige ist, über welches der Zar aller Reußen zu verfügen vermag, sobald er einen Ukas zu dessen Mobilmachung erläßt." Und nun hat der Zar dieses Heer abermals wesentlich zu vergrößern beliebt. Gegen wen? Schon heute ist der russische Credit so überlastet, daß das Zarenreich nirgends mehr eine Anleihe zu contrahiren vermag, und daß Herr Wischnegradzky zur äußerlichen Herstellung des Gleichgewichts im Budget die kühnsten Experimente unternehmen muß. Und dennoch wird die Altersgrenze der Reserve und der Reichswehr um je drei Jahre hinausgeschoben, und die Zahl der einzustellenden Rekruten um nicht weniger als 100 000 Mann jährlich höher bemessen als im Jahre 1875. Die Ausführung dieses Ukases wird beiläufig zweihundert bis dreihundert Millionen Rubel kosten. Wenn solche Maßregeln von einer Rückkehr zu der Freundschaft mit Deutschland zeugen, dann ist der Werth dieser Wandlung sicher problematisch. Wir hoffen und wünschen vielmehr, daß sich diese Freundschaft, falls die Begegnung der Kaiser sie wiederbeleben sollte, sich auch in einer Herabminderung der Rüstungen der Staaten bethätige. Das — aber auch nur das — wird ein untrügliches Zeichen der Besserung der Lage sein. Bis dahin ist alle Freundschaft diplomatischer Natur, will sagen von derselben Dauer wie der Champagnerschaum, der zu ihrer Verherrlichung dient.

* **Berlin,** 16. Juli. [Tages-Chronik.] Unter der Ueberschrift: „In Erwartung besserer Zeiten" bringt die „Moskauer Ztg." an hervorragender Stelle einen Artikel über die bevorstehende Kaiser-Zusammenkunft in Petersburg. Das Blatt sagt darin: „Europa ist lebhaft bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser interessirt. Im Augenblick ist England am wenigsten damit zufrieden, obgleich es aus naheliegenden Gründen mit dem Thronwechsel eine Verschlechterung seiner Beziehungen zu Deutschland erwarten mußte. Frankreich hat zu der Zusammenkunft in der vernünftigen Ueberzeugung Stellung genommen, daß Rußland es im kritischen Augenblick doch nicht verlassen wird.... Oesterreich freut sich, weil es auf Grund der Thronrede Wilhelms II. weiß, daß ein Angriff auf Oesterreich als Angriff auf Deutschland gelten wird...."

Auf diese Ausführungen antwortet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Die ganze Tendenz des langen Artikels der „Moskauer Ztg." kennzeichnet sich in den Worten, daß Rußland Frankreich im kritischen Augenblick nicht verlassen werde; man ersieht daraus, was die russischen Panslavisten wünschen und hoffen und was man von ihnen zu erwarten hat; man wird sich danach aber auch bei uns klar machen können, wie gänzlich unfruchtbar alle Bemühungen sein würden, eine Partei zufrieden zu stellen, die sich durch ein Organ, wie die „Moskauer Ztg.", vertreten läßt."

Der „Magdeb. Ztg." wird unterm 14. Juli aus Gotha geschrieben: „Die Ankunft der Kaiserlichen Prinzen in Oberhof erfolgt mittelst Extrazuges der Erfurt-Ritschenhäuser Eisenbahn morgen Nachmittag 4 Uhr. Die Prinzen werden das erste Stockwerk des herzoglichen Jagdschlosses bewohnen, Gefolge und Dienerschaft, etwa 20 Personen, die übrigen Räume; das Schloß selbst ist für die Dauer der Anwesenheit der Prinzen abgesperrt. Der Herzog war heute erst noch in Oberhof, um sich die Herrichtung des Schlosses für seine jugendlichen Gäste anzusehen; ein herzoglicher Koch ist zur Hilfe für die Berliner Köche in Oberhof schon in Bereitschaft."

[Professor Virchow] wird von dem Stöcker'schen „Reichsboten" eine „interessirte Stütze Mackenzie's" genannt, welche bei der Abfassung einer Krankengeschichte des Kaisers Friedrich nicht in Betracht komme. Da Andeutungen ähnlicher Art sich auch in einem Theil der übrigen Cartell- und Reptilienpresse finden, so hält es die „Freis. Ztg." für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß Professor Virchow, wie es auch in der ärztlichen Streitschrift selbst wiederholt hervorgehoben wird, niemals über die Natur der Krankheit des Kaisers Friedrich selbst ein Urtheil gefällt hat. So heißt es beispielsweise in dem Gutachten Virchow's vom 9. Juni 1887: „Ob ein solches Urtheil (wie es nämlich Virchow in Bezug auf das ihm zur Untersuchung vorgelegte Object gefällt hat) in Bezug auf die gesammte Krankheit berechtigt wäre, läßt sich aus den beiden exstirpirten Stücken mit Sicherheit nicht ersehen." Virchow selbst hat, nachdem englische und deutsche Zeitungen wiederholt behauptet hatten, daß Mackenzie die Verantwortlichkeit für das Urtheil Virchow zuschiebe, in der Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft vom 16. November 1887 erklärt, daß er sich nicht bewußt gewesen ist, dem englischen Laryngologen in irgend einer Weise Veranlassung gegeben zu haben, seine (Virchow's) Diagnose über dasjenige Maß auszudehnen, welches sie beanspruchen konnte. Gleichzeitig verwies Virchow auf das oben erwähnte Gutachten, in welchem er warnend hervorgehoben habe, daß man zu weit gehende Schlüsse nicht ziehen solle.

[Ueber die bisherige Laufbahn des Admirals und künftigen Chefs der Admiralität, Grafen Monts,] wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Graf von Monts de Magia, geboren den 9. August 1832, wurde, nachdem die Charge eines Vice-Admirals seit dem Rücktritt des Vice-Admirals Batsch nicht besetzt war, am 24. September 1884 zum Vice-Admiral befördert und war seitdem nächst dem Chef der Admiralität die höchstgestellte Person in der Marine. Selten hat ein Offizier mit widrigeren Verhältnissen zu kämpfen gehabt, als Graf Monts nach dem Untergange des „Großen Kurfürsten". Das kaum fertige, mit ungeübter Mannschaft besetzte Schiff ging in Folge Rammens durch die Panzerfregatte „König Wilhelm" zu Grunde, und obwohl die Havariecommission zu Kiel die Ursache des Unglücks richtig erkannte, wurde zwei Mal ein Kriegsgericht berufen, um über das Verhalten des Grafen Monts als Commandanten des „Großen Kurfürsten" zu urtheilen. Die doppelte Freisprechung war eine wohlverdiente Genugthuung für den braven Offizier, der in der Stunde der Gefahr nicht nur der letzte lebende Mann war, welcher das sinkende Schiff verließ, sondern auch später sein Leben einsetzte, um Andere zu retten. Nach der Freisprechung blieb Graf Monts allerdings im activen Dienst und wurde am 12. April 1881 sogar zum Contreadmiral ernannt; aber so lange Herr von Stosch die Geschäfte führte, hat er ein Schiff- oder Geschwader-Commando nicht wieder erhalten. Als zweiter Admiral der Nordseestation hatte Admiral Graf von Monts keine Gelegenheit, seine Thatkraft und seine Initiative zu zeigen, doch blieb ihm Zeit, die Entwicklung der deutschen Marine genau zu verfolgen. Der plötzliche Wechsel in der Admiralität im Frühjahr 1883 brachte nach dem Rücktritt des Contre-Admirals Berger am 24. Juli 1883 die Ernennung des Grafen Monts zum Chef der Marinestation der Nordsee. Der neue Stationschef selbst durchforschte die Meere und die Küsten des ihm anvertrauten Gebietes und wurde dann später auch zu der Kritik über die Uebungen des Panzergeschwaders unter Befehl des Contre-Admiral von Wickede herangezogen, während er im Jahre 1884 selbst die Uebungen des Geschwaders geleitet hatte. Graf von Monts gehörte nicht mehr der alten Schule an, welche durch die Admirale Henk, Klatt, Werner, Kinderling, Przevisinski vertreten wurde, sondern gehört der Generation an, welche ihr gefolgt ist. Seine Vordermänner, die mit ihm im gleichen Range standen, um ihn später zu überholen, wie Contre-Admiral Mac-Lean und Vice-Admiral Livonius, sind ebenso wenig wie Capitän Weickhmann noch im activen Dienst. Hoffentlich wird die Zukunft nicht so viele Admirale verbrauchen, als es die letzten 15 Jahre gethan haben.

[Der Park des Stadtschlosses Charlottenburg] ist seit der Abreise der kaiserlichen Familie dem großen Publikum wieder geöffnet und bildet mit seinen herrlichen Alleen und schattigen Plätzen jetzt mehr als je einen Lieblings-Wallfahrtsort der Berliner. Leider ist das Mausoleum, die Ruhestätte Kaiser Wilhelm I., dem Publikum vorläufig nicht zugänglich. Auch wird dasselbe, wie der „Staatsbürgerzeitung" mitgetheilt wird, bis dahin, daß die endgiltige Beisetzung der sterblichen Hülle des hochseligen Kaisers in der Gruft an der Seite seiner königlichen Eltern erfolgt, nicht wieder geöffnet werden.

• **Berlin,** 15. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Das Polizeipräsidium soll beabsichtigen, den Hundefang in Berlin, der bisher von der fiscalischen Abdeckerei ausgeübt wurde, im Jahre 1889, und zwar vom 1. April ab, versuchsweise dem Berliner Thierschutzverein zu übertragen. Das Polizeipräsidium behält sich aber, wie bisher, die Anstellung der Leute und alle sonstigen Rechte vor. Bei dieser Gelegenheit schreibt man der „Volks-Zeitung", daß der Hundefang heutzutage kaum noch den achten Theil wie vor 15 resp. 10 Jahren repräsentirt. Die Gründerjahre sind eben vorbei, namentlich aber haben die wiederholten Hundesperren dem Geschlechte der Hunde arg mitgespielt. Fast in jedem Jahre sind durchschnittlich 4000 Hunde in der Thierarzneischule vergiftet und in der Abdeckerei 5600 Hunde getödtet worden, also jährlich circa 10 000 Hunde, was in 15 Jahren 150 000 Hunde macht. Hierzu kommt noch, daß in Berlin durchschnittlich per Tag 10, per Jahr also 3600 Hunde gestohlen werden. Das Geschäft war in den letzten Jahren derart zurückgegangen, daß es außerordentlich schwer hielt, Leute zum Hundefangen zu bekommen, denn bestrafte Subjecte, die sich am meisten zur Ausübung des Blutbannes über die Hundewelt in Berlin meldeten, dürfen nicht zugelassen werden.

* **Danzig,** 14. Juli. [Zur Beschlagnahme der „Danziger Zeitung"] schreibt das von dieser Maßregel betroffene Blatt:

Die heutige Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" ist auf Verfügung der königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Als Ursache dieser Maßnahme wurde uns eine in der Rubrik „Deutschland" befindliche, der rechtsnationalliberalen, baierisch officiösen Münchener „Allgemeinen Zeitung" entnommene Notiz bezeichnet, welche nach dem Bericht des Correspondenten des „Scotsman" eine ärztlich-gutachtliche Aeußerung Mackenzie's über Kaiser Wilhelms II. Gesundheitszustand wiedergiebt.

§ 27 des Preßgesetzes bestimmt ausdrücklich: „Die Beschlagnahme von Druckschriften trifft die Exemplare nur da, wo dergleichen zum Zweck der Verbreitung sich befinden." Es wird uns aber gemeldet, daß beispielsweise auch in einem Comptoir das dort lediglich zur eigenen Lectüre von einem Buchhalter abonnirte, in dessen verschlossenem Pult aufbewahrte Exemplar von einem Polizeibeamten confiscirt worden sei, was mit der vorstehenden Gesetzesbestimmung nicht in Einklang zu bringen sein würde.

Während des Druckes dieser Ausgabe (4 Uhr) wird uns mitgetheilt, daß die Beschlagnahme gerichtlicherseits wieder aufgehoben worden ist, wie nicht anders zu erwarten war.

Bartenstein i. Ostpr., 14. Juli. [Egyptische Augenkrankheit.] Auf Anordnung der Sanitätspolizeibehörde wurde, wie die „K. Allg. Z." meldet, gestern die hiesige sechsklassige Volksschule geschlossen, weil unter den Kindern die egyptische Augenkrankheit ausgebrochen ist. Zur Zeit

leiden 150 Kinder an dieser ansteckenden Krankheit. Auch in dem Kirchdorfe Schönbruch ist die Schule dieser Epidemie wegen geschlossen worden.

Potsdam, 14. Juli. [Ueber die Abreise der Söhne der kaiserlichen Majestäten] nach Oberhof in Thüringen sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

• **Braunschweig,** 14. Juli. [Doctor und Apotheker.] Gegenwärtig schwebt hierselbst ein namentlich für Aerzte und Apotheker sehr interessanter Proceß. Die Herren Dr. Müller und Rehm, Besitzer einer Heilanstalt für Nervenleidende in Blankenburg, hatten Chemikalien und Tincturen in größeren Quantitäten aus der Apotheke in Blankenburg entnommen und dieselben in kleinen Dosen an ihre Patienten in der Anstalt, sowie an das Hauspersonal abgegeben. Hiergegen erhob der dortige Apotheker Einspruch wegen Geschäftsschädigung, und da ein Einigungsversuch mißglückte, kam es zum Proceß. Es wurde Anklage erhoben gegen die beiden Aerzte, in den letzten 3 Jahren ohne staatliche Erlaubniß selbstständig das Apothekergewerbe betrieben, eventuell Arzneimittel, deren Handel nicht frei war, ohne polizeiliche Genehmigung vergeben zu haben (§ 147 der G.-O. und § 367 III des R.-Str.-G.). Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei, ebenso am 9. April d. J. die Braunschweiger Landgerichtsstrafkammer. Von Sachverständigen wurde damals bezeugt, daß es in den meisten Heilanstalten Brauch sei, Medicin in größerer Quantität aus der Apotheke zu entnehmen und den einzelnen Kranken zuzutheilen. Das Landgericht sprach die Angeklagten aus dem Grunde frei, weil dieselben die Medicin nicht an fremde Personen verabfolgt hätten. Die Zubereitung von Medicin für die Familie sei erlaubt, und die Insassen einer Heilanstalt seien als Mitglieder der Familie in weiterem Sinne aufzufassen. Gegen dieses Erkenntniß hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Braunschweigische Oberlandesgericht erkannte nun, daß die Revision, soweit sie einen Verstoß gegen die Gewerbeordnung behaupte, als unbegründet zu verwerfen sei, daß dagegen aber ein Verstoß gegen § 367 III des R.-Str.-G.-B. vorliege. Die Sache wurde deshalb zur nochmaligen Verhandlung in der Vorinstanz zurückgewiesen.

Löbau i. S., 12. Juli. [Ueber die Trichinen-Erkrankungen] von Ober-Cunewalde, welche nun in der Hauptsache als abgeschlossen angesehen werden dürfen, wird folgender Gesammtbericht erstattet: In der Zeit von Weihnachten 1887 bis jetzt erkrankten in Ober-Cunewalde und in zwölf umliegenden Ortschaften zusammen über 250 Personen, von denen 36 gestorben sind. Durch diese Todesfälle verwaisten 32 Kinder. Gegenwärtig sind 5 Personen noch recht krank. Einzelne Schwerkranke haben 15—25 Wochen lang darniedergelegen. Vielen der Genesenen sind jetzt noch die überstandenen Leiden anzumerken, und es können noch Wochen und Monate vergehen, ehe alle Betroffenen ihre volle Gesundheit wiedererlangt haben. Auf die in den Zeitungen erlassenen Hilferufe gingen so zahlreiche Gaben ein, daß es möglich war, in der umfassendsten Weise die vorhandene Noth zu lindern und einem anfangs befürchteten Nothstande vorzubeugen. Es gingen an Liebesgaben ein gegen 45 000 M. baar und viele Spenden von Wein, Fleisch, Suppentafeln, Früchten, Wäsche u. s. w. Die Gesammtausgabe beträgt bis jetzt 36 000 M. Von dem noch übrigen Bestande werden gegenwärtig noch einige Krankengelder gezahlt, der Hauptsache nach aber wird das noch vorhandene Geld den Waisen sichergestellt werden. Der dann noch verbleibende Rest soll den von der Krankheit betroffenen Gemeinden der Zahl der Krankheitsfälle entsprechend überwiesen werden, damit an jedem dieser Orte eine Kasse vorhanden sei, aus welcher die von der Trichinenkrankheit Genesenen auch später noch Unterstützung finden können. Nach ärztlichem Ausspruche liegt nämlich die Möglichkeit vor, daß Personen, die an Trichinose erkrankt waren, in späterer Zeit in Folge dieser Krankheit wieder zeitweilig erwerbsunfähig werden.

• **Köln,** 13. Juli. [Verurtheilung der „Kölnischen Zeitung" wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß.] Die „Köln. Ztg." hatte im April aus Greiz die Mittheilung gebracht, daß der Fürst von Reuß ä. L. sich geweigert habe, einen Platz zu einem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. zu bewilligen. Obgleich sie schon Tags darauf die Mittheilung für unrichtig erklärt hatte, wurde sie doch wegen Beleidigung des Fürsten angeklagt. Am 6. d. Mts. gelangte die Sache vor dem Landgerichte Köln zur Verhandlung. In der heutigen Sitzung erfolgte die Verkündigung des Urtheils, welches den Angeklagten zu einem Monat Festungshaft, dem geringsten aus § 99 zulässigen Strafmaße, verurtheilt. Aus den verlesenen Urtheilsgründen hebt die „Köln. Ztg." nach vorläufigen Aufzeichnungen folgenden wesentlichen Inhalt hervor: Für die unter Anklage gestellte Behauptung der „Kölnischen Zeitung" war der Beklagte nach § 20 des Preßgesetzes verantwortlich. Die Wahrheit der behaupteten Thatsachen ist nicht zu erweisen gewesen. Der Beschuldigte hat ausgeführt, daß er bei der Zuverlässigkeit seines Correspondenten und bei der bekannten ablehnenden Haltung des Fürsten Reuß älterer Linie zum deutschen Reiche zur Veröffentlichung des Artikels geschritten sei; er hat auch sofort in einer der nächsten Nummern die Thatsache bestritten und eine eingesandte Berichtigung des Regierungs-Präsidenten wörtlich ohne jeden Zusatz abgedruckt. Beklagter bestritt ferner, daß eine Beleidigung vorliege, da der Zusatz „wie behauptet wird" die Möglichkeit eines Irrthums zugegeben. Dies kann indessen den Beschuldigten nicht schützen; der Artikel enthält vielmehr eine Beleidigung des Fürsten, denn die Behauptung, derselbe verweigere einen Fußbreit seines Landes zur Aufstellung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm, ist geeignet, den Fürsten in der öffentlichen Meinung bei der Gesammtheit des deutschen Volkes herabzusetzen. Ferner ist die Behauptung beleidigend, der Fürst wolle das opferwillige Zusammenwirken seiner Unterthanen bei Errichtung des Kaiserdenkmals nicht unterstützen. Die Auffassung des Angeklagten, der Fürst habe sich bei seiner ablehnenden Haltung zu Kaiser und Reich durch den Artikel nicht beleidigt fühlen können, kommt nicht in Betracht, da die behauptete Thatsache selbst unter diesem Gesichtspunkte als ehrenkränkend erscheint. Der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) kann deshalb keine Anwendung finden, weil nicht ersichtlich ist, welche berechtigten Interessen in dem Artikel vertreten werden sollen. Strafmildernd kam in Betracht die sofortige Aufnahme einer Berichtigung sowie die Thatsache, daß der Artikel lediglich den Zweck gehabt, den Wünschen der Unterthanen des Fürsten wegen Aufstellung eines Kaiserdenkmals zu Hilfe zu kommen. Die Bestrafung erfolgt aus § 99 des St.-G.-B. — Gegen das Urtheil wird die Revision angemeldet.

Wiesbaden, 14. Juli. [Ueber den serbischen Ehezwist] erfährt der „Rhein. Cour." aus „zuverlässigster" Quelle: Unter dem 6. April 1887 wurde zwischen den königlichen Ehegatten ein Vertrag geschlossen, dessen Fassung von König Milan selbst vorgeschlagen worden war. Beide Theile nahmen den Vertrag an. Obwohl die Königin Natalie gewünscht hatte, daß der Kronprinz eine national-serbische Erziehung im eigenen Lande erhalte, stimmte sie schließlich doch dem Vorschlage zu, daß diese Erziehung im Auslande erfolge. Bekannt ist es, daß, nach dem Wortlaute des Vertrages, der Kronprinz alljährlich zwei Monate in Serbien zubringen sollte und demgemäß reiste die Königin auch das erstemal mit dem Kronprinzen nach Belgrad, um der Vertragspflicht ihrerseits nachzukommen. Eines schönen Tages entführte König Milan seinen Sohn von der Seite der Königin nach Ungarn, obwohl in dem Vertrage ausdrücklich das Verbleiben des Kronprinzen bei der königlichen Mutter stipulirt ist, und die Königin sah sich daher gezwungen, Milan nachzureisen, um ihr Recht zu wahren und bei ihrem Sohne zu bleiben. Die Krimreise der Königin Natalie erfolgte auf den speciellen Wunsch des Königs Milan, weil derselbe mit Rußland wieder engere Fühlung zu gewinnen trachtete. Allgemein wird als Hauptgrund der Abneigung des Königs gegen seine Gemahlin der Ehrgeiz derselben und ihr angebliches Streben nach der Regentschaft bezeichnet, doch bezeugen vorliegende Documente, daß nach dem jämmerlichen Ausgange der ebenso leichtsinnigen, wie verbrecherischen Invasion Bulgariens Milan der Königin Natalie die Uebernahme der Regentschaft anbot, um die Dynastie Obrenowitsch zu retten. Die Königin aber wußte ihren Gemahl zu überreden, die Krone nicht niederzulegen, was Milan in Briefen an die Königin selbst zugesteht. Auch der Aufenthalt der Königin in Wiesbaden ist die Erfüllung eines Wunsches des Königs Milan gewesen und völlig unerwartet mußte derselben daher auch die Nachricht kommen, der König begehre die Scheidung. Es erscheine kaum denkbar, daß, wenn die Königin deutschen Gerichten den Text des zwischen ihr und dem Könige geschlossenen Vertrages vorlegen dürfte, sie Unrecht bekommen könnte. Als eigentlicher Grund der Scheidungsklage wird eine leidenschaftliche Neigung König Milans zu seiner Cousine, Fräulein Catargi, angegeben, welche er, trotzdem die griechische Kirche Heirathen zwischen Vetter und Cousine verbietet, zur Königin machen wolle. Diese offenbar von Seiten der Königin Natalie stammenden Mittheilungen werden schwerlich unangefochten bleiben. — Vor ihrer Abfahrt hat die Königin Natalie an den Polizeipräsidenten Herrn von Reinbaben, als sich dieser zur Verabschiedung an den Salonwagen begeben hatte, die folgenden Worte in französischer Sprache gerichtet:

„Mein Herr! Ich will Ihnen nicht vorwerfen und ich kann Ihnen verzeihen, wie Sie heute Morgen mein Herz als Mutter und Königin verwundet haben. Ich verzeihe Ihnen als Christin, die vergeben muß, ich verzeihe Ihnen als Königin, welche weiß, daß Sie die Befehle Ihrer Regierung ausführen, ihnen gehorchen müssen, wie ich auch Gehorsam von meinen Unterthanen verlange!"

Die seither von Ihrer Majestät bewohnte Villa Clementine bleibt im Besitze der Königin Natalie, alle Verhältnisse in dieser Hinsicht sind geordnet, und die Aussicht, daß Ihre Majestät später hierher zurückkehren wird, ist, wie der „Rh. C." meint, nicht ausgeschlossen.

Kissingen, 13. Juli. [Wer bezahlt das Trauergeläute?] Anläßlich des vor zwei Jahren, am 13. Juni 1886, erfolgten Todes König Ludwigs II. wurde in allen Kirchen des Landes Trauergeläute angeordnet. In Kissingen hat die katholische Kirchenverwaltung nun auch läuten lassen, aber sie will das Geläute nicht bezahlen und streitet seitdem mit dem Magistrat, dem sie die Zahlungspflicht zuschreibt, um die Zahlungspflicht von 10 Mark. Ihre Beschwerde vom 27. September 1887 gegen die Entschließung der königlichen Regierung von Unterfranken ist nunmehr endgiltig verworfen worden mit der Motivirung, „es bestehe keine gesetzliche Bestimmung dafür, daß die Kirchenverwaltung zu einem solchen Kostenersatzanspruche berechtigt sei. Das Trauergeläute für einen dahingeschiedenen Landesherrn sei ein letzter Ehrendienst für die Kirche und sollte überhaupt nicht den Gegenstand einer Streitsache bilden".

Erlangen, 12. Juli. [Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal.] Alsbald nach dem Tode Kaiser Wilhelms trat hier ein Comité zusammen, um in hiesiger Stadt ein Kaiser Wilhelm-Denkmal, etwa in Form einer Büste, zu errichten. Nachdem die Sammlungen zu diesem Zwecke ein günstiges Resultat ergeben haben, wurde Herr Prof. Schwabe in Nürnberg um Anfertigung eines Modell-Entwurfes ersucht. Der genannte Künstler hat nunmehr, wie dem „Fränk. Kur." gemeldet wird, das Modell übersendet. Es besteht aus einem pyramidalen Aufbau, an dessen Vorderseite die Medaillon-Bildnisse der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. angebracht sind; vor diesen ruht ein Lorbeerzweig und unterhalb befinden sich die Reichsinsignien angeschmiegt. Ein gekrönter Adler schließt das Ganze oben ab.

• **Vermischtes aus Deutschland.** Der Ersatzcommission in Herford wurde, wie die „Elberf. Ztg." zu berichten in der Lage ist, von einer Mutter ihr zwanzigjähriger Sohn, auf dem Arme getragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwickelt und ist bis jetzt mit nichts weiter als Milch ernährt worden. Der zwanzigjährige Säugling wurde für dienstuntauglich befunden.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 11. Juli. [Eine sensationelle Affaire] fand heute hier ihren vorläufigen Abschluß. Graf Victor Orsic sollte während der letzten Landtagswahlen als Candidat der Regierungspartei auftreten; später wurde die Disposition, wenn sie überhaupt vorhanden war, geändert und ein anderer Candidat aufgestellt. Aus diesem Grunde richtete Graf Orsic an einen höheren Würdenträger ein Schreiben, worin er denselben des Wortbruches, der Feigheit &c. beschuldigt. Als dieses Schreiben unbeantwortet und unbeachtet blieb, versandte Graf Orsic einen offenen Brief, angeblich in 250 Exemplaren — die Angelegenheit wird deshalb als die „Affaire der 250 Briefe" bezeichnet — worin abermals der früher erwähnte Würdenträger beschimpft und angegriffen wird. Solche Briefe gelangten unter Anderen an die Minister und sonstige hervorragende Persönlichkeiten in Pest, sowie an fast sämmtliche Mitglieder des croatischen Adels. Vorstehende Angelegenheit bildete den Gegenstand der Verhandlung eines heute hier abgehaltenen großen Ehrenrathes. Derselbe war aus vierzig Personen zusammengesetzt, darunter befanden sich die Grafen Rudolph und Stephan Erdödy, Palffy, Keglevich, Stauffenberg, Bombelles, Nugent und Eszterhazy (Letztgenannter als Delegirter des ungarischen National-Casinos), ferner mehrere Generale und Oberoffiziere, Landtags-Vice-Präsident Gyurgyevic und einige andere Abgeordnete. Wie verlautet, hat der Ehrenrath einstimmig beschlossen, Graf Orsic sei satisfactionsunfähig. Im Vorgehen des Grafen Orsic wurde eine Erpressung erblickt und aus diesem Grunde die Satisfactions-Unfähigkeit ausgesprochen. Derselbe Graf Orsic wurde im Jahre 1869 durch den Agramer Gerichtshof wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und wegen Verbrechens gegen die Sicherheit des Lebens zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurtheilt. Er hatte nämlich einem Bauer seines Gutes das Kopfhaar gewaltsam abrasirt und einen andern Bauer angeschossen. Bei der damaligen Schlußverhandlung plaidirte der Vertheidiger des Angeklagten auf mildernde Umstände wegen der mangelhaften Erziehung seines Clienten. Später wurde dem Grafen Orsic mittelst kaiserlichen Gnadenactes die Strafe und die Straffolgen nachgesehen, weshalb der Ehrenrath auf die erfolgte Verurtheilung keine Rücksicht nahm, sondern sich blos an die vorliegende Affaire selbst hielt. Angeblich soll jetzt eine strafgerichtliche

---

Frankreichs moderne Dichter.

Paris, Anfang Juli.

Sicher weniger durch ihre künstlerische Bedeutung und ihr Genie, als durch äußerliche Modevorzüge und vor Allem durch eine bedauerliche Armuth der Production in anderen Ländern, ist es den französischen Theaterschriftstellern gelungen, eine vorherrschende Stellung in der Welt einzunehmen. Diese Thatsache ist bedauerlich genug für uns Deutsche: aber es wäre unsererseits geradezu lächerlich, sie ableugnen zu wollen.

Mit ihren dramatischen Werken haben nun die Franzosen aber gleichzeitig zahlreiche Romane zu uns hinübergeschmuggelt, deren Importberechtigung mehr als zweifelhaft erscheinen muß. Schriftsteller wie Daudet, Dumas, Clarétie, Halévy, selbst Ohnet und theilweise Zola kennen zu lernen, bei einzelnen natürlich cum grano salis zu verstehen — ist das gute Recht jedes litterarisch Gebildeten. Diesen Herren gestehen wir von vornherein das Eintrittsrecht bei uns zu: dagegen glaube ich, könnten wir unseren Lese-Bedarf sehr gut — oder mindestens ebenso gut — mit Werken deutscher Schriftsteller decken, anstatt auch Autoren zweiten, dritten und noch niederen Ranges aus Frankreich bei uns einzuführen, wie das in letzter Zeit so bedenklich überhand nimmt. Um so befremdlicher muß es angesichts dieser zweifellos wenig erfreulichen Umstände erscheinen, daß man in Deutschland von den neueren französischen Dichtern so wenig Kenntniß nimmt: nicht etwa, daß die Lyrik oder die Epik in Frankreich auf höherer Stufe steht, als die anderen Zweige litterarischer Thätigkeit. Aber die Poesie — d. h. die Litteratur in gebundener Rede — bietet zur Zeit in Frankreich immerhin ebensoviel des Interessanten und Wissenswerthen — ich sage nicht Bedeutenden und Lesenswerthen — wie das Drama und der Roman.

François Coppée ist vielleicht der Einzige, der von französischen Poeten bei uns bekannter ist: aber auch er ist es hauptsächlich durch theatralische, größtentheils recht schwache Werke geworden. Von seinen Gedichten erfreut sich, soviel mir erinnerlich, nur der „Strike der Schmiede" in declamationslustigen Kreisen großer Beliebtheit.

Coppée hat eine Reihe solcher Gedichte aus dem socialen Leben, wie das vorgenannte, auf seinem Conto. In gewissen, fast regelmäßigen Zwischenräumen veröffentlicht er eine Sammlung derselben. Alle haben etwas stark Gesuchtes, etwas Theatralisches an sich. Er dichtet meistens reimlos; das giebt seinen Werken den Anschein, als seien sie nur Localerzählungen, die in eine mehr litterarische Form, als in den Journalen gekleidet sind. Häufig haben sie auch eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den politischen Ausführungen gewisser Socialistenführer. Ueberall pathetisch, aber das Pathos klingt häufig falsch. Man fühlt, daß dieser Mann nicht unmittelbar dichtet, daß er mit einem Wort kein Dichter von Gottes Gnaden ist. Dieser Eindruck wird durch seine rein lyrischen Gedichte eher verschärft, als gemildert. Liebe, Patriotismus, Freundschaft — Alles wird bei ihm durch die Vernunft reflectirt. Man merkt das zu deutlich heraus, um trotz manchmal recht gelungener Stimmungen und recht hübscher Vergleiche fortgerissen zu werden.

Aber Coppée hat einen unbestreitbaren Vorzug: ist seine Sprache auch nicht unmittelbar poetisch, so ist sie dafür sehr correct. Das ist übrigens nach dem Vorhergesagten leicht erklärlich: das Gegentheil wäre sogar geradezu erstaunlich. Ebenso natürlich ist es, daß diese Correctheit der Sprache bei Richepin nicht zu finden ist. Denn Richepin ist zur Zeit der einzige französische Dichter, der etwas wie ursprüngliches Genie besitzt.

Er hat vor Kurzem in dem Théâtre français ein Drama in Versen „Der Flibustier" zur Aufführung gebracht. Obgleich er sich hier nicht in seiner Ursprünglichkeit giebt und große Concessionen an die Regeln der modernen dramatischen Schule macht, ist doch auch in diesem Werke ein idealer Schwung zu finden, nach welchem man bei einem Dumas, Ohnet und Sardou vergeblich sucht.

Richepin ist ein Dichter in der wahren Bedeutung des Wortes: sein „Naena Sahib" und sein „Mariage de Scapin", das erstere ein Drama von himmelstürmender Phantasie, das zweite eine genial zu nennende Wiederaufnahme und Weiterführung Molière'scher Gedanken, sind unwiderlegbare Beweise für seine hohe Begabung. Und gerade das, was die berufsmäßige Kritik an ihnen getadelt, Ueberschwänglichkeit und allzu freie Hingabe an die Phantasie in Sprache und Gedanken, spricht für sein Genie.

Und wer gar noch nach der Lectüre der wundersamen Gedichte, die er in seiner Sammlung „la Mer" vereinigt, an seiner Berufung zweifeln sollte, der könnte nur ein Mißgünstiger oder ein Verächter der Poesie sein. Im „Mer" finden sich Gedichte von hoher poetischer Schönheit, von einem melancholischen Reize und einer Herzens- und Gemüthstiefe, wie wir sie an Heine lieben und bewundern. Er hat einzelne dieser poetischen Perlen in sein Stück „Flibustier" eingewebt und gerade mit ihnen — selbst auf dem Theater — den höchsten Erfolg errungen. Das Pariser Publikum hatte so lange nichts Ideales auf den Brettern, die hier nur zu sehr die Welt bedeuten, gesehen und ließ sich deshalb von diesem beredten feurigen Apostel der Poesie willenlos fortreißen.

Heute ist Richepin ein Liebling des Publikums: es steht nur zu befürchten, daß er sich dadurch verleiten lassen wird, den Launen desselben und der Mode zu folgen und daß dabei sein großes Talent nicht die Früchte trägt, die man von ihm erwarten dürfte. Hat sich doch Richepin von Concession zu Concession zwingen lassen, seit er vor dem Publikum als Autor — er war vordem ein begabter Schauspieler an der Porte St. Martin — auftrat. Die ersten Bewilligungen, die er an das Publikum machte, mußten allseitig mit großer Genugthuung begrüßt werden. Hatte doch Richepin mit Gedichten debütirt, welche der ultra-realistischen, sogenannten naturalistischen Schule angehören. Von „brustkranken Fröschen" war da gesungen worden, die in miasmenerfüllter, pestilenzialischer Luft sich zu Tode krächzten: von geschwürenbehafteten Bettlern, die ihr abschreckendes Gebresten am Wege allen Wanderern zeigten; von Lastern und Verbrechen, wie sie die Tageschronik in Paris so oft verzeichnet.

Gewarnt von einsichtigen Kritikern, die in diesem Wuste von abschreckendem Schmutz sein Talent erkannten, wandte sich Richepin von den „Décadents", jener verschrobenen Dichterschule, welche die obenbezeichnete Poesie pflegen, bald ab, um seine Phantasie in Schönheit und Licht schwelgen zu lassen. Die Schönheit war oft zu üppig, das Licht zu blendend: aber trotzdem wäre es besser gewesen, er hätte sich allein gemäßigt, als von Anderen mäßigen lassen. Er macht Concessionen auf Anderer Rath, nicht aus eigenem Bewußtsein. Sein „Flibustier" hat das nur zu deutlich bewiesen der Stoff ist zwar sehr einfach, aber die modernen „Theatetrics" sind nicht verschmäht. Richepin verspricht uns für nächstens einen neuen Band Gedichte; hoffen wir, daß sie ganz wie das „Mer" gehalten sind und keine neuen „Concessionen" machen.

An demselben Abend, in welchem Richepin's „Flibustier" im Théâtre français zur Aufführung gelangte, wurde im Hause Molière's noch einem anderen vielgepriesenen und in Paris sehr gefeierten Poeten Théodore de Banville das Wort verstattet. Sein „Baiser", der im Théâtre libre seine erste Aufführung erlebte wurde ebenso beifällig aufgenommen, als Richepin's Dramen. Daß diese Schöpfung gleiche Ansprüche wie der „Flibustier" erheben dürfe, scheint mir eine absolut unannehmbare Ansicht, obgleich dieser Meinung von Pariser Kritikern Ausdruck gegeben wird Trotz der poetischen Form ist das Werk schlüpfrig, wie alles von Banville Geschaffene.

Man hat diesen Dichter damit zu vertheidigen gesucht, daß man seine „Freiheiten" als naive Kundgebungen einer poesieerfüllten Natur bezeichnete. Wenn man Banville aber eingehend studirt, — man kann dies am besten in dem bekannten Cocottenblatte „Gil Blas" thun — wird man schnell zu dem Schlusse gelangen, daß diese „Freiheiten" gewollt und ihre Effecte wohl studirt sind. Denn Banville ist absolut kein unmittelbar schaffender Dichter, wie leicht auch der Vers ihm dahinzufließen scheinen mag. Er ist ein künstelnder Schriftsteller, der sowohl Gedanken als Wortbild sorgfältig überlegt, ehe er sie niederschreibt. Ein Kleinkünstler, ein Watteau, sucht er auch seine Stoffe meistens aus dieser Zeit des vorigen Jahrhunderts, wo man die Zierlichkeit über die Schönheit erheben wollte.

Ein derber Realist, der sich Rabelais zum Vorbild genommen, ist der Südfranzose Armand Silvestre, der in seinen Gedichten und kleinen poetischen Erzählungen selbst vor dem Aeußersten nicht zurückschreckt. Er ist allerdings natürlich, aber natürlich wie ein Faun. Seine Phantasie ist eine sehr reiche und seine Erfindungskraft ist schier unerschöpflich. Man könnte ihn den Boccaccio des modernen Paris nennen: nur geht ihm die machtvolle Originalität des Autors des „Decamerone" ab.

Zu den merkwürdigsten Zwecken mißbraucht Catulle Mendès, der sich als Apostel und Biograph Wagners vielfaches Verdienst erworben, die poetische Form. Während Silvestre sinnlich ohne Umschweife ist, sucht Mendès seine widernatürliche Lüsternheit in mystisch-phantastische Formen zu kleiden. Sie wirkt deshalb natürlich nur um so abstoßender auf das anständige „bürgerliche" Publikum.

Das sind die hervorragendsten Erscheinungen der französischen Dichterwelt: natürlich hat jeder derselben eine mehr oder minder große Schule, aus denen aber bisher noch kein wirkliches Talent hervorgegangen ist.

Außerdem besteht hier eine große, sehr große Zahl von patriotischen „Dichtern", unter denen sich besonders Villemer und Marius Richard hervorthun. Wir können hier natürlich nur von

Untersuchung gegen den Grafen Orsic wegen Erpressung eingeleitet werden.

• **Pest, 14. Juli.** [Ueber die Heimkehr des serbischen Kronprinzen] wird der „N. Fr. Pr." von hier telegraphirt: Auf dem Perron des Bahnhofes der kleinen Station Bicske, der Brucker Linie der Ungarischen Staatsbahnen, hat heute Mittags die erste Begegnung zwischen König Milan und seinem Sohne, dem Kronprinzen Alexander, stattgefunden. Es waren im Ganzen etwa zehn Personen Zeugen dieser ergreifenden Scene, die sich binnen wenigen Minuten unter außergewöhnlichen Umständen abspielte. König Milan, der erst gestern Morgens verständigt wurde, daß sein Sohn nach Besiegung aller Hindernisse bestimmt von Wiesbaden abreisen werde, gab sofort Befehl, alle Vorbereitungen für die Fahrt nach Pest zu treffen, da der König, von Ungeduld verzehrt, seinen Sohn in die Arme schließen zu können, demselben bis hierher entgegeneilen wollte. Man erzählt, der König habe die Fahrt von Belgrad bis Pest in nervöser Ungeduld stehend und zum Waggonfenster hinausblickend gemacht. Er trug einen leichten grauen Straßenanzug und hielt einen Rohrstock in der Hand, als ob es sich darum gehandelt hätte, einen Spaziergang zu machen. Die Fahrt scheint thatsächlich mit aller Hast improvisirt worden zu sein, denn man bemerkte, daß der König, der sonst auf seine äußere Erscheinung größere Sorgfalt verwendet, nicht einmal Zeit gehabt hatte, sich rasiren zu lassen. Als er heute Vormittags gegen halb 10 Uhr mit dem Orient-Expreßzuge, lediglich begleitet vom Chef seines Privatcabinets, Herrn Milan Christitsch, hier eintraf, verließ er gar nicht den Waggon, sondern ließ sich von dem Bahnbeamten berichten, daß der Extrazug mit dem Kronprinzen erst binnen zwei Stunden anlangen könne. General-Consul Steic und der Vice-Consul Davitscho antworteten auf eine diesbezüglich an sie gerichtete Frage, daß der König den Orient-Expreßzug noch bis Bicske benützen könne, um dort rechtzeitig seinen Sohn zu treffen. Rasch entschlossen, gab König Milan Befehl zur Weiterfahrt, und nach kurzem Aufenthalte dampfte der Zug zum Bahnhofe hinaus. Auf besonderen Wunsch des Königs hatte auch der Chef des Detective-Corps, Baron Splenyi, dem mehrere Vertreter der Presse folgten, den Zug bestiegen. Nach etwa einstündiger Fahrt, während welcher König Milan die Berichte der hiesigen Journale über die gestrigen Vorgänge in Wiesbaden las, war Bicske erreicht. Der Orient-Expreßzug mußte hier etwa 25 Minuten warten, um nicht mit dem kommenden Separatzug zusammenzustoßen. König Milan begab sich in den kleinen Wartesalon, der hier für die Familie des Erzherzogs Joseph reservirt ist, da man von Bicske aus auf die Güter desselben gelangt. Nunmehr vermochte der König seine Ungeduld kaum mehr durch Cigarrettenrauchen zu verbergen, obgleich er fortwährend eine heitere Miene zur Schau trug. Er erschien auf dem Perron, erwiderte sehr höflich durch Lüften des Hutes den Gruß der Anwesenden, denen er die Rückfahrt mit dem Extrazuge bereitwilligst ermöglichte. Es mochte etwa ½12 Uhr gewesen sein, als der aus zwei Salonwagen bestehende Extrazug der Oesterreichischen Staatsbahnen herandampfte. Von fernher schon sah man den Kronprinzen vom Fenster seinem Vater entgegenwinken. Mit beflügeltem Schritte trat König Milan an den Waggon heran, und alle Betheiligten schienen von solcher Unruhe ergriffen, daß einige Augenblicke verstrichen, ehe sie die Waggonthüren zu öffnen vermochten. Der König sprang hinauf, Kronprinz Alexander umhalste und küßte seinen Vater, König Milan drückte seinen Sohn ans Herz und küßte ihn unabläſſig. Der jugendliche, schlank aufgeschossene Kronprinz lächelte fortwährend, und dieser Ausbruch gegenseitiger Zärtlichkeit machte ganz den Eindruck, als ob der im zarten Knabenalter stehende Kronprinz entweder gar keine oder mindestens keine richtige Vorstellung von den Umständen habe, unter welchen er diesmal seinen Vater wiedersah. Der König begrüßte sodann die Herren des Gefolges, vor Allem den Kriegsminister General Protitsch, der seine scharlachrothe Uniform trug und dem der König herzlich die Hand drückte, als ob er ihm danken wollte für den großen Dienst, den ihm der Minister in diesen Tagen geleistet. Ebenso herzlich begrüßte der König den Gesandten Boghitchevich und den Gouverneur des Kronprinzen, Professor der Physiologie an der Belgrader Hochschule, Dr. Dokic, der dem serbischen Kronprinzen als Lehrer und Arzt zur Seite steht. Dr. Dokic gehört politisch in das Lager der Radicalen und soll demgemäß den politischen Gesinnungen der Königin Natalie näher stehen. Wenn ihm trotzdem die physische und geistige Erziehung des Thronfolgers anvertraut worden, so geschah dies im vollen Vertrauen des Königs zur Delicatesse des Professors Dokic, der seinen Zögling von allen sonstigen Einflüssen fernzuhalten hatte. Was sich weiter auf der Fahrt von Bicske bis Pest begeben, das ist das Geheimniß derjenigen, die im ersten Salonwagen des Zuges saßen. Bei der Einfahrt des Zuges in die Halle des hiesigen Central-Bahnhofes, der mit zahlreichen Neugierigen gefüllt war, sprang der Kronprinz, von seinem Vater geführt, wohlgemuth und heiter vom Trittbrette herab und wurde in den Hofsalon geleitet, wo ein Dejeuner servirt war, an welchem das Gefolge des Königs und des Kronprinzen theilnahm. König Milan, der zu erregt war, um irgend etwas außer einem Glase Bier zu genießen, nahm seinen Sohn wiederholt auf den Schooß und küßte und fütterte ihn, als ob er noch ein kleines Kind wäre. Auf dem Bahnhofe wurden dem König zwei Telegramme eingehändigt; das eine trug die Adresse des Kronprinzen Alexander und lautete ungefähr: „Ich umarme und küsse Dich zum Abschiede. Deine treue Mutter Natalie." Von wem das andere Telegramm herrührte und ob ersteres dem Kronprinzen eingehändigt wurde, ist nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Das Dejeuner dauerte ungefähr drei Viertelstunden. Um 1 Uhr 20 Minuten bestiegen der König, der Kronprinz und das Gefolge den Extrazug, der mit rasender Geschwindigkeit fährt und nur dort anhält, wo es gilt, den regelmäßigen Zügen auszuweichen. Man hörte aus der Umgebung des Königs, daß in Belgrad die größte Ruhe herrsche, daß allerdings die gesammte Bevölkerung, vornehmlich aber die Frauen, regsten Antheil an den Vorfällen in dem Königshause nehmen, und daß endlich, wenn die Stimmung früher vielleicht noch eine getheilte gewesen, die letztere nunmehr vollends zu Gunsten des Königs umgeschlagen habe, der alle Anstrengungen gemacht hätte, um jeden Eclat zu vermeiden und in allen Nebendingen dem Willen der Königin auf mehr als halbem Wege entgegenzukommen. Erst als Königin Natalie nicht blos ihrem Gemahl, sondern noch mächtigeren auswärtigen Bemühungen nur mit Trotz begegnete, sei aller politische Einfluß aufgeboten worden, um jenen Ausgang herbeizuführen, der sich heute zum Theile hier abgespielt hat.

Niederlande.

[Die Königin Emma der Niederlande] und die kleine Prinzessin Wilhelmine von Oranien, auf welcher die ganze Hoffnung des Holländischen Volkes ruht, schwebten dieser Tage in großer Lebensgefahr. Die Königin pflegt mit ihrer Tochter vom Schloß Het Loo aus, wo die königliche Familie gegenwärtig weilt, Spazierfahrten in die Umgebung zu unternehmen, wobei sie selbst, ohne von Dienern begleitet zu sein, die Pferde lenkt. Die Königin liebt nun den raschesten Galopp, der ihr aber, so berichtet man der „W. Allg. Ztg." aus dem Haag, hätte verhängnißvoll werden können. Am Freitag nämlich raste das königliche Gespann wieder einmal über die Ebene von Het Loo nach Apeldorn dahin, als die Pferde vor dem an einem Neubau zu Apeldorn angebrachten Gerüste plötzlich scheuten und mit blitzartiger Schnelligkeit davonstürmten. Die Königin mußte die kleine Prinzessin, welche jeden Augenblick aus dem leichten Sommerwagen, einem sogenannten Panier (Korb), zu stürzen drohte, festhalten und ließ in Folge dessen die Zügel aus den Händen fallen. Die Situation war um so gefährlicher, als sich in der Nähe ein Gewässer befand, gegen das die Pferde zustürmten. Glücklicherweise stürzte ein Pferd im Laufe zu Boden und brachte dadurch den Wagen zum Stehen. Die erschreckte Königin benutzte den Augenblick, um mit der vor Angst laut weinenden Prinzessin auszusteigen. Sie eilte in ein benachbartes Bauernhaus, wo die anwesende Bäuerin sich vor Erstaunen nicht fassen konnte, die Königin und das „Prinzeßje" in ihrer armen Behausung zu erblicken. Die kleine Prinzessin trank zur Erholung ein Glas Milch, während die Königin zu ihrem Wagen eilte, um denselben wieder in Stand zu setzen. Die Pferde hatten sich wieder beruhigt, und so entschloß sich Königin Emma, die Heimfahrt in dem nämlichen Wagen anzutreten, aber in etwas langsamerem Schritt.

Serbien.

[Königin Natalie] sandte während der Fahrt nach Wien eine in französischer Sprache abgefaßte Depesche an den serbischen Cabinetschef Christitsch, welche nach dem „Wiener Tagblatt" folgendermaßen lautet: „Donnerstag Abend wurde ich von dem Polizeipräsidenten von Wiesbaden verständigt, daß mein Sohn aus dem deutschen Territorium ausgewiesen (expulsé) worden, und daß er um 10 Uhr des folgenden Tages dem General Protitsch übergeben werden müsse. Ferner erklärte mir der Polizeipräsident, daß ich als die Urheberin der Störung der guten Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland gleichfalls ausgewiesen sei, aber erst sechs Stunden nach meinem Sohne abreisen dürfe, damit ich denselben nicht mehr erreichen könne. Während 15 Stunden war mein Haus durch die Polizei cernirt, und wir alle waren arretirt. Dies Alles geschah auf Ihr Verlangen, ich verlange nun, daß man mir sage, welchen Verbrechens ich schuldig bin. Ich habe nicht das Licht zu scheuen, weder in Beziehung auf mein politisches, noch in Beziehung auf mein privates Leben. Natalie."

Amerika.

A. C. **New-York, 12. Juli.** [Vermischtes.] Auf der Virginia Midland-Eisenbahn verunglückte heute ein nach Süden gehender Zug durch den Einsturz einer Brücke zwischen Orange Court House und Barbowsville. Fünf Personen wurden getödtet und vierzig verletzt. — Der Gouverneur von Missouri lehnte die Verwandlung der über Brooks, auch Maxwell genannt, wegen Ermordung des Handlungsreisenden Preller gefällte Todesurtheil in Zuchthausstrafe ab, aber gewährte einen weiteren Aufschub der Hinrichtung um vier Wochen. — In Alpena (Michigan) hat eine große Feuersbrunst gewüthet, wodurch 200 Gebäude eingeäschert wurden. 1300 Personen sind obdachlos geworden. — Eine weitere große Eisenfirma hat die von den strikenden Eisenarbeitern entworfene Lohnliste unterzeichnet. — Der im Thale des Flusses Monongahela und seiner Nebenflüsse durch Hochfluthen verursachte Schaden wird auf 3 Mill. Dollars veranschlagt, von welcher Summe etwa eine Viertel Million auf Pittsburg entfällt. Eisenbahngeleise wurden weggeschwemmt, Boote sanken, Fabriken wurden überschwemmt und Städte verheert. Häuser, hohe Holzstöße und Vieh sind von den Fluthen weggeführt worden, während die wachsende Ernte auf den umliegenden Feldern fast gänzlich zerstört wurde. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden und haben in kürzester Zeit alle ihre Habe eingebüßt. Die Fluthen sind jetzt im Abnehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

Die „Schlesische Zeitung" reproducirt heute zu unserer Ueberraschung folgenden Artikel des „Deutschen Tageblattes":

„Etwa zwei oder drei Wochen nach der Rückkehr Kaiser Friedrichs aus San Remo schickte Mackenzie einen Herrn, den er als Correspondenten in San Remo kennen gelernt, und der ihn in Charlottenburg wieder aufgesucht hatte, zu Professor S. in Breslau, um demselben sagen zu lassen, er. Mackenzie, unterschreibe noch jetzt — in der zweiten Hälfte des März — jedes Wort, das Professor S. über die Krankheit des Kaisers in der „Schlesischen Zeitung" geäußert habe; ja er hoffe, das deutsche Volk werde noch eines Tages eine sehr freudige Nachricht über den Kaiser erfahren. So wurde damals Ende März in verschiedenen öffentlichen Localen und in medicinischen Kreisen Breslaus berichtet. Professor S. hatte nämlich im vorigen December in mehreren Artikeln der „Schles. Zeitung" auseinandergesetzt, es sei nach den bis dahin bekannt gewordenen zuverlässigen Angaben über die Krankheit des Kronprinzen zwar die Annahme, daß Krebs vorliege, nicht völlig ausgeschlossen, aber doch nichts weniger als bewiesen; jene Angaben ließen sich vielmehr ohne Schwierigkeit mit der durch verschiedene Gründe sehr wahrscheinlich gemachten Annahme einer selbstständigen Perichondritis vereinbaren, und es sei darum, wenn auch immerhin ernste Complicationen nicht ausgeschlossen, doch immer noch die Hoffnung auf Rettung und völlige Heilung des Kronprinzen vorhanden."

Wenn die „Schles. Ztg." bei dieser Gelegenheit von „deutschfreisinnigen Preßanwälten" des Herrn Mackenzie spricht, so möchten wir erwidern, daß in Breslau blos die „Schles. Zeitung" Mackenzie's Preßanwalt gewesen ist. Hatte doch gerade in ihren Spalten ein hiesiger Professor, ohne den Kranken je gesehen zu haben, ausgeführt, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um eine Perichondritis handle und die „Schles. Ztg." hob noch besonders hervor, daß sie dasjenige Blatt gewesen sei, in welchem diese Ansicht, also die Bestätigung der Mackenzie'schen Diagnose, in Deutschland zuerst ausgesprochen worden sei.

Als diese Nummer der „Schlesischen Zeitung" Herrn Mackenzie nach London geschickt wurde, hatte Letzterer freilich alle Ursache, dem Breslauer Professor sagen zu lassen, daß er Wort für Wort seine Ausführungen unterschreibe. Es ist richtig, daß diese Historie sehr vlie in „öffentlichen Localen und medicinischen Kreisen Breslaus" besprochen wurde. Und als Herr Mackenzie dem hiesigen Professor ferner sagen ließ, er hoffe, daß der Kaiser noch Jahre lang uns erhalten bleiben werde, war es wie der um kein deutsch-freisinniges Blatt, sondern der cartellistische Preßanwalt des Herrn Mackenzie, die „Schles. Zeitung", welche meldete, daß der englische Arzt diese Nachricht an seinen fachmännischen hiesigen Collegen habe gelangen lassen.

Man höre doch endlich auf, die Leidensgeschichte des verstorbenen Kaisers zu einer Parteifrage zu machen. Wer aber in einem Glas-

---

der Form und der litterarischen Bedeutung ihrer Producte sprechen: wir kommen aber, ohne irgendwie nationale Rücksichten zu nehmen, vom rein litterarischen Standpunkt aus zu demselben Schlusse, wie diejenigen, welche sie von einem anderen Gesichtspunkt aus beurtheilen, nämlich, daß sie nicht einen Pfifferling werth sind. In der bildenden Kunst hat Frankreich seine Niederlagen, seinen heroischen Widerstand, seine patriotischen Hoffnungen in bewunderungswerthen Werken verherrlicht: aber in der Poesie hat sich das „Handwerk" dieses einträglichen Geschäftszweiges bemächtigt. Hier herrscht nur die Reclame, nicht ein hohes erhabenes Gefühl: das zeigt sich ja besonders bei den neuesten „Patriotenliedern", bei denen, welche den General Boulanger verherrlichen. L. Sasse.

„Unser Fritz" im Kriegslazareth zu Erdmannsdorf.

Sehr gern übergeben wir die nachfolgende, uns seitens der Redaction der „Saale-Zeitung" zum Abdruck zur Verfügung gestellte Zuschrift an die genannte Redaction der Oeffentlichkeit, da in derselben auf Grund eigener Erlebnisse Zeugniß abgelegt wird von der edlen Gesinnung und der großen Herzensgüte unseres heimgegangenen Kaisers Friedrich und der Kaiserin-Wittwe Victoria. Die Zuschrift lautet:

An die Redaction der „Saale-Zeitung"!

Die blutige Schlacht von Königgrätz (3. Juli 1866) war geschlagen und die Tausende der in diesem mörderischen Kampfe verwundeten Krieger wurden in die für sie hergerichteten Lazarethe übergeführt. So kam auch ich mit einer großen Anzahl verwundeter Waffengenossen, Freund und Feind untereinander gemischt, in das große Lazareth zu Erdmannsdorf in Schlesien, und zwar in das daselbst befindliche Johanniter-Krankenhaus. Der dahin überbrachten Verwundeten waren so viele, daß neben dem daselbst vorhandenen königl. Schlosse noch ein bedeutendes Gebäude zum Lazareth hergerichtet werden mußte, um Allen Unterkunft zu verschaffen.

Am 16. August 1866 nahm dann der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm nach beendigtem Feldzuge nebst seiner Familie seinen Sommerwohnsitz auf dem Schloß Erdmannsdorf und schon am Morgen des andern Tages wurde uns mitgetheilt, daß Seine Königliche Hoheit im Verlauf des Vormittags den Verwundeten einen Besuch abstatten werde. Unter Beihilfe der Barmherzigen Schwestern, welche in dem Lazareth als Pflegerinnen wirkten, machten sämmtliche Verwundete, so gut es ging, parademäßige Toilette und erwarteten so, in den Betten liegend, den hohen Besuch. Um 9 Uhr morgens erschien zuerst, in Begleitung des dirigirenden Lazareth-Oberarztes, der Leibarzt S. K. H. des Kronprinzen, um sich von dem Zustande der Verwundeten zu überzeugen, es gab nämlich unter uns viele sehr schwer Verwundete. Unterdeß war es 11 Uhr geworden und mit immer größerer Spannung erwarteten wir den Besuch des Kronprinzen. Viele vornehme, distinguirt aussehende Personen waren unterdeß gekommen und gegangen. Da erschien neuer Besuch: Mehrere schwarz gekleidete Damen und ihnen voran ein großer, schöner Mann im leichten Civil-Sommeranzug (Trauerflor am linken Oberarm) mit Strohhut und Gebirgsstock. Hut und Stock ablegend, näherte derselbe sich dem der Thür zunächst befindlichen Bett, reichte dem in diesem liegenden Kranken (einem Oesterreicher) die Hand und befragte denselben eingehend nach seiner Verwundung, seinen Familienverhältnissen u. dergl. Auch zu meinem Bett trat nun der uns Allen unbekannte Herr, reichte mir freundlich die Hand und es entspann sich die folgende Unterhaltung:

„Wie geht es Ihnen?"

„„So leidlich.""

„Sie sind wohl Unteroffizier?"

„„Nein, Landwehrmann, wurde aber zur Linie eingezogen.""

„Nun, ich bin auch Landwehrmann und wurde zur Linie commandirt. Wie alt sind Sie?"

„„30 Jahre.""

„Nun, ich bin 35 Jahre und also 5 Jahre älter als Sie. Sind Sie verheirathet?"

„„Jawohl, seit 3 Jahren.""

„Haben Sie Kinder?"

„„Jawohl, zwei.""

„Ich habe noch vier Kinder, eins ist mir während des Feldzuges gestorben. Wie alt ist Ihr ältestes Kind?"

„„Sieben Jahre.""

„Wie geht dies zu, es ist wohl Ihr Stiefkind? (meine Verlegenheit bemerkend) Nun, das ist nicht schlimm, blos einige Jahre zu spät geheirathet. Kennen Sie mich?"

„„Nein!""

„Nun, ich commandire die zweite Armee." —

Ein Schreck durchbebte meinen Körper, ich stammelte eine Art Entschuldigung und wollte mich im Bette aufrichten, denn nun wußte ich, wer mit mir sprach. Der Kronprinz stand vor mir. Derselbe drückte mich aber sanft auf das Bett zurück mit den Worten: „Nicht aufregen, die Landwehr muß ruhig Blut haben. Wo und wann sind Sie verwundet worden?"

„„Als wir mit Sturm durch das Gehölz bei Sadowa vorgingen, erhielt ich eine Kartätschenkugel in den rechten Oberschenkel und einen Streifschuß an dem linken Beine.""

„Bei welchem Regiment?"

„„Nr. 71, 10. Compagnie.""

„Hatte das Bataillon viele Verluste?"

„„Kann ich nicht sagen, Königliche Hoheit. Beim Vorgehen auf Sadowa mögen wohl viele meiner Kameraden gefallen oder verwundet worden sein; es regnete Kugeln.""

„Nun, sobald ich die vollständige Verlustliste erhalte, werde ich dieselbe euch schicken, damit jeder weiß, wie viele und wer von seinem Regiment geblieben oder verwundet worden ist. Können Sie Cigarren rauchen?"

„„Zu Befehl, Königliche Hoheit.""

Da zog der Kronprinz sofort seine Cigarrentasche hervor, reichte mir dieselbe, forderte mich auf, zuzugreifen und reichte mir auch seine eigene brennende Cigarre mit der Aufforderung, die meinige an derselben anzubrennen. Nun wendete der Kronprinz sich weiter zu anderen Verwundeten, wo ähnliche Unterhaltungen stattfanden. Indessen trat die schwarz gekleidete Dame an mein Bett und überreichte mir einen Kranz von Erd- und Himbeeren mit der Aufforderung, mir davon einige Beeren abzuschneiden. Indem ich dies that, dachte ich mir, diese Dame sei die Kronprinzessin, und hatte mich auch nicht geirrt, denn diese Dame fragte mich sofort: Haben Sie Ihrer Frau geschrieben, daß Sie nur leicht verwundet sind, damit dieselbe sich nicht so sehr ängstigt? Jawohl, Königliche Hoheit — antwortete ich. Haben Sie — fragte mich die Kronprinzessin weiter — auch Antwort bekommen? . . . Jawohl, zweimal . . . Nun, ich kann mir wohl denken, was Ihre arme, betrübte Frau Ihnen schreibt, sie wird sehr besorgt um Sie sein, schreiben Sie ihr nur, daß Sie hier gute Pflege haben, bald genesen sein werden und dann nach Hause kommen. Zufällig lag ein Brief meiner Frau neben meinem Bette mit meiner Adresse und diese lesend frug die Hohe Frau mich: Sie sind wohl bei Halle zu Hause? Ich bejahte dies und nannte meinen Wohnort Löbejün. Die Kronprinzessin aber hatte sich meinen Namen so gemerkt, daß dieselbe bei ihren ferneren häufigen Besuchen mich stets beim Namen nannte.

Von diesem Tage ab besuchten beide Königliche Hoheiten sehr oft die Verwundeten, einem Jeden Trost spendend, Erquickungen verabreichend und bestrebt, Jedem eine Freude zu bereiten. Verschmähte doch die Kronprinzessin es nicht, mit uns Verwundeten bei Gelegenheit dieser Besuche Lotto zu spielen, wobei die Hofdamen für die Schwerverwundeten die Karten besetzen mußten und dann jeder Geschenke erhielt. Eines Tages erschien abermals der Kronprinz und indem er die Verlustliste aus der Tasche zog, theilte Hochderselbe mir mit: die beiden Offiziere von Ihrer Compagnie, die Lieutenants v. Rohrscheidt und v. Petersdorf sind kurz vor Abschluß des Waffenstillstandes bei Blumenau gefallen. Der Kronprinz war, während er mir dies sagte, sehr bewegt und auch mich betrübte diese Nachricht sehr.

Ein andermal kam der Kronprinz, begleitet von seinem Sohne, dem damals 7 Jahre alten Prinzen Wilhelm, und forderte diesen auf, bei jedem von uns an das Bett zu treten und jedem die Hand zu reichen, was der kleine Prinz mit Freuden ausführte. Nachdem dies geschehen, theilte der Kronprinz uns mit, daß er die Absicht habe, uns sämmtliche Verwundete am folgenden Tage gemeinschaftlich photographiren zu lassen, damit jeder ein Andenken an diese Leidenstage mit in die Heimath bringe. Zur bestimmten Zeit hatten alle sich im Garten eingefunden, theils dahin getragen, theils mit eigener Anstrengung. Die schon anwesenden kronprinzlichen Herrschaften gruppirten die verschiedenen Verwundeten und gaben jedem die geeignete Stellung und nahmen dann ebenfalls Aufstellung, um mit photographirt zu werden. Welche Freude für uns, mit den hohen Herrschaften auf einem Bilde zu sein und dies mit in die Heimath nehmen zu können. Dem mit gegenwärtigen Landrath Herrn v. Grävenitz wurde der Auftrag gegeben, unsere Namen aufzuzeichnen, damit jeder, wenn die Bilder bei seiner Entlassung noch nicht fertig seien, sein Bild in die Heimath nachgesendet erhalte. Dies ist auch geschehen und gewiß wird jeder von uns dieses Bild bis zu seinem Lebensende als ein werthes Andenken, als ein Heiligthum achten und ehren.

Als der Kronprinz uns den letzten Besuch gewährte, reichte derselbe jedem die Hand zum Abschiede und wünschte jedem das beste Glück auf seinem ferneren Lebenswege. Jedem von uns flossen die Thränen und selbst davon ergriffen, fügte der Kronprinz noch hinzu: Es wird mancher unter euch sein, der seinen früheren Beruf nicht wird wieder ergreifen können bezw. Invalide werden wird und deshalb mit Sorge in die Zukunft blickt. Deshalb seid aber ohne Sorge, das dankbare Vaterland wird für euch und eure Angehörigen sorgen, und was ich dabei thun kann, werde ich thun. Und nun lebt wohl.

Auch die Frau Kronprinzessin erschien noch einmal und nahm herzlichen Abschied von uns.

Als am 21. September 1866 der feierliche Einzug in Berlin stattfand, erschien am Nachmittag desselben Tages der königl. Landrath v. Grävenitz aus Hirschberg und theilte uns im Lazareth mit, daß er eben ein Telegramm von dem Kronprinzen erhalten habe mit dem Auftrage, uns dasselbe sofort mitzutheilen. Das Telegramm lautete:

„Ich gedenke auch heute beim Einzug in Berlin der Verwundeten in Erdmannsdorf.
Friedrich Wilhelm
Kronprinz."

Das s. Z. in Erdmannsdorf aufgenommene Gesammtbild der Verwundeten, auf welchem auch der Kronprinz und die Kronprinzessin sich befinden, füge ich zur Ansicht hier bei.

Löbejün. Karl Schrader,
Militär-Invalide von 1866.

Universitäts-Nachrichten. Dr. Bramann habilitirte sich gestern als Privatdocent bei der Berliner Universität. Seine Probevorlesung hatte zum Gegenstande: „Die Sehnen- und Muskeldurchschneidung jetzt und in der vorantiseptischen Zeit". Dr. Bramann ist seit 1885 in seiner jetzigen Stellung als Assistent des Prof. v. Bergmann. Zuvor lebte er in Königsberg. Seine erste größere Veröffentlichung betraf ein Hauptstück zur Entwicklungsgeschichte. Die Anregung zu der Arbeit verdankte er dem Anatomen Professor Schwalbe in Königsberg, jetzt in Straßburg. Während seiner Berliner Zeit veröffentlichte Dr. Bramann eine Reihe wichtiger Beobachtungen zur Chirurgie. Seit Dr. Fehleisen's Ausscheiden aus der chirurgischen Klinik ist Dr. Bramann dort erster Assistent. Er ist seit 1878 Arzt. — Die Berufung des Professors Wlassak in Breslau an die Universität Bonn für den nach München abgegangenen Pandektisten Bechmann ist, der „Köln. Ztg." zufolge, rückgängig gemacht worden.

hause sitzt, der soll nicht — — von „freisinnigen Preßanwälten Mackenzie's" reden.

ββ **Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse.** Anfang Juni waren in der städtischen Sparkasse vorhanden: 81 175 Bücher mit 25 427 398,50 M. Im Monat Juni wurden eingezahlt auf 5274 schon vorhandene und auf 1216 neue Bücher zusammen 547 594,53 Pf.; dagegen wurden ausgezahlt durch Theilzahlungen von 5946 und durch völlige Auszahlung von 1050 Büchern zusammen 512 994,86 M., so daß Ende Juni ein Bestand von 81 341 Büchern mit 25 461 998,17 M. Einlagen verblieb. Im Sparmarkenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen 1148 Stück Sparkarten und 10 475 Sparmarken im Werthe von zusammen 1162,30 M. abgegeben. Von den Sparern wurden abgeliefert 1202 Sparkarten im Werthe von 1202 M.

• **Jubiläum.** Der Hoffriseur Carl Hafke, Taschenstraße 24, feierte am Sonnabend, 14. Juli c., sein 25jähriges Meisterjubiläum als Perückenmacher. Derselbe wurde — er ist auch Rendant der Perückenmacher- und Friseur-Innung — am genannten Tage vom Vorstande beglückwünscht. Obermeister Seifert hielt an den Jubilar eine feierliche Ansprache. Herrn Hafke wurde ein von der Innung gestiftetes Tableau, auf welchem sich die Photographien sämmtlicher Mitglieder derselben befanden, überreicht. Abends vereinigten sich die Innungsmitglieder auf Einladung des Jubilars in dessen Behausung zu einem fröhlichen Mahle.

ββ **Gasproduction und Consumtion.** Im Monat Juni c. betrug die Production 570300 Cubikmeter, täglich im Durchschnitt 19000 Cubikmeter, das Maximum belief sich auf 20300 Cubikmeter, das Minimum auf 16600 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug 569000 Cubikmeter, also im Durchschnitt 21900 Cubikmeter, das Maximum stellte sich auf 21900 Cubikmeter, das Minimum auf 15600 Cubikmeter.

≅ **Versteigerung von Vollblut-Jährlingen.** Heute Montag, 16. Juli cr., Vormittags, fand in der alten Trainir-Anstalt (Stahl'sches Grundstück) zu Scheitnig eine Versteigerung von Vollblut-Jährlingen der Gestüte zu Groß-Strehlitz, Romolkwitz und Bielau statt. Zu derselben hatten sich eine große Anzahl deutscher und österreichischer Sportsmen eingefunden. Jedoch zeigte sich nicht eine so lebhafte Kauflust, wie im Frühjahre. Sämmtliche zur Versteigerung kommenden Pferde wurden mit den bereits eingegangenen Engagements verkauft. Der größte Theil der Jährlinge ist zum großen Fohlenrennen Berlin 1889, Spornrennen Berlin 1889, Zuchtrennen Berlin 1890 und Preis von Iffezheim in Baden 1890 angemeldet. Herr G. von Ruffer leitete die Versteigerung. Die Gebote waren nur in Doppelkronen zugelassen. Das Resultat der Auction war folgendes:

I. Gestüt des Grafen von Tschirschky-Renard zu Groß-Strehlitz. 1) Fuchshengst von Flageolet a. d. Religieuse v. Newminster (am 1. November 1891 für den Preis von 10 000 M. für den Verkäufer rückkäuflich). Ersteher: Herr v. Tepper-Laski. Meistgebot: 11 000 Mark. 2) Fuchshengst von Flibustier a. d. Marie v. Laneret. Ersteher: Capitän Joë. Meistgebot; 7200 M. 3) Brauner Hengst von Flibustier a. d. La Farandole v. Joskin. Ersteher: Herr Ehrich. Meistgebot: 4000 Mark. 4) Fuchshengst von Chamant a. d. Eurydice v. Flibustier oder Grimston. Ersteher: Mr. Hiestrich für 5200 M. 5) Braune Stute von Flibustier a. d. Niniche v. Young Melbourne. Ersteher: Herr von Tepper-Laski für 2000 M. 6) Braune Stute von Flageolet a. d. Maid Marian v. Lord Clifden. Ersteher: Herr Spiekerman für 6300 M. 7) Fuchsstute von Bruce a. d. Djelma v. Buccaneer. Ersteher: Herr B. May für 4600 M. 8) Fuchsstute v. Flibustier a. d. Grace v. Lord Clifden. Ersteher: Mr. Hermskerck für 2200 M. 9) Schwarzbraune Stute von Flibustier a. d. Nectar v. Rosicrucian. Ersteher: Se. Durchlaucht Herzog von Ujest für 1000 Mark.

Gesammtsumme der Meistgebote: 43 500 M. Durchschnittliches Meistgebot für jeden Jährling: 4833,3 M.

II. Gestüt des Grafen Lazy Henckel von Donnersmarck zu Romolkwitz. 1) Good Luck, Fuchshengst v. Y. Buccaneer a. d. Gavice. Ersteher: Herr Trainer Reeves für 9200 Mark. 2) Lady Handsome, Fuchsstute v. Y. Buccaneer a. d. Lady May v. Westminster. Ersteher: Herr B. May für 3300 Mark. 3) Tea & Scandal, schwarzbraune Stute v. Y. Buccaneer a. d. Dracene v. Kettledrum. Ersteher: Herr Trainer Reeves. 4) Tante Bolte (Eigenthum des Grafen Tassilo, Schweidnitz), v. Y. Buccaneer, zweijährig. Ersteher: Herr v. Schrader. Meistgebot: 1300 Mark.

Summe der Meistgebote: 14 400 Mark. Durchschnittspreis für jedes Fohlen: 3800 Mark.

III. Gestüt des Freiherrn E. von Falkenhausen zu Bielau bei Neisse. 1) Brauner Hengst v. Trachenberg a. d. Nemesis. Ersteher: Prinz G. Radziwill für 2800 Mark. 2) Brauner Hengst v. Trachenberg a. d. Pleite. Ersteher Herr E. Lindner für 4000 Mark. 3) Brauner Hengst v. Trachenberg a. d. Gertrud. Ersteher: Herr Hiestrich aus Hamburg für 3600 Mark. 4) Fuchshengst v. Trachenberg a. d. Barmaid. Ersteher: Herr Spiekermann für 1020 Mark. 5) Fuchsstute v. Trachenberg a. d. Alraune. Ersteher: Rittergutsbesitzer von Gossow auf Schönborn für 500 Mark. 6) Fuchsstute v. Trachenberg a. d. Nachtschwalbe. Ersteher: Rittergutsbesitzer von Gossow für 4300 Mark. 7) Fuchsstute v. Trachenberg a. d. Mezzalina. Ersteher: Trainer Seibert aus Breslau für 600 Mark. 8) Fuchsstute v. Trachenberg a. d. Drumtassie. Ersteher: Graf Schmettow für 3300 Mark. 9) Fuchsstute v. Trachenberg a. d. Capri. Ersteher: Lieut. von Wenkstern (4. Hus.) für 200 Mark.

Summe der Meistgebote: 20 320 Mark. Durchschnitt: 2257,7 Mark. Drei Pferde verschiedener Besitzer wurden, da sich Bieter nicht fanden, vom Eigenthümer zurückgekauft. Der Gesammtverlauf ergiebt, daß die Jährlinge sehr gute Durchschnittspreise erzielten.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Lachs 110—160, Steinbutt 100—150, Seezungen 170—220, Zander 60 bis 100, Hecht 60—80, Karpfen 100, Schleien 80, Aale 120—160, Hummern 180—250 Pf. per ½ Kilo, Gebirgs-Forellen 60—200 Pf. per Stück.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute früh 4 Uhr 14 Min. wurde die Feuerwehr nach der Thiergartenstraße 76 gerufen. Vor diesem Hause brannte ein mit 10 Ctr. Heu beladener Wagen. Als Entstehungsursache wird aus Unfug vorgenommene Brandstiftung vorausgesetzt. Das Feuer wurde durch directen Angriff mit einer Spritze gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 5 Uhr. — Um 8 Uhr 55 Min. Vorm. wurde die Feuerwehr nach Maria-Magdalenenkirche Nr. 1 gerufen. Vor dem Grundstück hatte sich Gas an einer undichten Stelle der Zweigleitung entzündet; ferner brannte ein kleiner Theil der Holzverkleidung des Geschäftsladens im Erdgeschoß. Das Feuer war durch Ableuchten des undichten Gasrohres entstanden und war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, deren Rückkunft um 9 Uhr 4 Min. erfolgte.

—ϱ **Unglücksfälle.** Als der auf der Schweitzerstraße wohnende Gerber August Schölzel auf der Scheitnigerstraße an einem Pferde vorüberging, schlug dieses plötzlich aus und traf den Gerber mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß derselbe einen complicirten Bruch des Oberkiefers davontrug. — Ebenfalls durch den Hufschlag eines Pferdes erlitt der Knecht Robert Meier aus Sambowitz einen Bruch des Unterkiefers. — Dem Arbeiter Wilhelm Schröter aus Rothkretscham entglitt auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein eiserner Träger, den er transportiren half; der Träger fiel ihm auf den linken Fuß, dessen große Zehe zerquetscht wurde. — Der auf der Tauentzienstraße wohnende Arbeiter Franz Scholz glitt in einer Fabrik auf der Lohestraße in der Nähe des Schmelzofens aus und fiel mit dem rechten Fuße in einen sog. Zug. Der Mann verbrühte sich den Fuß in schlimmer Weise. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ϱ **Beim Waarenverladen verunglückt.** Der Schiffseigner Ernst Schneider aus Fürstenberg wurde am 13. d. Mts., Nachmittags gegen 4 Uhr, auf dem städtischen Packhofe, wo er Waaren auf sein Schiff verlud, von dem sich nach der Seite drehenden Krahne erfaßt und über die steile Uferböschung hinab in den Schiffsraum geworfen. Der Mann trug bei dem Aufprall Knochenbrüche des rechten Oberschenkels und des linken Armes davon. Der Verunglückte wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen.

—ϱ **Körperverletzungen durch Messerstiche.** Der auf der Bahnhofstraße wohnende Fleischer Wilhelm K. wollte in einer der letzten Nächte in Herdain einen zwischen zwei Männern entstandenen Streit schlichten, wurde indeß von einem der Excedenten mit dem Messer angegriffen und in den linken Arm und in das Gesicht gestochen. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — In derselben Krankenanstalt wurde am 12. d. Mts. ein auf der Wanderschaft befindlicher Handschuhmacher aus Görlitz aufgenommen, der über Schmerzen in der Brust klagte. Als der Mann, der sehr leidend aussah, demnächst ärztlich untersucht wurde, fand sich, daß derselbe eine tiefe Stichwunde an der linken Brustseite in der Gegend des Herzens hatte. Ueber den Anlaß, bei dem er diese schlimme Verletzung erhalten, gab der Mann an, er sei in einem Gasthause auf der Friedrichstraße, wo er still in einer Ecke saß, von einem ihm unbekannten Manne ohne jeden Anlaß gestochen worden.

+ **Versuchter Selbstmord.** Am 14. Juli cr., Abends 9 Uhr, sprang ein ca. 36 Jahre alter Mann vom Ufer der Bahnhofsstraße aus in den Stadtgraben. Einem Schutzmanne und einem Schuhmachergesellen gelang es vereint, den dem Untergange Nahen aus dem Wasser zu ziehen. Der Gerettete wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt; hier stellte es sich heraus, daß derselbe geisteskrank ist.

+ **Ertrunken.** Der 8 Jahre alte Schulknabe Carl Himmelsbach, Sohn eines „An den Mühlen" wohnhaften Kaufmanns, spielte am 13. Juli cr. mit einigen anderen Knaben in einem Gartengrundstück hinter der Anwandmühle auf der Werderstraße. Einer der Spielkameraden ließ ein Stück Holz in den Oderstrom fallen; dieses wollte der kleine Himmelsbach wieder auffangen. Bei dieser Gelegenheit stürzte der Knabe von der Uferböschung in die dort sehr reißende Strömung; er sank sofort in die Tiefe, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Leiche des Knaben aufzufinden.

+ **Verirrter Knabe.** Am 15. Juli cr. wurde auf der Universitätsbrücke ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, der weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Der Kleine, welcher dunkelblonde Haare hat, mit rothbraunem Kleidchen, weißer Schürze, rothen Strümpfen und Lederschuhen bekleidet ist, wurde vorläufig von dem Seifenhändler Lorenz auf der Moltkestraße in Pflege genommen.

+ **Verhaftet** wurde gestern das 13 Jahre alte Schulmädchen Anna Marison, welches in den letzten Tagen in der Umgegend der Bohrauerstraße bei einigen Familien verschiedene Diebstähle vollführt hat, die durchweg von der raffinirten Frechheit der jugendlichen Diebin Zeugniß ablegen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Dem Wirthschafts-Inspector im Dominium Bettlern, Kreis Breslau, wurden gestern Nachmittag 12 silberne Eßlöffel, 14 Kaffeelöffel, gezeichnet „T.", 12 Alfenidegabeln, ein goldener Ring mit weißem Stein und ein Paar goldene Manschettenknöpfe aus seiner Wohnung gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen großen unbekannten Mann in grauem Anzuge und braunem Ueberzieher; Der Verdächtige hatte sich vor dem Hause des Inspectors in auffälliger Weise umhergetrieben. — Verhaftet wurde ein Musiker, welcher einem Glaser den Geldbetrag von 13 Mark entwendet hat. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen von der Schrotgasse ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt.

≅ **Sommer-Meeting des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen. Zweiter-Renntag.** Der heutige zweite Tag des Sommermeetings verlief, da das Wetter außerordentlich günstig war, in schönster Weise ohne jeden Unfall. Eine zahllose Zuschauermenge wohnte dem Schauspiel bei. Die Tribünen waren vollständig besetzt. Der Vorstand ist derselbe geblieben, wie am gestrigen Tage.

Die einzelnen Concurrenzen nahmen folgenden Verlauf:

I. Oder-Handicap. Vereinspreis 3000 M. Für 2jähr. inländische Pferde. 100 M. Eins., ganz Reug., doch nur 40 M., wenn nicht angen. Für jeden Sieg nach Publication der Gewichte (28. Juni) $3\frac{1}{2}$ Klgr. extra und zwar accumulativ. Dist. ca. 900 Meter. Dem zweiten Pferde bis 500 M. aus dem Eins. und Reug. Geschl. am 12. Juni. (10 Unterschr., von denen 6 angenommen.)

Am Start erschienen nur: 1) Herrn B. May's br. St. „Eintracht" v. Recorder a. d. Union. Weiß und roth gestreift, schwarze Kappe. 55 Kg. Jefferie. 2) Herrn Kizitaff's br. H. „Jongleur" von Picklock a. d. J'y pense. Kirschroth, schwarze Kappe. 50 Kilogramm. Coates. — 3) Lieut. Prinz G. Radziwill's schwarzbr. H. „Cosmopolit" v. Lowlander a. d. Sorellina. Gelb und blau gestreift, schwarze Kappe. 50 Klgr. (Sopp.) 4) Hrn. Ehrich's F.-St. „Harzrose" v. Flibustier a. d. Kentisch Rose. Weiß mit rothen Sternen, weiße Aermel und Kappe. $47\frac{1}{2}$ Klgr. (Barton.)

Nach wie bei zweijährigem üblichem falschen Start gingen die Pferde dicht gedrängt über das Feld. Auf der geraden Bahn entstand ein heißer Kampf, aus welchem scharf getrieben „Eintracht" mit einer halben Länge als Siegerin über „Harzrose" hervorging. „Cosmopolit" war nur eine Halslänge hinter „Harzrose". Der Totalisator zahlte für 10 M.: 18 M.

II. Schmettow-Rennen. Staatspreis 3200 M. Für 3jährige und ältere inländ. Hengste und Stuten. 100 M. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht nach der Scala, Stute $1\frac{1}{2}$ Klgr. erl. Für jede 2000 M. der Gesammtsumme der Gewinne pro 1888 1 Klgr., für jede 3000 M. aus 1887 ½ Klgr. extra. Pferde, welche mehr als einmal gelaufen, ohne Geld zu gewinnen, für jedes solche Rennen ½ Klgr. erl. Distance ca. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte des Eins. und Reug., nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. Geschl. am 26. Juni. (17 Unterschriften.) Am Kampfe betheiligten sich nur: 1) Kgl. Haupt-Gestüt Gräditz br. St. „Altenburg" v. Chamant a. d. Antias. 3jähr. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Klgr. (Ballantine.) 2) Graf N. Esterhazy's Fuchs-Hengst „Viceadmiral" v. Vederemo a. d. Rolla. 3jähr. Gelb, blaue Nähte und Kappe. $56\frac{1}{2}$ Kilogramm. (Wyatt.) 3) Capt. Joë's schw. St. „Lesbia" v. The Palmer a. d. Liebesgabe. 3jähr. Schwarz, rothe Aermel. $53\frac{1}{2}$ Klgr. (Sopp.) 4) Lt. Pr. G. Radziwill's br. St. „Speranza" v. Savernake a. d. Angela. 3jähr. Gelb und blau gestreift, schwarze Kappe. 50 Klgr. (Brown.)

„Altenburg", anfangs stark verhalten, siegte nach Gefallen mit 2 Längen, „Viceadmiral" zweiter, ungezählte Längen zurück „Lesbia". Der Totalisator zahlte für 10 M.: 18 M.

III. Staatspreis IV. Klasse. 1500 M. Für 3jähr. inländische Hengste und Stut., welche keinen Staatspreis I., II. oder III. Kl. gewonnen haben. 100 M. Einsatz, halb Reug. Gew. 55 Klgr., Stuten $53\frac{1}{2}$ Klgr., Gewinner eines Preises IV. Kl. tragen für jeden solchen Sieg im laufenden Jahre $1\frac{1}{2}$ Klgr. extra. Dist. 2000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Geschl. am 26. Juni. (12 Unterschr.)

Beim Stater meldeten sich: 1) Königl. Haupt-Gestüt Gräditz' F.-H. „Manichäer" v. Dandin a. d. Mlle. de Mailloc. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Klgr. (Ballantine.) 2) Graf N. Esterhazy's F.-H. „Theresianist" v. Waisenknabe a. d. Camelia. Gelb, blaue Näthe und Kappe. 55 Kilogramm. (Wyatt.) 3) Herrn E. Lindner's br. Hengst „Ambrosius" von Flibustier a. d. Nectar. Blau und weiß gestreift, rothe Kappe. 55 Klgr. (Barton.)

Sofort nach Fallen der Flagge wurde die schärfste Pace angesprungen. Der Gräditzer „Manichäer" führte und siegte leicht nach Gefallen mit $1\frac{1}{2}$ Länge über „Theresianist". „Ambrosius" konnte nicht aufkommen. Der Totalisator zahlte für 10 M.: 14 M.

IV. Fürstenpreis. Ehrenpreis schlesischer Fürsten und Standpreis 6000 Mark. Der Ehrenpreis wird nach dreimaligem Gewinn ohne Reihenfolge Eigenthum des Siegers. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten. 200 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gew. nach der Scala. Stut. $1\frac{1}{2}$ Klgr. erl. Für jede 2000 Mark der Gesammtsumme der Gewinne pro 1888 ½ Klgr., für jede 3000 Mark pro 1887 ½ Klgr. und für jede 4000 Mark aus früheren Jahren ½ Klgr. extra. Pferde, die mehr als ein Mal gelaufen, ohne Geld zu gewinnen, für jedes solche Rennen ½ Klgr. erl. Dist. ca. 2200 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug., nach Abzug eines einfachen Eins. für das dritte Pferd. Der Sieger hat den Ehrenpreis 1889, auch bei veränderter Proposition, zu vertheidigen oder 200 Mark Reug. zu zahlen, welche zur Ergänzung des Preises an die Rennkasse fallen. Geschl. am 26. Juni. (11 Unterschriften.) 1) Kgl. Haupt-Gestüt Gräditz, dbr. H. „Inselberg" v. Dandin a. d. Prinzessin Ilse. 3jähr. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe, $54\frac{1}{2}$ Klgr. (Ballantine.) 2) Graf N. Esterhazy's F.-St. „Soll ich" v. Chamant a. d. Vitan. 4jähr. Gelb, blaue Nähte und Kappe. 65 Klgr. (Wyatt.) 3) Lt. Prinz G. Radziwill's F.-H. „Illustro" v. Flibustier a. d. Consuelo. 4jähr. Gelb, blau gestreift, schwarze Kappe. 65 Klgr. (Sopp.)

„Soll ich" wurde als Favorit an den Start geritten. Sehr bedeutende Summen waren in Privatwetten auf die österreichische Stute gesetzt worden. „Inselberg" schlug jedoch, scharf mit Sporen getrieben und vorzüglich gesteuert, „Soll ich" um eine halbe Länge. „Illustro" war fünf Längen im Hintertreffen geblieben. Der Totalisator zahlte für 10 M.: 21 M.

V. Verkaufs-Rennen. Vereinspreis 2000 M. Für 2jähr. und ältere inländ., österr.-ungar. und dänische Pferde. 60 M. Eins., ganz Reugeld. Gew. nach der Scala. Stuten und Wall. $1\frac{1}{2}$ Klgr. erl. Der Sieger ist für 500 M. käuflich; für jede 500 M. höher eingesetzt 2 Klgr. extra. Dist. ca. 1200 Meter. Das zweite Pferd rettet seinen Einsatz. Mit doppeltem Einsatz resp. Reugeld kann bis zum Start für das Breslauer Jagd-Rennen am 15. Juli noch nachgenannt werden. Nachgenannt mit doppeltem Einsatz resp. Reugeld sind: 1) Lieut. v. Garnier's F.-St. „Jamaika" v. Trachenberg a. d. Cuba, 3jähr. (1500 M.). Blau, gelbe Aermel, blaue Kappe. $58\frac{1}{2}$ Klgr. (Little.) 2) Capt. Joë's br. H. „Tonkünstler" von Good Hope a. d. Adeline, 6jähr. (1000 M.). Blau, rothe Aermel und Kappe. $66\frac{1}{2}$ Klgr. (Sopp.)

„Jamaika", gestern geschlagen, war heute in besserer Condition und siegte leicht um 2 Längen. In der Versteigerung erstand Herr von Schrader die Siegerin für 2200 M. Der Totalisator zahlte für 10 M.: 29 Mark.

VI. Scheitniger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Vereinspreis 3000 Mark. Handicap. Internat. Herren-Reiten. 100 M. Eins., halb Reug., doch nur 30 M., wenn nicht angen. Sieger für jedes Rennen nach Veröffentlichung der Gewichte (28. Juni) $2\frac{1}{2}$ Klgr. extra. Distanz ca. 4000 Meter. Das dritte Pferd rettet seinen Eins. vorweg; den Rest der Eins. und Reug. theilen das erste und das zweite Perd. Geschl. am 12. Juni. (20 Unterschriften, von denen 9 angenommen.) In dieser Concurrenz kämpften: 1) Graf R. C. Schönburg's F.-St. „Glückskind" v. Chancellor a. d. Constancy. (Hlbl.) 6jähr. Silbergrau und roth gestreift, desgl Kappe. $78\frac{1}{2}$ Klgr. Reiter: Lieut. Schlüter (4. Ulan.). 2) Graf Sierstorpff-Franzdorf's F.-W. „Glaumore" v. King Victor a. d. Yola. (Hlbl. a. Grün, weiße Aermel, grün-weiße Kappe. 76 Klgr. Reiter: Lieutenant von Sydow (Gardes du Corps). 3) Herrn Oelschläger's F.-H. „Sir Triamond" v. Camballo a. d. The Rowan. 4jähr. Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. $70\frac{1}{2}$ Klgr. Reiter: Mr. Moope. 4) Rittmeister von Schmidt-Pauli's br. St. „Forelock" v. Wenlock a. d. Forreß. 6jährig Blau. $68\frac{1}{2}$ Klgr. Reiter: Herr v. Ravenstein. 5) Frhrn. E. v Falkenhausen's schwbr. St. „Shearwater" v. Ben Battle a. d. Sea Gull. 5jähr. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 65 Klgr. Reiter: Mr. C. Hill.

Nach wechselnder Führung kam im zweiten Umlauf „Shearwater" zu Fall. Reiter und Pferd erlitten jedoch keinen ernstlichen Schaden. Beim Münden in die Flachbahn ging „Glückskind" scharf vor und passirte nach einem schönen Endkampfe als Siegerin das Ziel. Zwei Längen dahinter „Forelock". „Glanmore" dritter. Der Totalisator zahlte für 10 Mark: 64 Mark.

Das Rennen war um 7 Uhr beendet.

= **Grünberg,** 13. Juli. [Brieftauben. — Sängerfest in Goldberg.] In dem benachbarten Rothenburg a. O. wurden am letzten Sonntage 128 Brieftauben des Brieftaubenzüchter-Vereins „Eilbote" in Chemnitz aufgelassen. Die erste der Tauben, welche in Chemnitz wieder anlangte, hatte die 218 Kilometer lange Luftlinie, trotz ungünstiger Witterung, in nur 4 Stunden 45 Minuten zurückgelegt. — An dem am 22sten Juli in Goldberg stattfindenden Sängerfeste des „Niederschlesischen Sängerbundes" wird sich auch der hiesige Quartettverein activ betheiligen.

□ **Sprottau,** 13. Juli. [Bürgermeister-Wahl.] Für die Bürgerschaft der Stadt Sprottau war der heutige Tag ein sehr wichtiger, galt es doch, die Wahl eines neuen Bürgermeisters zu vollziehen. Die Wahl war eine schwierige, 101 Bewerbungsgesuche waren eingegangen. Seit Wochen war eine Commission thätig gewesen, um die Wahl in geeigneter Weise vorzubereiten. Sieben Bewerber kamen in die engere Wahl; von denen fünf kurz vor dem Wahltermin ihre Gesuche zurückzogen; es blieben somit noch zwei Candidaten, zwischen denen die Entscheidung schwankte. 28 Stadtverordnete waren bei der Wahl in der Sitzung anwesend. Von den 28 abgegebenen Stimmzetteln lauteten 21 auf den Namen des Stadtsecretärs Weschke in Stettin, 6 waren für den Regierungs-Referendar a. D. Steinberg abgegeben worden, ein Stimmzettel war unbeschrieben. Der Gewählte wurde sofort von dem Ausfall der Wahl benachrichtigt.

Δ **Schweidnitz,** 12. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung. — Schulangelegenheiten. — Bauten.] Am 14. d. Mts. wird noch eine Sitzung der Stadtverordneten stattfinden, in welcher der Beschluß über den pensionsberechtigten Gehalt des Beigeordneten oder zweiten Bürgermeisters, dessen Wahl demnächst bevorsteht, gefaßt werden soll. Nach dieser Sitzung wird wahrscheinlich eine mehrwöchentliche Pause resp. die übliche Ferienzeit eintreten. Später werden einige Vorlagen von größerer Bedeutung die Versammlung beschäftigen. Zu denselben gehören unter anderen der aus der Versammlung eingebrachte Antrag, nach Uebernahme eines Theiles der Ausgabe für die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen seitens des Staates und nach Aufhebung des Schulgeldes die hiesige evangelische Volksschule für Mädchen so umzugestalten, daß neben der Volksschule eine Mittelschule gebildet werde. Eine ähnliche Umgestaltung erfolgte vor etwa 17 Jahren bei der evangelischen Knabenschule. Die Neuwahlen von Lehrern für die demnächst eintretenden Vacanzen an der katholischen Knabenschule, sowie an der evangelischen Volksschule für Mädchen sind bereits vollzogen worden. — Von den größeren Bauten, welche unsere städtische Verwaltung im Laufe dieses Sommers ausführt, erfordert die Regulirung und Neupflasterung der Breslauer Straße einen größeren Geldaufwand. Seit mehreren Wochen ist diese Arbeit bereits in Angriff genommen.

r. **Creisau** bei Schweidnitz, 15. Juli. [Fahnenweihe.] Der unter dem Protectorat des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke stehende hiesige Kameradenverein feierte heute das Fest der Fahnenweihe, an dem der Protector theilnahm. Graf von Moltke, der recht wohl aussah, schritt in Begleitung seiner Angehörigen die Front entlang und richtete an viele Kameraden Fragen, die sich zumeist auf die Dienstzeit, den Truppentheil, die mitgemachten Kriege und Schlachten, die errungenen Ehrenzeichen u. s. w. bezogen. Hierauf wurde zur Fahnenweihe geschritten. Nachdem die Fahnensection vorgetreten, rief Graf v. Moltke mit kräftiger Stimme: „Ich freue mich, Kameraden, Sie hier zu sehen. Sie rufen Alle mit mir aus: Es lebe Se. Majestät der Kaiser hoch, hoch, hoch!" Tausendstimmiger Widerhall folgte. Hierauf hielt der Hauptmann des Freiburger Vereins, Herr Klein, die Weiherede und schloß, nachdem die Fahne enthüllt und dieselbe dem Verein übergeben, mit einem dreimaligen Hoch auf den Feldmarschall Grafen von Moltke.

l. **Freiburg,** 13. Juli. [500jähriges Jubelfest.] Die hiesige Bäckerinnung feierte gestern ihr 500jähriges Jubiläum. Um 2 Uhr fand im Schießhaussaale für die Innungsmitglieder und Gäste ein Festdiner statt, an dem auch Vertreter der städtischen Behörden theilnahmen. Bürgermeister Zunderer hielt eine Ansprache und schloß dieselbe mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Weitere Toaste galten dem Obermeister der Jubelinnung, Particulier Brattge, und den Damen. Eine Sammlung unter den Festgästen ergab einen reichen Ertrag für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal.

W. **Goldberg,** 12. Juli. [General-Lehrer-Conferenz. — Ausflug. — Ferien.] Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Pastor Teuchert-Harpersdorf wurde gestern im Rittersaale der Gröditzburg die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Goldberger Aufsichtskreises abgehalten. Der Inspectionsbezirk umfaßte 25 Schulen mit 39 Lehrern und 2 Lehrerinnen und eine gegen das Vorjahr um 70 vermehrte Schülerzahl von 1712 Knaben und 1742 Mädchen mit Ausschluß der 54 Zöglinge des Goldberger Mädcheninstituts und der 42 Kinder des Rettungshauses. Die vorgeschriebenen Lehrproben aus religiösem Gebiet wurden von den Lehrern Rothe-Riemberg und Valentin-Goldberg gehalten; das Referat über Concentration des Religionsunterrichts erstattete Cantor Gehmert-Pilgramsdorf. In den Vorstand des Zweigvereins der Lutherstiftung wurden definitiv gewählt Superintendent Fiedler-Hermsdorf, Kreisschulinspector Pastor Teuchert-Harpersdorf, Hauptlehrer Pinkert-Goldberg und Cantor Grosser-Alzenau. Pastor Schmidt-Ulbersdorf empfahl den Verein zur Erhaltung der evangelischen Volksschule. Unter den schattigen Bäumen des Burghofes wurde nach beendeter Conferenz ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen. — Die Zöglinge des Löwenberger Rettungshauses hatten einen Ausflug nach dem Berge gemacht. — Der Kreisausschuß hält seine Ferien vom 21. Juli bis 1. September ab.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz,** 15. Juli. [Glatzer Landgemeinden-Feuer-Societät.] Im Bereiche der genannten Feuer-Societät haben im Laufe des ersten Semesters d. J. 26 Brände stattgefunden, darunter 4 durch Blitzschlag und 5 allein in Steinwitz bei Glatz am 13. Mai. Die durch diese Brände entstandenen Schäden sind zusammen mit 64240 M. zu vergüten. Die Gesammt-Versicherungssumme aller bei der Societät versicherten Gebäude hat sich im Laufe des ersten Semesters d. J. um 118270 M. erhöht und beträgt gegenwärtig 33218820 M. Zur Deckung der Brandschäden und der laufenden Verwaltungs- und Nebenkosten hat der Feuer-Societäts-Ausschuß in seiner letzten Sitzung für das erste Semester 1888 die Ausschreibung eines fünffachen Betrages, nämlich 50 Pf. von je 300 M. Versicherungssumme, mit der Maßgabe beschlossen, daß der Betrag getheilt, und zwar ein dreifacher (30 Pf. von 300 M.) bis zum 20. d. Mts. und der zweifache Restbetrag zum 1. October d. J. erhoben und an die Societätskasse abgeführt werde.

S. **Frankenstein,** 12. Juli. [Missionsfest. — Einsegnung.] Am Montag fand in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Missionsfest statt, an dem Missionar Meyer aus Kimberley in Süd-Afrika die Festpredigt hielt. Derselbe schilderte die kirchlichen und socialen Verhältnisse der Diamantfelder, wo er selbst als Missionar seinen Wirkungskreis hat. — Gestern empfingen neun Schwestern der hiesigen Diakonissen-Anstalt im Gotteshause die kirchliche Einsegnung. An der erhebenden Feier nahm die Protectorin der Anstalt, Prinzessin Albrecht, Theil. Nach einem Gesange und der Festpredigt des Anstaltsgeistlichen, Pastors Krug, in welcher er die ernsten Pflichten den Schwestern nochmals vor Augen gestellt, wurden sie einzeln vor dem mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Altar eingesegnet, worauf sie das Abendmahl empfingen. Es folgte sodann eine Nachfeier in dem Anstaltsgebäude.

** **Brieg,** 12. Juli. [Verschiedenes.] In der am 9. d. Mts. im Stadtverordnetensitzungssaale hierselbst stattgehabten Kreistagssitzung gelangte u. a. ein an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtendes Gesuch wegen Erbauung einer Eisenbahn von Brieg nach Wansen als dringlicher Gegenstand zur Beschlußfassung. — Der commissarische Kreis-Schulinspector Dr. Baier tritt am 16. d. Mts. einen dreiwöchentlichen Urlaub an und wird während dieser Zeit durch den Local-Schulinspector Rector Lehmann vertreten. — Die Ferien des hiesigen Kreisausschusses sind für die Zeit vom 21. Juli bis 1. September c. festgesetzt worden.

—r. **Namslau,** 15. Juli. [Zum Raubmordversuche. — Regierungs-Unterstützung.] Ungeachtet der umfassendsten Nachforschungen ist es bisher noch nicht möglich gewesen, den Mann zu ergreifen, der auf den Stellenbesitzer Matschulla mehrere Schüsse abgefeuert hatte. Der Thäter scheint sich nach dem Mordversuche des größten Theiles der geraubten Sachen wieder entledigt zu haben, denn bereits am folgenden Morgen wurden im Chausseegraben mehrere der geraubten Gegenstände aufgefunden; nur die, übrigens ganz werthlose Taschenuhr mit Kette des Beraubten scheint der Flüchtling behalten zu haben. Dem Matschulla sind die Schrotkörner aus der linken Hand und aus der rechten Seite des Gesichtes herausgeschnitten worden; hierbei hat sich herausgestellt, daß das rechte Auge so schwer verletzt worden ist, daß die Erblindung desselben eintreten dürfte. — In Berücksichtigung der in großer Armuth lebenden Einwohner von Zbitze hat die Kgl. Regierung zum Bau eines Schulhauses mit Lehrerwohnung eine staatliche Beihilfe von 8500 Mark gewährt.

= **Neisse,** 11. Juli. [Urlaub.] Der Landrath, Geheimer Regierungsrath Freiherr v. Seherr-Thoß, tritt am 23. d. M. einen bis zum 1. September reichenden Urlaub zum Gebrauche einer Brunnenkur in Bad Ems an und wird bis zum 6. k. M. durch den Kreissecretär Hampel, dann aber bis zum Schluß des Urlaubs durch den Kreisdeputirten Pohl in Kalkau vertreten werden.

§ **Neustadt O./S.,** 11. Juli. [Beurlaubung.] Dem Königlichen Landrath von Tiele-Winckler hierselbst ist vom 23. d. Mts. ab ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt und seine Vertretung für die ersten 14 Tage dem Kreisdeputirten Stoebe auf Schweinsdorf, von da ab aber dem Kreissecretär Giersberg übertragen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Schönlanke,** 13. Juli. [Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Am 10. d. Mts. Abends wurden die hiesigen Bewohner in große Aufregung versetzt. Der Schuhmachermeister Rudolf Woynecki gerieth am genannten Abende mit seiner 25 Jahre alten Ehefrau in Streit. W. ergriff ein Stück Holz in einem Durchmesser von circa $1^1/_2$ Zoll und versetzte damit seiner Frau einige Hiebe auf den Kopf. Hierauf entfernte sich W. und ließ in der Wohnung seine Frau allein zurück. Letztere ist nach $1^1/_2$ Stunden in Folge der erhaltenen Verletzungen verschieden. W. hat sich zur Haft gestellt, er bezichtigt seine Ehefrau der Untreue. Die Leiche der Frau wurde secirt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Gerichtsferien.** Heute, 16. Juli cr., haben die Gerichtsferien begonnen, dieselben erreichen am 15. September ihr Ende. Während der Ferien halten die Strafkammern I und II nur je einmal wöchentlich Sitzung ab. Diese Sitzungen entfallen auf die Montage und Donnerstage. Außerdem werden alle 14 Tage (Sonnabends) Sitzungen angesetzt, in denen namentlich Haftsachen verhandelt werden.

ȣ **Breslau,** 14. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Fahrlässige Tödtung.] Die verehelichte Lohngärtner Louise Nitschke, geb. Reinhold, aus Märzdorf stand heut vor der I. Strafkammer unter der Anklage, sie habe durch Fahrlässigkeit den Tod ihres beinahe 1 Jahr alten Kindes, eines Mädchens, verschuldet. Das Kind hatte, wie schon oft, so auch am 8. April d. J. unbeaufsichtigt in seinem Bettchen gelegen. Es ist wahrscheinlich über die Kante der kleinen Bettstelle herausgefallen; es stürzte in ein neben der Lagerstatt stehendes, zum Theil mit Wasser gefülltes Schaff. Beim Wiedereintreffen in der Wohnung fand die Angeklagte ihr Kind als Leiche vor. Die spätere Section des Leichnams hat ergeben, daß das Kind im Wasser erstickt ist. Eine Schwester des verunglückten Kindes, die fünfjährige Martha Nitschke, war zwar in der Stube gewesen, sie konnte oder wollte betreffs des Unglücksfalles keine Mittheilung machen. In der heutigen Verhandlung verweigerte das Mädchen gleichfalls die Auskunft. Der Staatsanwalt hielt somit den Nachweis von dem strafbaren Verschulden der Angeklagten nicht erbracht, er beantragte die Freisprechung derselben. Seitens des Gerichtshofes wurde diesem Antrage entsprochen.

ȣ **Breslau,** 16. Juli. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Jagdvergehen, Bedrohung und Körperverletzung.] Der Besitzer des um Auras gelegenen Jagdterrains, Rittergutsbesitzer Freiherr von Schuckmann, beabsichtigte am späten Nachmittag des 14. Mai dieses Jahres einen Pirschgang zu machen. Um in das betreffende Terrain zu gelangen, mußte er sich über die Oder setzen lassen. Während der Ueberfahrt bemerkte Herr von Schuckmann mittelst seines Krimstechers, daß an der Lisière des Waldes drei Männer gingen, er konnte deutlich erkennen, daß ein jeder derselben eine Flinte in der Hand hielt, zweifelhaft blieb nur, ob die Flinten auseinandergenommen waren. Bei der Ankunft am jenseitigen Ufer suchte von Schuckmann unter Hilfe seines Kutschers die betreffenden Leute zu fangen. Diese ergriffen jedoch eiligst die Flucht und traten dabei auf Peiskerwitzer Terrain über. von Schuckmann und sein Kutscher, Namens Milde, eilten hinter den Flüchtigen her. Der Abstand zwischen ihnen wurde aber immer größer. Nach mehreren hundert Schritten befand sich Herr von Schuckmann vor überschwemmten Gebiet. Während er das Terrain umging, war sein Kutscher Milde den Leuten wieder näher gekommen, der von diesen eingeschlagene Weg führte über die Felder nach dem Schlosse zu Peisterwitz. Als Herr von Schuckmann hier in der Nähe des Gartens seines Kutschers wieder ansichtig wurde, lag dieser, mit einem der verfolgten Männer kämpfend, auf dem Erdboden. Es gelang nunmehr die Festnahme jenes Mannes. Der Kutscher erzählte, der Fremde habe die in seinem Besitz befindliche Stockflinte völlig schußfertig gehabt, er habe sie aber während der Flucht auseinandergenommen. Herr von Schuckmann fand in der That einen aus Rehposten bestehenden Schuß im Lauf. Ehe der Kutscher den Jagdfrevler zu Falle gebracht hatte, rief ihm Letzterer zu, er solle nicht näher kommen, sonst schieße er ihn (den Kutscher) über den Haufen. Der Arrestant verweigerte zunächst jede Auskunft über seine Person, es wurde in ihm aber sehr bald der Handelsmann Eugen Dierbach aus Breslau erkannt. Derselbe ist ein Cousin des durch seine frechen Diebstähle bekannt gewordenen Max Dierbach. Während Jener erst vor Kurzem nach seiner Flucht von Magdeburg in Posen wegen wiederholter schwerer Diebstähle mit der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus belegt worden ist, hat Eugen Dierbach seine höchsten Strafen nur wegen Jagdvergehens erhalten, außerdem ist er aber wegen Diebstahls, Unterschlagung und Widerstandes vorbestraft. Eugen Dierbach hat während seiner Untersuchungshaft sich hartnäckig geweigert, seine damaligen Genossen zu nennen; er gebrauchte überhaupt die Ausrede, es sei ihm gar nicht in den Sinn gekommen, auf Auraser oder Peiskerwitzer Terrain zu jagen, er habe nur beabsichtigt, seine Flinte in Auras zu verkaufen. Da ein etwaiger Käufer ein Gewehr nur übernimmt, wenn er dasselbe auf seine Schußfähigkeit probirt hat, so mußte Dierbach selbstverständlich auch passende Patronen bei sich haben; es sind deren, nebenbei bemerkt, sieben Stück bei ihm aufgefunden worden. Warum Dierbach auch eine Rehpfeife bei sich führte, vermag er nicht anzugeben. Die vorerwähnte Ausrede gebrauchte Dierbach auch heute vor der Strafkammer, vor der er unter der Anklage des unberechtigten gewerbsmäßigen Jagens, der Körperverletzung und der Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlages stand. U. A. wurde Criminalcommissar Kähne vernommen, damit dieser sich über den Ruf des Angeklagten äußere. Kähne erklärte, es stände Dierbach unter dem Verdachte der Wilddieberei; es ist jedoch der Polizei in den letzten drei Jahren nicht gelungen, ihn auf fremdem Jagdterrain oder im Besitze von gestohlenem Wild zu treffen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Keil, machte am Eingange seines Plaidoyers dem Angeklagten das Compliment, daß dieser ein „würdiges" Seitenstück seines Cousins Max Dierbach sei. Er hält ihn im Allgemeinen für einen der gefährlichsten Wilddiebe, die Breslau beherberge, und erachtet ihn im vorliegenden Falle in vollem Umfange der Anklage für überführt. Gegenüber einem solchen Jagdfrevler sei das höchste zulässige Strafmaß geboten; er beantrage demgemäß, wegen Jagdvergehens auf 5 Jahre Gefängniß, wegen Körperverletzung, begangen an dem Kutscher Milde auf zwei Jahre und wegen Bedrohung auf 6 Monate, insgesammt auf 7 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust zu erkennen. Der Gerichtshof erklärte gleichfalls, es erscheine der Angeklagte vollständig überführt. Die Gesammtstrafe wurde auf 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust bemessen. Gleichzeitig wurde die Einziehung der Flinte und der sonstigen Jagdutensilien des Angeklagten verfügt.

ȣ **Breslau,** 16. Juli. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Ein Bittsteller.] In der Wohnung eines hiesigen Bürgers erschien am 14. Mai d. J. ein fremder Mann und überreichte folgende Bittschrift: „Aufruf zur Wohlthätigkeit! Wir Unterzeichnete bitten hiermit mildthätige Menschen, den Vorzeiger dieses, Kaufmann Oscar Held, der durch den Concurs des (folgt der Name einer fallirten Firma) geschädigt worden ist und dabei viel Geld verloren hat, zu unterstützen. Derselbe hat eine todtkranke Frau und 6 Kinder, welche fortwährend nach Brot schreien. Die Noth ist groß, wir bitten daher nochmals, daß ein Jeder sein Scherflein beitrage. Gott wird Alles wieder vergelten!" Die folgenden Blätter des in einen blauen Actendeckel gehefteten Anschreibens enthielten in Linien 380 Nummern, darin waren 252 mit Namen von Kaufleuten ꝛc. ausgefüllt, bei einer Anzahl derselben standen auch die angeblich überreichten Beträge mit 50 Pf. bis 5 M. eingezeichnet. Dem betreffenden Herrn kam das vorliegende Gesuch sehr verdächtig vor, er ließ vom nächsten Straßenposten einen Schutzmann herbeirufen und durch diesen die Persönlichkeit des Bittstellers feststellen. Der Schutzmann Redok führte den Mann zu diesem Zweck nach dem Commissariatsbureau. Auf dem Wege dorthin soll jener einen Bestechungsversuch gemacht haben, indem er mehrere Geldstücke aus der Tasche nahm und sie dem Schutzmann mit den Worten entgegenhielt: „Lassen Sie mich nur noch diesmal laufen!" In dem Manne wurde der 46 Jahre alte Kellner Eduard Schmidt entdeckt. Es ist dies eine vielfach vorbestrafte Persönlichkeit, seine Strafen beginnen im Jahre 1867 und haben bereits die Zahl 14 erreicht. Außer wegen Diebstahls und Urkundenfälschung ist Schmidt bereits achtmal wegen Betrugs bestraft, in mehreren dieser Fälle ist er gleichfalls als „Bittsteller" aufgetreten. Seine letzten Strafen betrugen 2 Jahre 9 Monate und 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, er hatte das Zuchthaus erst in den letzten Tagen des December v. J. verlassen.

Schmidt hat während der Dauer der Untersuchung zwar zugegeben, daß er mit Hilfe der Eingangs erwähnten Bittschrift an 4 oder 5 Stellen gebettelt habe, dagegen aber die Bestechung des Schutzmanns und insbesondere den Umstand bestritten, daß die Liste auch von ihm oder in seinem Auftrage durch Andere gefertigt worden sei, er will dieselbe vielmehr auf der Straße gefunden und sogar die Absicht gehabt haben, die eincassirten Beträge an die Adresse des ihm allerdings unbekannten Held abzuliefern. Der Staatsanwalt ließ nur den Schutzmann wegen der Bestechung vernehmen, im übrigen verzichtete er auf die Beweisaufnahme. Sein Antrag lautete auf schuldig, die Einzelstrafen berechneten sich auf 13 Jahre Zuchthaus, dieselben faßte er auf eine Gesammtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und 750 Mark Geldstrafe event. noch 50 Tage Zuchthaus. Das Strafkammercollegium verurtheilte den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe event. noch 100 Tagen Zuchthaus 6 Jahren Ehrverlust.

ȣ **Breslau,** 16. Juli. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Untreue und Unterschlagung.] In größeren Druckereien ist der Brauch eingeführt, daß durch freiwillige Beiträge der Collegen sogenannte „Darlehns- oder Unterstützungskassen" gebildet werden. In diese „Unterstützungskassen" fallen auch diejenigen Beträge, welche den Zins der Darlehne bilden, oder die sich als Gewinn aus kleinen Handelsartikeln ergeben. Zumeist sind es Cigarren, welche auf gemeinsame Rechnung gekauft und mit einem Aufschlag und zwar bis zur nächsten Lohnzahlung auf Credit abgegeben werden. In der Druckerei der „Schlesischen Volkszeitung" war der Verwalter der Cigarrenkasse der Schriftsetzer Valentin S., demselben war die Kasse Mitte December v. J. übergeben worden. Am 1. Mai d. J. ging er Schulden halber nach Rußland. Seine Collegen fanden bei der Revision der Cigarrenkasse, daß S. noch circa 107 Mark im Besitz haben mußte. S. trat von Warschau aus mit einem seiner früheren Collegen in Briefwechsel, er versprach, das entdeckte Deficit sobald als möglich zu bezahlen. S. wurde bald darauf seitens der russischen Regierung nach der deutschen Grenze zurückgewiesen und dort in Haft genommen, um sich in Breslau wegen der gemeldeten Unterschlagungen zu verantworten. Heute stand S. auf der Anklagebank. Er war geständig und gab als Motiv für seine wiederholten Unterschlagungen „Noth" an. S. ist verheirathet und Vater von drei Kindern. Staatsanwalt und Gerichtshof berücksichtigten das Geständniß und das nicht hohe Object als strafmildernd, dagegen wurde in den Strafthaten ein grober Vertrauensbruch gefunden und demgemäß die Strafe auf 2 Monate Gefängniß bemessen, hiervon wurde 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

• **Görlitz,** 11. Juli. [Interessanter Preßproceß.] In Nr. 67 des „N. G. A." vom 18. März d. J. befand sich eine Provinzialnotiz, welche die unterlassene Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm in Berna zum Inhalte hatte. In der betreffenden Correspondenz war gesagt worden, auch in Berna habe eine kirchliche Trauerfeier stattfinden sollen, an der sich der Militär- und Schützenverein zu betheiligen die Absicht hatte. „Eine Deputation der Vereine", so heißt es in der Notiz, „welche bei dem Grafen zur Lippe und dem Pastor wegen des Trauergottesdienstes vorstellig wurde, erhielt — kaum glaublich, aber wahr — einen abschlägigen Bescheid, mit der Begründung, daß vom Consistorium eine diesbezügliche Weisung nicht ergangen sei. Trotz dieses abweisenden Verhaltens, das den Wünschen der Bewohner durchaus nicht entsprach, waren verschiedene Häuser mit schwarzen Fahnen beflaggt." — Herr Graf zur Lippe auf Küpper fühlte sich durch diese Notiz in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher und Kirchen-Patron getroffen und verklagte den verantwortlichen Redacteur des „N. G. A." wegen Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft. Nach eingehender Prüfung der ganzen Angelegenheit durch die Anklagebehörde ist nunmehr die Entscheidung getroffen worden, daß das Strafverfahen gegen den Angeklagten einzustellen sei und zwar aus folgenden Gründen: 1) Nach den stattgehabten Ermittelungen und der Wortfassung des incriminirten Berichts in der 3. Beilage zu Nr. 67 der Zeitung „Neuer Görlitzer Anzeiger" vom 18. März 1888 ist eine Beleidigung des zuständigen Amtsvorstehers über Berna, Graf zur Lippe zu Küpper, — an sich nicht zu finden, weil die in dem qu. Bericht vorgetragenen Umstände den thatsächlichen Vorgängen entsprechen. — 2) Es erhellt ferner in keiner Weise, daß durch den beregten Bericht, insbesondere die Worte: „Kaum glaublich, aber wahr" eine Beleidigung des Amtsvorstehers Graf zur Lippe beabsichtigt, resp. der Angeschuldigte, Adolf Konicki, sich bewußt gewesen ist, daß dieser Bericht, für welchen ihm glaubhafte Thatsachen mitgetheilt sind, nach den vorliegenden Umständen geeignet sei, — als Ausdruck der Geringschätzung des Grafen zur Lippe aufgefaßt zu sehen. 3) Ein doloses Verhalten des Angeschuldigten ist somit nicht dargethan, sondern ausgeschlossen. — Diese Gründe haben, wie dem „Bot. a. d. Riesengb." mitgetheilt wird, zur Folge gehabt, daß die Sache abgelehnt wurde und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zufielen.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter.

(Schluß.)

VIII. Schluß-, Straf- und Uebergangsbestimmungen.

Besondere Bestimmungen für Seeleute.

§ 122. Seeleute (§ 1, Abs. 1, Ziffer 1 des Gesetzes vom 13. Juli 1887, Reichsgesetzbl. S. 329) sind bei derjenigen Versicherungsanstalt zu versichern, in deren Bezirk sich der Heimathshafen des Schiffes befindet. Durch den Bundesrath können über die Beibringung der Marken und die Aufrechnung der Quittungsbücher der Seeleute von den Vorschriften dieses Gesetzes abweichende Bestimmungen getroffen werden. — Für Seeleute, welche sich außerhalb Europas aufhalten, beträgt die Frist zur Einlegung von Rechtsmitteln 6 Wochen. Die Frist kann von derjenigen Behörde, gegen deren Bescheid das Rechtsmittel stattfindet, weiter erstreckt werden. — An die Stelle der unteren Verwaltungsbehörde tritt bei Seeleuten das Seemannsamt, und zwar im Inlande das Seemannsamt des Heimathshafens, im Auslande dasjenige Seemannsamt, welches zuerst angegangen werden kann. — Zur Befolgung der von der Versicherungsanstalt vorgeschriebenen Schutzmaßregeln, sowie zur Zulassung der Besichtigung der Fahrzeuge sind auch die Correspondenz-Rheder und Bevollmächtigte der Rhederei, sowie die Schiffsführer verpflichtet.

Der § 104 Absatz 1 Ziffer 2 findet auf Seeleute keine Anwendung.

Beitreibung.

§ 123. Rückstände, sowie die in die Kasse der Versicherungsanstalt fließenden Strafen werden in derselben Weise beigetrieben, wie Gemeindeabgaben. Rückstände haben das Vorzugsrecht des § 54 Nr. 1 der Concursordnung vom 10. Februar 1877 (Reichs-Gesetzbl. S. 351) und verjähren binnen vier Jahren nach der Fälligkeit.

Zuständige Landesbehörden.

§ 124. Die Centralbehörden der Bundesstaaten bestimmen, welche Verbände als weitere Communalverbände anzusehen und von welchen Staats- oder Gemeindebehörden, beziehungsweise Vertretungen die in diesem Gesetze den Staats- und Gemeindeorganen, sowie den Vertretungen der weiteren Communalverbände zugewiesenen Verrichtungen wahrzunehmen sind. — Die von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit vorstehender Vorschrift erlassenen Bestimmungen sind durch den „Reichs-Anzeiger" bekannt zu machen.

Zustellungen.

§ 125. Zustellungen, welche den Lauf von Fristen bedingen, erfolgen durch die Post mittelst eingeschriebenen Briefes. Der Beweis der Zustellung kann auch durch behördliche Beglaubigung geführt werden. — Personen, welche nicht im Inlande wohnen, haben einen Zustellungs-Bevollmächtigten zu bestellen. Wird ein solcher nicht bestellt, so kann die Zustellung durch öffentlichen Aushang während einer Woche in den Geschäftsräumen der zustellenden Behörde oder der Organe der Versicherungsanstalten ersetzt werden.

Gebühren und Stempelfreiheit.

§ 126. Alle zur Begründung und Abwickelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherungsanstalten einerseits und den Versicherten andererseits erforderlichen schiedsgerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden sind gebühren- und stempelfrei. Dasselbe gilt für privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund dieses Gesetzes zur Legitimation oder zur Führung von Nachweisen erforderlich werden.

Rechtshülfe.

§ 127. Die öffentlichen Behörden sind verpflichtet, den im Vollzuge dieses Gesetzes an sie ergehenden Ersuchen des Reichs-Versicherungsamts, der Landes-Versicherungsämter, anderer öffentlicher Behörden, der Schiedsgerichte, sowie der Vorstände der Versicherungsanstalten zu entsprechen und den bezeichneten Vorständen auch unaufgefordert alle Mittheilungen zukommen zu lassen, welche für den Geschäftsbetrieb der Versicherungsanstalten von Wichtigkeit sind. Die gleiche Verpflichtung liegt den Organen der Versicherungsanstalten unter einander, sowie den Organen der Berufsgenossenschaften ob. — Die durch die Erfüllung dieser Verpflichtungen entstehenden Kosten sind von den Versicherungsanstalten als eigene Verwaltungskosten in so weit zu erstatten, als sie in Tagegeldern und Reisekosten von Beamten oder von Organen der Versicherungsanstalten, sowie in Gebühren für Zeugen und Sachverständige oder in sonstigen baaren Auslagen bestehen.

Strafbestimmungen.

§ 128. Arbeitgeber, welche in die von ihnen auf Grund gesetzlicher oder von der Versicherungsanstalt erlassener Bestimmung aufzustellenden Nachweisungen oder Anzeigen Eintragungen aufnehmen, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei gehöriger Aufmerksamkeit nicht entgehen konnte, können von dem Vorstande der Versicherungsanstalt mit Ordnungsstrafe bis zu fünfhundert Mark belegt werden.

§ 129. Arbeitgeber, welche der Verpflichtung für die von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen die vorgeschriebenen Marken rechtzeitig zu verwenden, nicht nachkommen, können von dem Vorstande der Versicherungsanstalt mit Ordnungsstrafe bis zu dreihundert Mark belegt werden.

§ 130. Gegen die auf Grund dieses Gesetzes oder der Statuten von den Organen der Versicherungsanstalten oder den Schiedsgerichtsvorsitzenden erlassenen Strafverfügungen findet binnen 2 Wochen nach deren Zustellung die Beschwerde an das Reichsversicherungsamt statt. — Die Strafen fließen, soweit nicht in diesem Gesetze abweichende Bestimmungen getroffen sind, in die Kasse der Versicherungsanstalt.

§ 131. Den Arbeitgebern ist untersagt, durch Verträge (mittelst Reglements oder besonderer Uebereinkunft) die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachtheil der Versicherten auszuschließen oder dieselben in der Uebernahme oder Ausübung eines in Gemäßheit dieses Gesetzes ihnen übertragenen Ehrenamtes zu beschränken. Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, haben keine rechtliche Wirkung. — Arbeitgeber, welche derartige Verträge geschlossen haben, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

§ 132. Die gleiche Strafe (§ 131) trifft

1) Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen wissentlich mehr als die Hälfte des verwendeten Betrages an Marken bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringen;

2) Angestellte, welche einen solchen größeren Abzug wissentlich bewirken;

3) diejenigen Personen, welche dem Berechtigten ein Quittungsbuch widerrechtlich vorenthalten.

§ 133. Wer es unternimmt, durch Mißbrauch seiner Stellung als Arbeitgeber oder Bevollmächtigter desselben eine versicherungspflichtige Person an der Uebernahme oder Ausübung eines in Gemäßheit dieses Gesetzes ihr übertragenen Ehrenamts zu hindern, wird mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft.

§ 134. Arbeitgeber, welche wissentlich Marken einer anderen als der zuständigen Versicherungsanstalt verwenden, sowie Angestellte und Versicherte, welche wissentlich eine solche unrichtige Verwendung bewirken, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe nicht unter einhundert Mark oder mit Gefängniß nicht unter einer Woche bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf zwanzig Mark oder drei Tage Haft ermäßigt werden.

§ 135. Die Strafbestimmungen der §§ 128, 129, 131—134 finden auch auf die gesetzlichen Vertreter handlungsunfähiger Arbeitgeber, desgleichen gegen die Mitglieder des Vorstandes einer Actiengesellschaft, Innung oder eingetragenen Genossenschaft, sowie gegen die Liquidatoren einer Handelsgesellschaft, Innung oder eingetragenen Genossenschaft Anwendung.

§ 136. Wer in Quittungsbüchern Eintragungen vornimmt, welche nach § 85 unzulässig sind, wird mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann statt der Gefängnißstrafe auf Haft erkannt werden.

§ 137. Die Mitglieder der Vorstände und sonstiger Organe der Versicherungsanstalten, insbesondere deren Beauftragte, sowie die nach § 107 ernannten Sachverständigen werden, wenn sie unbefugt Betriebsgeheimnisse offenbaren, welche kraft ihres Amtes oder Auftrags zu ihrer Kenntniß gelangt sind, mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Betriebsunternehmers ein.

§ 138. Die im § 137 bezeichneten Personen werden mit Gefängniß, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, bestraft, wenn sie absichtlich zum Nachtheile der Betriebsunternehmer Betriebsgeheimnisse, welche kraft ihres Amtes oder Auftrags zu ihrer Kenntniß gelangt waren, offenbaren, oder wenn sie geheim gehaltene Betriebseinrichtungen oder Betriebsweisen, welche kraft ihres Amtes oder Auftrags zu ihrer Kenntniß gelangt sind, so lange als diese Betriebsgeheimnisse sind, nachahmen. — Thun sie dies, um sich oder einem Anderen einen Vermögensvortheil zu verschaffen, so kann neben der Gefängnißstrafe auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark erkannt werden.

§ 139. Mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, wird bestraft, wer unechte Marken in der Absicht anfertigt, sie als echt zu verwenden oder echte Marken in der Absicht verfälscht, sie zu einem höheren Werthe zu verwenden, oder wissentlich von falschen oder verfälschten Marken Ge-

brauch macht. — Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher wissentlich schon einmal verwendete Marken in Quittungsbüchern abermals verwendet oder solche Marken nach gänzlicher oder theilweiser Entfernung der darauf gesetzten Entwerthungszeichen veräußert oder feilhält. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe oder Haft erkannt werden; neben der nach den Absätzen 1 und 2 verwirkten Strafe ist auf Einziehung der Marken zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

§ 140. Mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ohne schriftlichen Auftrag einer Versicherungsanstalt oder einer Behörde

1) Stempel, Siegel, Stiche, Platten oder andere Formen, welche zur Anfertigung von Marken dienen können, anfertigt, oder an einen anderen als die Versicherungsanstalt, beziehungsweise die Behörde verabfolgt,

2) den Abdruck der in Ziffer 1 genannten Stempel, Siegel, Stiche, Platten oder Formen unternimmt, oder Abdrücke an einen anderen als die Versicherungsanstalt, beziehungsweise die Behörde verabfolgt.

Neben der Geldstrafe oder Haft kann auf Einziehung der Stempel, Siegel, Stiche, Platten oder Formen erkannt werden.

Uebergangsbestimmungen.

§ 141. Auf Versicherte, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes das 40. Lebensjahr vollendet haben, findet die Vorschrift, daß Altersrenten erst nach Ablauf von 30 Beitragsjahren zu gewähren sind (§ 10, 12), keine Anwendung. — Solche Versicherte erhalten vielmehr, unbeschadet ihrer Beitragspflicht für die Zeit nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, Altersrenten schon dann, wenn sie nachweislich während der dem Inkrafttreten dieses Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei Kalenderjahre in mindestens je 47 vollen Wochen thatsächlich in einer Beschäftigung gestanden haben, welche nach diesem Gesetze die Versicherungspflicht begründen würde oder durch bescheinigte, mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheit zeitweise behindert gewesen sind, die bezeichnete volle Anzahl von Wochen zu arbeiten. — Der im vorstehenden Absatze bezeichnete Nachweis ist durch Bestätigung der für den jedesmaligen Beschäftigungsort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde oder durch Bescheinigung der betreffenden Arbeitgeber, sofern deren Unterschrift von einer öffentlichen Behörde beglaubigt ist, zu führen.

§ 142. Bei der Vertheilung der auf Grund der Bestimmungen des § 141 bewilligten Altersrenten hat das Rechnungsbureau die Versicherungsanstalten, welche für die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nachgewiesene Beschäftigung in Betracht kommen, so zu belasten, als ob während dieser Beschäftigung fortlaufend Beiträge entrichtet worden wären.

§ 143. In gleicher Weise hat das Rechnungsbureau bei der Vertheilung der während der ersten fünfzehn Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bewilligten Invalidenrenten diejenige Beschäftigung mit zu berücksichtigen, welche der Empfangsberechtigte nachweislich während der diesem Zeitpunkte unmittelbar vorangegangenen fünfzehn Jahre ausgeübt hatte. — Jede Versicherungsanstalt, welcher ein Theil solcher Invalidenrenten auferlegt werden soll, ist berechtigt, nach Empfang der im § 74 Absatz 1 angeordneten Mittheilung binnen der daselbst vorgeschriebenen Frist von zwei Wochen sich die Führung des Nachweises vorzubehalten, daß eine nach Absatz 1 zu berücksichtigende Beschäftigung auch im Bereiche einer anderen Versicherungsanstalt stattgefunden habe. Dieser Nachweis muß bei Vermeidung des Ausschlusses binnen drei Monaten nach Ablauf dieser Frist nach Maßgabe des § 141 Absatz 3 erbracht werden. — Vor der Vertheilung sind die nach Maßgabe der früheren Beschäftigung zu belastenden Versicherungsanstalten zu hören. Erheben die letzteren Widerspruch, so hat das Reichs-Versicherungsamt über die Berücksichtigung dieser früheren Beschäftigung zu beschließen.

Gesetzeskraft.

§ 144. Diejenigen Vorschriften dieses Gesetzes, welche sich auf die Herstellung der zur Durchführung der Alters- und Invalidenversicherung erforderlichen Einrichtungen beziehen, treten mit dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes in Kraft. — Im Uebrigen wird der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz ganz oder theilweise für den Umfang des Reichs oder Theile desselben in Kraft tritt, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt.

Urkundlich gegeben 2c.

Handels-Zeitung.

• **Oesterreichische Local-Eisenbahn.** Vor Kurzem wurde aus Nordböhmen der Verkauf der Linien Czaslau-Zawratets und Königshan-Schatzlar als nahe bevorstehend gemeldet. Wie nunmehr, nach der „Nat.-Ztg.", mit Bestimmtheit verlautet, ist vorläufig der Verkauf nicht in Aussicht genommen, sondern soll erst auf Grund der Betriebs-Ergebnisse einer längeren Periode in Betracht kommen. Dagegen ist die Betriebsübernahme beider Linien durch die Nordwestbahn nahe bevorstehend, da der vereinbarte Betriebsvertrag der Regierung bereits zur Genehmigung vorgelegt wurde.

• **Die auf das Strontianitverfahren** eingerichtete Peceker Zuckerfabrik, die bekanntlich erst unlängst aus dem Besitze der Creditanstalt an ein unter Führung des Barons August Stummer stehendes Consortium übergegangen ist, soll dem „N. W. T." zufolge am 1. September wieder in Betrieb gesetzt werden. Ueberdies soll sowohl in Oesterreich wie auch in Ungarn je eine neue grosse Zuckerfabrik nach dem Strontiansystem eingerichtet werden.

-ck.- **Frankfurter Margarethen-Messe.** Der Verlauf der Messe für Tuche verlief noch eher ruhiger als es in den letzten zwei Jahren der Fall gewesen ist. Das Engros-Geschäft für den Herbst war bereits gemacht und der Einkauf der sehr schwach vertretenen Détail-Kundschaft konnte die zugeführte Waare nicht aufnehmen. Käufer aus Süddeutschland waren fast garnicht vorhanden, auch fehlten Einkäufer aus Pommern, West- und Ostpreussen fast gänzlich. Gesucht waren feine Kammgarn-Neuheiten, und auch Neuheiten aus Forst, Werdau, Crimmitzschau, Guben, Peitz, welche ziemlichen Absatz zu behaupteten Preisen erreichten. Stapelartikel waren nicht gänzlich zu räumen, mussten auch mitunter etwas billiger abgegeben werden. Fabrikate aus Luckenwalde, Grossenhayn, Neudamm waren sehr vernachlässigt, dagegen ging Kirchberger Waare flott und zu guten Preisen ab. Lodenstoffe aus Neustadt a. Orla und Quedlinburg waren in lebhaftem Verkehr, allerdings nur zu schlechten Preisen. Nach Eskimos in geringer Waare für Confectionäre war grosse Nachfrage, doch war ebenso wie in glatten und gemusterten schwarzer Kammgarnen wenig Lager am Platze. Die Stimmung der Käufer sowie auch der Verkäufer war durch die schmerzlichen Ereignisse in diesem Jahre sehr gedrückt, auch schädigte die ungünstige Witterung den Verkehr sehr, doch ist zu hoffen, dass im nächsten Herbst Angesichts der ruhigen politischen Lage wieder Leben ins Geschäft kommen wird.

• **Neue Eisenwaarenzollerhöhungen in Oesterreich-Ungarn.** Durch anderweite Tarifirung von Federstahl unter 0,5 Millimeter Dicke und unter 1,5 Centimeter Breite mit 50 Fl. hat Oesterreich-Ungarn neue beträchtliche Zollerhöhungen für blanke Sägen, Hobel, Stemmeisen, Messer und Schrauben eingeführt. Diese Waaren haben fortan 100 statt 40 Mark Zoll zu zahlen, wodurch laut „Schl. Z." zumeist die deutsche Einfuhr betroffen wird.

• **Feinblech-Syndicat.** Die „Köln. Volksztg." lässt sich aus Siegen schreiben, dass die Feinblechfabrikanten aus den Kreisen Siegen und Olpe die einstimmige bindende Erklärung abgegeben haben, auch ohne ein kleines ablehnendes Werk im Kreise Olpe das Syndicat bilden zu wollen. Von den rheinisch-westfälischen Werken ist dasselbe bereits im voraus zugesichert. Es sei demnach das Syndicat als zweifellos gesichert anzusehen, wenn auch von Seiten der Gutehoffnungshütte in Oberhausen noch die nicht zu bezweifelnde formelle Zustimmung fehlt. Dieselbe soll sich nur deshalb verzögert haben, weil die leitende Persönlichkeit in der Direction einige Zeit abwesend war. Voraussichtlich wird schon in nächster Woche eine Generalversammlung stattfinden, in welcher u. a. die Wahl der Vorsitzenden, sowie des geschäftsführenden Ausschusses stattfinden soll. Die eine in ihrer ablehnenden Haltung verharrende Firma wird übrigens vorerst kaum irgend welchen Nutzen aus ihrem Verhalten ziehen können, da dieselbe durch ihre Zugehörigkeit zum Verein der Feinblech-Fabrikanten noch bis 1. October zur Preishaltung verpflichtet ist.

• **Kohlentransporte in Südrussland.** Die von der russischen Regierung angestellten Untersuchungen ergaben nach der „V. Ztg.", dass zum Transport der Kohlen aus dem Donezgebiet auf den Südbahnen folgendes Betriebsmaterial erforderlich sei: im Juni 16227, im Juli 25000, im August 16210, im September 20000, im October 20000, im November 18750, im December 10389 Waggons, insgesammt 126576 Waggons. Zur Befriedigung dieses Bedürfnisses würden nöthig sein: 46 Locomotiven zu 33000 Rubel pro Stück gerechnet, 1500000 Rubel und 2900 Waggons im Werthe von 2500000 Rubel, zusammen 4000000 Rubel. Der Vorsitzende der Regierungscommission erklärte, dass er den Minister der Communicationen ersuchen würde, im Finanzministerium um Anweisung dieser Summe vorstellig zu werden. Von den Locomotiven würden 30 für die Asowlinie, 16 für die Jekaterinensche Linie nöthig sein; von den Waggons für die erstere 600, für die zweite 1000, für die Donezbahn 800, für die Charkow-Nikolajew-Bahn 500. Das Befrachtungs-Reglement soll einer Revision unterzogen und vor Allem die Bestimmung getroffen werden, dass kein Waggon länger als acht Tage beladen stehen dürfe. Die Donezbahn wird Reservelokomotiven erhalten, um dieser Bestimmung nachkommen zu können. An Sonn- und Festtagen soll gleichfalls gearbeitet und die Zahl der Feiertage überhaupt eingeschränkt werden.

• **Zur Lage des Getreide-Exportes in Südrussland.** Aus Odessa wird berichtet: Im Getreidegeschäft auf den südrussischen Hauptplätzen herrscht derzeit eine grosse Stille und sind die Transactionen bei weichenden Preisen allerdings bei steigender Valuta stark eingeschränkt. Die Exportthätigkeit ruht und nur relativ minimale Quantitäten gelangen zur Verfrachtung, trotzdem hier noch viel Waare liegt und solche fortwährend — wenn auch in beschränkterem Maasse — einlangt. Die Händler rüsten sich zur neuen Campagne, welche gut zu werden verspricht, falls die Ernteresultate, den Aussichten entsprechend, günstig ausfallen. Nach drei Wochen wird es möglich sein, darüber ein annähernd zutreffendes Urtheil zu fällen, da jetzt die Schätzungen noch zu weit auseinandergehen. Das erste Halbjahr schliesst mit einer ganz aussergewöhnlich hohen Exportziffer, da ab Odessa-Hafen allein während dieses Zeitraumes 1505000 Tschetwert (im Ganzen 2470000 Tschetwert gegen 965000 Tschetwert im Halbjahr 1887) dieses Jahr an Weizen mehr verfrachtet wurden. Die Aufnahme des grossen regelmässigen Exportes per mare ist erst im September zu gewärtigen.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin hatte die Lieferung von 1) 70000 Stück eichenen Bahnschwellen, 2) 175000 Stück kiefernen oder rothbuchenen dergl., beide Sorten I. Kl., je $2\frac{1}{2}$ Meter lang, 16/26 Centimeter stark, zur Submission gestellt. Von den zahlreichen Offerten erwähnen wir die folgenden: Louis Friedmann, Breslau, ad 1 5000 Stück zu 3,80 M. fr. Tworkau, ad 2 kieferne 10000 Stück zu 1,48 M., 10000 Stück zu 1,52 M. und 10000 Stück zu 1,50 M. fr. Schulitz; Robert Liebrecht, Breslau, ad 1 20000 Stück zu 4,15 M. fr. Myslowitz, Sosnowice oder Oderberg; Wilhelm Landsberg, Breslau, ad 1 12000 Stück zu 3,89 M. fr. Schulitz; Druschki und Sohn, Görlitz, ad 1 10000 Stück zu 3,88 M., 10000 Stück zu 3,90 M., 20000 Stück zu 4 M., 10000 Stück zu 4,10 M., ad 2 kieferne 10000 Stück zu 1,51 M., 35000 Stück zu 1,53 M., 25000 Stück zu 1,56 M. fr. Schulitz; H. Lauterbach, Breslau, ad 1 1000 Stück zu 3,60 Mark, ad 2 2000 Stück kieferne zu 1,70 M. fr. Kattowitz; Julius Rütgers, Berlin, ad 1 30000 Stück zu 3,90 M. fr. Myslowitz, 27000 Stück zu demselben Preise fr. Illowo, 3000 Stück zu 4,10 M. fr. Buck, ad 2 das ganze Quantum kieferne zu 1,49 M. ungetheilt fr. Schulitz; Gebr. Goldstein, Kattowitz, ad 1 1500 Stück zu 3,80 M. fr. Kattowitz, ad 2 kieferne 10000 Stück zu 1,79 M., 5000 Stück $182\frac{1}{2}$ Pf. fr. Kattowitz; D. Schlesinger & Sohn, Gleiwitz, ad 2 kieferne 2000 Stück zu 2,09 M., 5000 Stück zu 1,90 M., 5000 Stück zu 2 M. fr. Breslau; Habermann und Moritz, Bromberg, ad 2 kieferne, 20000 Stück zu $147\frac{1}{2}$ Pf. fr. Schulitz; D. M. Lewin, Thorn, ad 1 20000 Stück zu 3,95 M., 10000 Stück zu 3,90 M., ad 2 kieferne, je 10000 Stück zu 1,50, 1,53 und 1,56 Mark fr. Thorn.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

* **Berlin,** 16. Juli. Das Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem Zaren erfolgt am 19. ds. Mts. auf See, die Ankunft in Kronstadt wird am Nachmittag desselben Tages erwartet. Dort findet feierlicher Empfang statt, worauf der Kaiser sich nach dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Palais in Neu-Peterhof begiebt. Das russische Uebungsgeschwader und das Scheerengeschwader kehren heute von Kronstadt zurück, um an der Fahrt zur Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm theil zu nehmen. Der Aufenthalt des Kaisers auf russischem Boden dürfte vier Tage währen; die Abfahrt von der russischen Küste ist für den 23. d. M. in Aussicht genommen, so daß die Rückkehr auf deutschen Boden nach einem Besuche in Stockholm und Kopenhagen am 29. Juli erfolgen wird. Zur Beförderung der Depeschen und Staatsschreiben werden von Berlin aus täglich Postcouriere bezw. Feldjäger abgeschickt. Am Sonntag geschah das nach Swinemünde, heute Montag nach Memel. In beiden Hafenorten hat der Aviso „Blitz", welcher sich im Geschwader des Kaisers befindet, die Sendungen entgegen zu nehmen. Von Dinstag ab finden die Beförderungen der Feldjäger zur Bahn nach Petersburg statt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 16. Juli. Das kaiserliche Geschwader passirte am Sonntag früh $4\frac{1}{2}$ Uhr Kap Arcona.

Petersburg, 16. Juli.*) Kaiser Wilhelm wird Donnerstag Mittag in Kronstadt erwartet und dürfte vier Tage in Peterhof verweilen. Besuche von Petersburg und Krasnoje-Selo sind beabsichtigt. Die Botschafter General von Schweinitz und Graf Schuwalow sind gestern hier eingetroffen. Giers wird spät Abends erwartet.

Kronstadt, 16. Juli. Die Kaiseryacht „Zarewna" ist mit dem Zaren und seiner Gemahlin um $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends nach Peterhof vorbeipassirt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. Juli. Nach den „Berl. Pol. Nachr." wird die deutsche Regierung wahrscheinlich der internationalen Zucker-Convention zur Beseitigung der Zuckerprämien beitreten.

* **Berlin,** 16. Juli. Der Cultusminister hat neuerdings die Königlichen Regierungen zu gutachtlichen Aeußerungen über die Frage aufgefordert, ob die gegenwärtige Organisation der Schulaufsicht die möglichst umfassende Erfüllung der der Schule in Bezug auf die öffentliche Gesundheitspflege obliegenden Aufgaben genügend sicher stellt, oder ob es erforderlich ist, eine größere Gewähr für dieselbe zu schaffen, namentlich Aerzte in stärkerem Maße heranzuziehen.

• **Berlin,** 16. Juli. Die Versetzung des ordentlichen Professors Dr. Wlassak zu Breslau in die juristische Facultät der Universität Bonn ist auf dessen Wunsch zurückgezogen worden. (Vergl. Universitäts-Nachr. — D. R.) — Dem Major z. D. v. Heugel, bisher im 4. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 51, und dem ersten Bürgermeister Rausch zu Sorau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 16. Juli. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus London: Die Kaiserin Victoria ersuchte Mackenzie, die wahrhafte Geschichte der Krankheit Kaiser Friedrichs auszuarbeiten, um zahlreiche unrichtige Behauptungen einiger deutschen Aerzte zu widerlegen.

!! **Wien,** 16. Juli. Entgegen der kürzlich verbreiteten Pester Meldung, daß in Gödöllö und Ofen Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Wilhelm getroffen werden, wird hier officiös versichert, daß solche Vorbereitungen weder angeordnet, noch in Angriff genommen seien.

Königin Natalie reist morgen Nachmittag mit dem Orient-Expreßzuge nach Paris, von wo sie vorläufig ein französisches Seebad aufzusuchen gedenkt. Außer Lobanow, der auch heute bei ihr vorsprach, hat Königin Natalie hier Niemanden empfangen. Nach einer Privatmeldung aus Belgrad soll die Königin die Absicht haben, in Semlin oder Neusatz dauernden Wohnsitz zu nehmen, um ihrem Sohne möglichst nahe zu sein.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

* **Mailand,** 16. Juli. Dem „Corriere della Sera" wird aus Florenz telegraphirt: Namens der verwittweten Kaiserin Victoria sei mit Lady Crawford ein Vertrag wegen Ankaufs der Villa Palmieri für 750000 Lire abgeschlossen.

* **Brüssel,** 16. Juli. Cardinal Schiaffino wird hier erwartet; er kommt hierher, wie verlautet, in päpstlichem Auftrage. Diese Mission soll angeblich mit der Absicht des Papstes, Rom zu verlassen (!), in Zusammenhang stehen.

* **Paris,** 16. Juli. Boulanger hat Congestionen der rechten Lunge und etwas Emphysem (Luftgeschwulst) um die Halswunde. Sein Zustand ist indeß unbedenklich.

* **Petersburg,** 16. Juli. Die „Nowosti" dementirt die von ihr gebrachte Nachricht, betreffend die Aufhebung der Universität Dorpat und Errichtung einer russischen Universität in Wilna.

* **Sofia,** 16. Juli. Die Beschlagnahme der Bahnlinie Bakarel-Bellova der ostrumelischen Strecke der Anschlußbahn fand widerstandslos statt. Unter Assistenz von Militär fuhr der Separatzug in die betreffenden Stationen, worauf die Beamten den Stations-, Telegraphen- und Streckendienst übernahmen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Juli. Der „Reichsanzeiger" meldet: Mit Genehmigung des Kaisers wird die verwittwete Kaiserin Victoria fortan den Namen Kaiserin-Königin Friedrich führen.

Posen, 16. Juli. Dem „Posener Tageblatt" zufolge lautet das Telegramm des Kaisers an Treitschke: Ich danke Ihnen auf das Allerherzlichste für das Denkmal, welches Sie Meinen Vorgängern in der Geschichte gesetzt. Sie haben, wie immer, so auch hier, der Wahrheit die Ehre gegeben. Wilhelm, Imperator Rex.

Karlsruhe, 16. Juli. Die Großherzogin erhielt mehrfach Besuche von der Kaiserin Augusta. Man ist mit dem bisherigen Verlaufe der Kur der Augenkrankheit der Großherzogin zufrieden.

Straßburg, 16. Juli. Die „Landeszeitung" bringt eine Verordnung, nach welcher den Privaturkunden in französischer Sprache, sofern sie ein späteres Datum als den 1. Juli 1872 oder kein Datum tragen, vom 1. Januar 1889 ab ausnahmslos eine deutsche von einem vereideten Uebersetzter beglaubigte Uebersetzung auf Kosten der Partei beizufügen ist.

Straßburg, 16. Juli. Die Nachricht des „Pays", einem Oberstlieutenant elsässischer Herkunft von dem Kriegsministerium in Paris sei auf der deutschen Botschaft in der Eile kein Paßvisum ertheilt worden, er habe nur Empfehlungen erhalten, mit denen er die Grenze passiren durfte, auch sei ihm hier verboten worden, die Leiche seines Vaters zum Friedhof zu geleiten, ist unbegründet. Der Commandeur eines Infanterie-Regiments besuchte, mit regelmäßig visirtem Paß versehen, seinen todtkranken Bruder in Straßburg, und erhielt, als dieser starb, eine Verlängerung seines Aufenthalts um 4 Tage.

Wien, 16. Juli. Die Königin von Serbien verläßt heute Wien und begiebt sich dem Vernehmen nach nach Paris.

Paris, 16. Juli. In der heutigen Kammersitzung beantragt Freppel das Verbot des Duellirens und verlangt die Dringlichkeit, die indessen abgelehnt wird. Bourgeois (radical) beantragt die Revision der Verfassung und Verweisung des Antrages an die Revisions-Commission. Die Rechte protestirt dagegen, weil die Revisions-Commission nicht in Thätigkeit sei und eine Verweisung des Antrages an sie das Begrabensein desselben bedeute. Der Vorschlag Cuneo d'Ornanos, den Antrag Bourgeois' an eine besondere Commission zu verweisen, wird mit allen Stimmen der Linken abgelehnt.

Haag, 16. Juli. Die Regierung legte den Kammern einen Gesetzentwurf, betreffend die Bevormundung der Kronprinzessin, vor. Der Entwurf schlägt vor, die Königin als Vormünderin einzusetzen, derselben einen Beirath, bestehend aus vier durch den König ernannten Mitgliedern und fünf durch das Gesetz zu bestimmenden höheren Beamten, zur Seite zu stellen.

Triest, 14. Juli. Der Lloyddampfer „Achille" ist heute Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse tauchte neuerdings das Gerücht von der bevorstehenden Uebernahme der russischen Adels-Pfandbriefe durch hiesige Bankinstitute auf, ohne dass dafür bis zum Schluss der Börse in sonst gut unterrichteten Kreisen eine Bestätigung zu erlangen war. — Wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, kommt in der nächsten Woche gleichzeitig in London, Brüssel und Antwerpen eine Anleihe der Stadt Buenos-Ayres im Betrage von 1300000 L. zur öffentlichen Zeichnung. Die Nationalbank der argentinischen Republik gewährleistet diese Anleihe. — Die Braunschweiger Maschinenbauanstalt vertheilt 5 pCt. Dividende. — Privattelegramme aus London, die an der heutigen Börse vorlagen, bezeichnen die Aussichten auf die Ernte in Amerika als sehr gut. — Londoner Nachrichten zufolge unterhandelt die japanische Regierung mit einem Londoner Bankhause wegen einer neuen Anleihe. Die 1873er Anleihe soll einberufen werden. — Unter den heute publicirten handelsrichterlichen Eintragungen befindet sich der Vermerk, dass der Geheime Commerzienrath Louis Schwartzkopff aus dem Vorstande der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft ausgeschieden ist. — An gleicher Stelle ist eingetragen worden, dass Carl Serno, bisheriger stellvertretender Director, Vorstandsmitglied geworden ist. — Bei dem Admiralsgartenbad ist Hr. Kaufm. Siegfried Mitglied des Vorstandes geworden und bei der Berlin-Neuendorfer Actien-Spinnerei ist Herrn Alfred Mählis Collectiv-Procura ertheilt worden. — Baierische Brenner beabsichtigen eine Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung mit dem Sitz zu München zu gründen. Betheiligt bei dem Project sind die baierische Hypotheken- und Wechselbank, sowie eine Anzahl Brenner und Spritfabrikanten. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 16.—21. d. auf 81,15 festgesetzt worden. Der Einlösungscours für die Coupons der österreichischen Silber-Prioritäten ist unverändert 163 geblieben.

† **Frankfurt a. M.,** 16. Juli. Die hessische Ludwigbahn nahm im Juni ein: (ungarantirt) für Beförderung von Personen 528753 Mark, Minus 31349; von Gütern 718803 M., Plus 73983 M., zusammen 1300384 M., Plus 44546 M., seit Januar 7023345 Mark, Plus 446725 M.

Berlin, 16. Juli. **Fondsbörse.** Die neue Börsenwoche eröffnete, wie nach dem Schluss der vorgestrigen Börse vorauszusehen war, in fester Tendenz. Nachdem einige Realisationen erledigt waren, erfolgte heute eine ziemlich ansehnliche Aufbesserung der Course, die sich durch die nahegerückte Kaiserbegegnung leicht erklären lässt, zumal jetzt das Realisationsbedürfniss der etwas überladenen kleinen Speculanten und die Rührigkeit der Contremine dem Aufschwung nicht im Wege standen. — Creditactien schlossen $1\frac{3}{8}$, Disconto-Commandit $1\frac{3}{8}$, Deutsche Bank $\frac{3}{8}$, Berl. Handelsges. $\frac{3}{8}$ pCt. höher; Deutsche Fonds waren fest und höher, von ausländischen Ungarn $\frac{3}{8}$, die übrigen $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ pCt. besser; Russische Noten stiegen um 1 Mark auf $193\frac{3}{4}$. — Am Bahnenmarkt waren fast sämmtliche Werthe fest und höher, in erster Reihe Ostpreussen, die auf $106\frac{1}{4}$ stiegen, und Warschau-Wiener, die ausserordentlich belebt waren und $1\frac{1}{2}$ M. gewannen; abgeschwächt waren Elbethalbahn. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $111\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$, Bochumer Gussstahl $3\frac{1}{2}$, Dortmunder Union $\frac{1}{2}$ pCt. — Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 0,50, Oberschles. Eisen-Ind. 2,80, Schles. Zinkhütte 2,50, St.-Pr. 0,50, niedriger: Donners-

markhütte 1,75, Oberschles. Eisenb. 0,75, Tarnowitzer St.-Pr. 0,50 pCt. — Von Industriepapieren gewannen Bresl. Eisenbahnwagen 1, Görl. Maschinen conv. 0,70, Gruson 8, Schering 2, Schles. Cement 0,70 pCt., dagegen verloren Görl. Eisenbahnbed. 0,75, Oppelner Cement 0,50 pCt.

Berlin, 16. Juli. **Productenbörse.** Das Wetter ist heute recht günstig, die Börse war daher matt. — Weizen loco wenig verändert, Termine etwas niedriger, Juli-August 164—$63\frac{3}{4}$—64, September-October $166\frac{1}{2}$—66—$66\frac{1}{2}$, November-December $133\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$. — Roggen loco wenig belebt, Termine matt, Juli, Juli-August $126\frac{1}{4}$, September-October $129\frac{3}{4}$—$30\frac{1}{4}$, October-November $131\frac{3}{4}$—$32\frac{1}{4}$, Novbr.-Decbr. $133\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$. — Hafer loco behauptet, Termine billiger, Juli 116, Juli-August $115\frac{1}{2}$—15, Sept.-Oct. $115\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Oct.-Nov. $116\frac{1}{4}$, November-December $116\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$. — Roggenmehl behauptet. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl stellte sich bei schwachem Geschäft 10—20 Pf. niedriger. — Petroleum verharrte in fester Haltung. — Für Spiritus zeigte sich ziemlich flottes Realisationsangebot und auch auswärtige Zusagen wurden zum Verkauf gebracht. Preise mussten in Folge dessen durchgängig nachgeben und schliesslich wurde contingentirter 30—40 Pf., 70er Waare 20—30 Pf. niedriger als vorgestern notirt. — Versteuerter Spiritus gek. 10000 Ltr. Kündigungspreis 98 M. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,5 M., per dies. Monat u. per Juli-Aug. 51,6—51,8—51,6 Mark bez., per August-September 52,8 bis 52,1 Mark bez., per September 52,8—52,1—51,7—51,8 M. bez., per September-October 52,3—52,5—52,3 Mark bez., per October-November 52,1—52,8 M. bez., per November-December 51,8—51,5 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34—33,9 Mark bez., per diesen Monat 32,9 Mark bez., per Juli-August 32,9 Mark bez., per August-September 33—33,2—33 Mark bez., per September-October 33,6—33,8—33,5 Mark bez., per October-November 33,2—33,1 M. bez., per November-December 32,9—32,7 Mark bez.

Hamburg, 16. Juli, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $67\frac{1}{2}$, per August $63\frac{3}{4}$, per September 59, per December $54\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 16. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $67\frac{1}{4}$, per August $63\frac{1}{4}$, per September $58\frac{3}{4}$, per December $54\frac{1}{2}$. Ruhig.

Havre, 16. Juli, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 77,25, per September 68,25, per December 65,00. Alles ruhig.

Magdeburg, 16. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 14,55 Mark Gd., 14,60 Mark Br., per August 14,625 M. bez., per September 14,05 M. bez. u. Gd., 14,10 M. Br., per October 12,975 M. bez. u. Br., 12,95 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,80 M. Br., 12,70 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd., per Jan.-März 13,00 M. Br., 12,90 M. Gd. Tendenz: ruhig.

Paris, 16. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,75 à 39,25, weisser Zucker ruhig, per Juli 42,50, per August 42,60, per September 42,50, per October-Januar 36,60.

London, 16. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{7}{8}$. fest, Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$, anziehend.

London, 16. Juli. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per Juli 14, per August 14, $6\frac{1}{2}$ pCt., per Septbr. 14, 3, neue Ernte $12,7\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	104 50	104 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 50	84 70
Gotthardt-Bahn	129 70	129 10
Warschau-Wien....	148 50	149 90
Lübeck-Büchen	167 50	167 30
Mittelmeerbahn ...	127 20	127 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	57 80	58 70
Ostpreuss. Südbahn.	117 60	117 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	99 30	99 70
do. Wechslerbank.	99 90	99 90
Deutsche Bank.....	166 70	166 70
Disc.-Command. ult.	213 60	214 70
Oest. Credit-Anstalt	157 40	158 60
Schles. Bankverein.	120 10	121 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	138 10	139 10
do. verein. Oelfabr.	91 50	91 60
Hofm. Waggonfabrik	127 —	125 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	129 50
Schlesischer Cement	208 30	209 —
Cement Giesel.....	159 —	158 70
Bresl. Pferdebahn. .	137 —	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	88 50	88 10
Kramsta Leinen-Ind.	131 75	131 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	153 40	153 40
Donnersmarckhütte.	62 50	60 70
Dortm. Union St.-Pr.	78 40	78 40
Laurahütte	111 —	111 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 20	104 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	140 —	139 25
Oberschl. Eisb.-Bed.	90 —	89 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	134 —
do. St.-Pr.-A.	134 50	135 —
Bochum. Gussstahl. ult	164 —	168 —
Tarnowitzer Act....	29 50	— —
do. St.-Pr..	101 50	101 40
Redenhütte St.-Pr. .	108 50	109 —
do. Oblig...	113 —	113 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 10	103 20

Cours vom	14.	16.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 60	153 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 10	104 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	101 90
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 50	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 50	101 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	54 40	54 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 80	85 20
Italienische Rente. .	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 80	91 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 90	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 40	67 40
do. 1860er Loose.	116 50	116 70
Poln. 5% Pfandbr. .	59 10	59 30
do. Liqu.-Pfandbr.	53 60	53 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 50
do. 6% do. do.	105 70	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 90	84 —
do. 1884er do.	97 50	97 50
do. Orient-Anl. II.	58 80	59 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 10	88 10
do. 1883er Goldr.	110 50	111 —
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	99 60	100 50
do. Loose........	35 90	36 20
Ung. 4% Goldrente	82 80	83 —
do. Papierrente . .	73 10	73 —
Serb. amort. Rente	81 50	81 70
Mexikaner	91 60	92 75
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 40	163 35
Russ. Bankn. 100 SR.	192 90	193 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $42\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $35\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 05	163 20
do. 100 Fl. 2 M.	162 40	162 50
Warschau 100 SR 8 T.	192 60	193 30

Privat-Discont $1\frac{1}{4}$ %.

Berlin, 16. Juli. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	157 12	158 50
Disc.-Command. . ult.	213 62	214 87
Berl. Handelsges. ult.	166 25	166 50
Franzosen ...... ult.	93 75	94 25
Lombarden ..... ult.	39 25	39 37
Galizier .... ult.	84 75	85 —
Lübeck-Büchen . ult.	167 25	167 50
Marienb.-Mlawka ult.	70 75	71 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 87	106 25
Mecklenburger . . ult.	159 —	160 —

Cours vom	14.	16.
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 25	104 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	77 50	78 12
Laurahütte ..... ult.	110 50	111 25
Egypter .... ult.	84 87	85 25
Italiener .... ult.	97 50	97 62
Ungar. Goldrente ult.	82 62	83 —
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	84 —
Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 50
Russ. II. Orient-A. ult.	58 62	59 12
Russ. Banknoten ult.	192 75	193 75

Berlin, 16. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.
Weizen. Befestigend.		
Juli-August	164 75	164 —
Septbr.-Octbr. ...	166 75	166 50
Roggen. Befestigt.		
Juli-August	126 50	126 20
Septbr.-Octbr. ...	130 25	— —
Octbr.-Novbr	132 25	132 25
Hafer.		
Juli-August	115 75	115 —
Septbr.-Octbr. ...	116 —	115 50

Cours vom	14.	16.
Rüböl. Matt.		
Juli-August......	46 40	46 40
Septbr.-Octbr. ...	46 20	46 10
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	52 60	52 50
do. 70er.........	34 10	33 90
50er Juli-August.	52 —	51 70
50er Septb.-Octb.	52 70	52 30

Stettin, 16. Juli. — Uhr — Min

Cours vom	14.	16.
Weizen. Matt.		
Juli-August	166 50	166 —
Septbr.-Octbr. ...	168 50	168 —
Roggen. Unverändert.		
Juli-August	124 —	123 50
Septbr.-Octbr. ...	127 —	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 75	11 75

Cours vom	14.	16.
Rüböl. Unverändert.		
Juli............	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	51 80	51 80
loco mit 70 Mark	32 80	32 80
August-Septbr. 70er	32 80	32 70
Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Wien, 16. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	16.
Credit-Actien . .	307 40	307 20
St.-Eis.-A.-Cert.	229 —	229 10
Lomb. Eisenb. .	94 25	94 25
Galizier	206 25	207 25
Napoleonsd'or . .	9 $91\frac{1}{2}$	9 $90\frac{1}{2}$

Cours vom	14.	16.
Marknoten	61 25	61 25
4% ung. Goldrente.	101 47	101 50
Silberrente	82 40	82 40
London	125 —	125 10
Ungar. Papierrente.	89 40	89 52

Paris, 16. Juli. 3% Rente 83, $42\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 106, 67. Italiener 96, 65. Staatsbahn —, —. Egypter 425, —. Behauptet.

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	16.
3proc. Rente.......	83 40	83 40
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	106 70	106 70
Italien. 5proc. Rente	96 $82\frac{1}{2}$	96 75
Oesterr. St.-E.-A....	476 25	475 —
Lombard. Eisenb.-A.	197 50	196 25

Cours vom	13.	16.
Türken neue cons...	14 75	14 80
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr. . .	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$
do. ungar. 4pCt.	$82\frac{3}{16}$	82 03
1877er Russen.....	— —	— —
Egypter	425 $62\frac{1}{2}$	427 18

London, 16. Juli. Consols 99, 11. 1873 Russen 97, 11. Egypter 83, 15. Regnerisch.

London, 16. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fester.

Cours vom	14.	16.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 11	99 11
Preussische Consols	105 25	$105\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	96 —	$95\frac{7}{8}$
Lombarden	7 11	$7\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$
Silber	$42\frac{1}{2}$	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter. .	$83\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{8}$

Cours vom	14.	16.
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{1}{8}$	$81\frac{3}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Petersburg, 16. Juli. Wechsel auf London 105, 75. II. Orientanleihe 98, 75.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Mittags. Creditactien 251, 25. Staatsbahn 186, 50. Lombarden —, —. Galizier 169, —. Ungarische Goldrente 82, 60. Egypter 84, 90. Laura —, —. Fest.

Köln, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 25, per November 17, 75. Roggen loco —, per Juli 13, 15, per November 13, 65. Rüböl loco 49, 60, per October 49, 50, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 134—138, russ. loco ruhig, 85—90. Rüböl behauptet, loco 46 nom. Spiritus matter, per Juli $20\frac{1}{2}$, per Juli-August $20\frac{1}{2}$, per August-September 21, per Septbr.-October $21\frac{1}{2}$. Alles Brief. Wetter: Schön.

Amsterdam, 16. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco höher per November 197. Roggen loco flau, still, per October 103, Rüböl loco 25, per Herbst $24\frac{1}{2}$, per Mai 1889 25. Raps per Herbst —.

Paris, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24, 50, per August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 60, per Novbr.-Febr. 24, 75. — Mehl ruhig, Juli 53, 00, per August 53, 25, per Septbr.-December 54, 40, Novbr.-Febr. 54, 80. — Rüböl ruhig, per Juli 56, 50, per August 56, 75, per September-December 56, 75, per Januar-April 56, 75. — Spiritus ruhig, per Juli 44, 25, per Aug. 43, 75, per Septbr.-Decbr. 41, 50, per Jan.-April 41, 75. Wetter: Bedeckt.

London, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, englischer knapp, $\frac{1}{2}$—1 Sh., fremder stetig, $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Sh. besser, Gerste, Mais, Hafer fest, alle wenig besser wie letzte Woche, russischer Hafer sehr träge, Erbsen, Bohnen $\frac{1}{2}$ Sh. theurer. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 16. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 16. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 309, 25, 4proc. Ungar. Goldrente 101, 80. Fest.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 251, 87. Staatsbahn 187, 75. Lombarden $78\frac{3}{8}$. Galizier 169, 25. Ung. Goldrente 82, 80. Egypter 85, 20. Ruhig.

Marktberichte.

Berlin, 14. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Immobilien-Geschäft der abgelaufenen Woche hatte eine ziemlich hohe Umsatz-Ziffer aufzuweisen. Der grössere Theil dieser Umsätze beruht auf den Resultaten lange vorher gepflogener Unterhandlungen und auf bereits früher erfolgten Punktationen. Es ist aber andererseits nicht zu verkennen, dass ein gewisser Theil der letzten Besitzveränderungen darauf zurückzuführen ist, dass minder geldkräftige Häuser-Speculanten genöthigt waren, früher erworbene Objecte zu wesentlich niedrigeren, als den in Aussicht genommenen Preisen loszuschlagen, entweder, um sich für neue Unternehmungen frei zu machen, oder, weil kein anderer Ausweg für sie ersichtlich war, einer Katastrophe vorzubeugen. Zu solchen Verkäufen stellten namentlich die in diesem Jahre fertig gewordenen Neubauten, insoweit deren Vermiethungen Schwierigkeiten machte, ein starkes Contingent. Die Umsätze der letzten Woche entfielen zumeist auf den Stadttheil Moabit, dann auch vor dem Potsdamer Thore und die Königstadt; ein reger Verkehr herrschte in den Umgebungen Berlins. — Am Hypotheken-Markte kamen feine erste Eintragungen nur sehr vereinzelt zum Vorschein, und fanden solche zu billigem Zinssatze rasch und willig Nehmer. Zweite Stellen, innerhalb normaler Beleihungsgrenze, sind gleichfalls sehr gesucht, dagegen sind solche in hochauslaufenden Beträgen vielfach ausgeboten und nicht unterzubringen. Die Zinssätze notiren wie folgt: Pupillarische Eintragungen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., erste Stellen in Durchschnitts-Qualität 4 bis $4\frac{1}{4}$ pCt., entlegene Strassen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit und Lage $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4 bis $4\frac{1}{2}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$ bis 4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. In anderen Besitz gingen über: Gut Strzyzewsko, Kreis Pleschen, Gut Malachowo, Kreis Witkowo, Gut Lednogora, Kreis Gnesen, Gut Sieroslaw, Kreis Posen.

Δ **Breslau,** 14. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche war der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen ein sehr lebhafter. Ebenso war die Zufuhr von allerlei Lebensmitteln, namentlich Obst, Grünzeug und Geflügel, sowie die Kauflust im Allgemeinen eine überaus günstige. — In den lezten Tagen kamen frischer Weisskohl, Welschkohl, Himbeeren und Endiviensalat zum ersten Male in diesem Jahre zum Verkauf. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse pro Stück 2,50—4,50 Mark, Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,80—2 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner, Paar 1—1,40 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Weisskohl Mandel 1,50 Mark, Welschkohl Mandel 1,50 Mark, Spinat 2 Liter 10 Pfg., Sellerie Mandel 3,00 Mark, junge Sellerie Mandel 20 Pf., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 8 Pf., junge Mohrrüben Bund 5 Pf., Oberrüben Mandel 15—30 Pf., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Spargel Pfd. 50—70 Pf., Radieschen 3 Bund 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken pro Stück 15 bis 30 Pf., Schnittbohnen Liter 40 Pf., Schoten 2 Liter 20 bis 25 Pf., unreife Stachelbeeren Liter 15 Pf., Garten-Erdbeeren Liter 50 bis 80 Pf., Himbeeren Liter 80 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 40 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf., neue Malta-Kartoffeln Pfund 12 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 10—15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—50 Pf., frische Kirschen Liter 10—15 Pf., Pfirsichen Stück 50 bis 60 Pf., Aprikosen Stück 5—10 Pf., getrock. Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 80 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 4 M., Honig Liter 2,40 Mark, Walderdbeeren Liter 60 Pf., Blaubeeren Liter 15 Pf., Reisken Liter 30 Pf., Gallauschen Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Wildenten Stück 1—1,80 M.

§ **Striegau,** 16. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei mässiger Zufuhr und ziemlich lebhaftem Verkehr für 100 Kilogramm folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 16,00—16,50 M., mittel 15,00 bis 15,50 M., leicht 14,00—14,50 M., Roggen schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Gerste schwer 12,60 bis 13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Hafer schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Kartoffeln 4,00—5,00 M., Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,70—1,80 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 M.

G. F. **Magdeburg,** 13. Juli. [Marktbericht.] Wir hatten während dieser ganzen Woche fortgesetzt regnerisches, stürmisches und verhältnissmässig sehr kühles Wetter, das nur wenig fördernd auf das Wachsthum der im Felde stehenden Früchte einwirkte, sonst aber keinerlei Nachtheil für dieselben hatte. Trocknes uud warmes Wetter bleibt nunmehr dringend zu wünschen, und wird sich nach Eintritt desselben zeigen, in wie weit dasselbe im Stande sein wird, die mancherlei Schäden, welche die frühere Dürre verursacht hat, auszuwetzen. — Das Getreidegeschäft ging während dieser ganzen Woche recht lahm, das rauhe Wetter hat die Eigenthümer etwas fester gestimmt und manchen einen zu höheren Forderungen veranlasst, doch wurden dieselben nur selten seitens der Käufer berücksichtigt. Das Angebot aus erster Hand war nur geringfügig, auch die Zufuhren auf dem Wasserwege haben nachgelassen, doch waren solche noch immer ausreichend, um den schwachen Bedarf zu decken. — Weizen war wenig begehrt; wir notiren ganz unverändert gegen die Vorwoche: hiesigen Landweizen mit 173—177 M., glatte englische Sorten 163 bis 168 Mark, Rauhweizen 162—166 M. per 1000 Klgr. — Für Roggen zeigten sich einzelne Käufer, namentlich für gute trockene Waare, zu Preisen von 130—132 M., riechender und klammer Roggen bis abwärts 127 M. ab Kahn verkauft. — Auch für Gerste in den besseren Sorten tauchte vereinzelt Frage auf, doch wurden so niedrige Gebote abgegeben, dass sie meist unberücksichtigt bleiben mussten. Wir notiren daher fast rein nominell für Chevalier-Gersten 128—136 M., für Landgersten 124—128 M. für 1000 Klgr., Futtergersten 106—114 M. nach Beschaffenheit. — Für Hafer hat sich der früher so lebhafte Abzug noch immer nicht wieder einstellen wollen und musste Manches von den auf dem Wasserwege herankommenden Zufuhren gelagert werden. Man hofft dafür auch später noch gute Verwendung zu finden, da der Bedarf unserer Provinz bis zur Verbrauchsfähigkeit der zu erwartenden neuen Waare noch gross ist. Guter Hafer wurde bezahlt mit 128—133 M., geringere Sorten bis abwärts 122 M., auf hier schwimmende Ladungen ganz nach Beschaffenheit 120—130 M. für 1000 Klgr. frei hier, Zahlung gegen Ladeschein. — Mais etwas billiger als seither erlassen, 127—130 M. für 1000 Klgr. — Hülsenfrüchte geschäftslos bis auf gelbe Lupinen, die in guter Beschaffenheit einiger Frage à 88—92 M. für 1000 Klgr. begegneten. Victoria-Erbsen ohne Begehr 142—152 M. für 1000 Klgr., Futtererbsen 120—126 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten ganz ohne Handel und unseres Wissens auch ohne Lager hier; bei einigermassen trockenem Wetter erwartet man den Schnitt des Rübsens in kommender Woche. — Wurzel-Geschäft still, Forderungen gegen die Vorwoche ganz unverändert, doch zeigten sich Inhaber etwas gefügiger als seither.

Kaffee. Hamburg, 14. Juli. Der Markt wurde in der verflossenen Woche vielfach von dem Gange des Geschäfts in Newyork beeinflusst. Der Umsatz im Terminverkehr war im Allgemeinen sehr beschränkt und befinden sich in dem zur Buchung gelangten Quantum sehr viele Prämienabschlüsse. Die Preisschwankungen waren wie folgt:

	Juli	Aug.	Septbr.	Decbr.	1889 März	Mai
Schlusscourse d. 5. Juli	$66\frac{1}{4}$ ℔	$61\frac{3}{4}$ ℔	59 ℔	$54\frac{1}{2}$ ℔	55 ℔	$55\frac{3}{4}$ ℔
Eröffnungscourse d. 6.	66 „	$61\frac{1}{2}$ „	$58\frac{1}{2}$ „	54 „	$54\frac{3}{4}$ „	$55\frac{1}{4}$ „
niedrigster Stand	$64\frac{3}{4}$ „	$60\frac{1}{2}$ „	$57\frac{1}{2}$ „	$53\frac{3}{4}$ „	$54\frac{1}{4}$ „	$54\frac{1}{2}$ „
höchst. Stand	67 „	$63\frac{1}{2}$ „	$59\frac{1}{4}$ „	$55\frac{1}{4}$ „	$55\frac{3}{4}$ „	56 „
Schlusscourse d. 12. Juli	67 „	$63\frac{1}{2}$ „	$59\frac{1}{4}$ „	55 „	$55\frac{3}{4}$ „	56 „

Es ergiebt sich daraus, dass die Spannung der Deportpreise zwischen Decbr. und Juli eine Höhe von 12 Pf. erreicht hat gegen $11\frac{3}{4}$ Pf. am Schluss der vorigen Woche, während der Reportpreis zwischen December und Mai 1889 1 Pf. beträgt — nach dem bisherigen Gange des Geschäfts haben Preise für die heranrückenden Monate, sobald für dieselben die Liquidation beschafft werden musste, jedesmal angezogen und da gestern Depeschen von Rio eingelaufen sind, welche die Ernteschätzungen um circa $\frac{1}{2}$ Million Ballen reduciren, so erscheint es wahrscheinlich, dass Abgeber für die entfernteren Monate zurückhaltender werden dürften und dass dadurch allmälig eine minder grosse Spannung herbeigeführt wird, es sei denn, dass für den laufenden Monat noch ein grösseres Deckungsbedürfniss vorhanden ist, in welchem Falle Preise für Juli noch wesentlich hinaufgeschraubt werden könnten. Das Geschäft in effectiver Waare gestaltete sich nur an wenigen Tagen etwas lebhafter, im Allgemeinen blieb aber eine ruhige Tendenz vorherrschend, nur die im Markt befindlichen westindischen und centralamerikanischen Sorten fesselten hauptsächlich die Aufmerksamkeit der Käufer. Nach der eingetroffenen wöchentlichen Brasil-Depesche zeigen Zufuhren in Rio einen Abfall von ca. 6000 Sack, während dieselben in Santos auf das kleine Quantum von 12000 Sack wie in der vorhergehenden Woche beschränkt blieben. Der hiesige Markt schloss gestern für effective Waare ruhig, während Termine steigende Tendenz zeigten. (H. C.)

Königsberg i. Pr., 14. Juli. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus ging bei Ankündigung grösserer Posten auf Juli-Lieferung am Montag bis auf 49 M. für 50er und 30 M. für 70er Waare zurück. Nachdem das flottante Material in feste Hände übergegangen war, besserte sich die Stimmung von Tag zu Tag, zumal Berlin energisch anziehende Preise meldete, und zogen sich Abgeber hinter erhöhte Forderungen zurück. Der Geschäftsgang ist immer noch ein ganz ausserordentlich stiller.

Loco contingentirt 53 M. Br., loco uncontingentirt 33 M. Br., Juli contingentirt 53 Mark Br., Juli uncontingentirt 33 Mark Br., August contingentirt $53\frac{1}{2}$ Br., August uncontingentirt $33\frac{1}{2}$ M. Br., September contingentirt 54 M. Br., September uncontingentirt $34\frac{1}{2}$ M. Br.

* **Trautenau,** 16. Juli. [Garnmarkt.] Bei zunehmendem Begehr waren Preise sehr fest. (Privattelegramm d. Bresl. Ztg.)

• **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co. vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Middlesbrough, 13. Juli. Da sich in zweiter Hand wenig Eisen befindet, mit Ausnahme des etwas billigern und weniger gefragten Lagereisens, so erzielen unsere Fabrikanten vielfach 32 sh. per Ton für Nr. III fab. hier, Teesdues extra; nichts destoweniger ist der Geschäftsgang ein schleppender, und der Umsatz gering. Walzwerke haben zu thun, Giessereien dagegen klagen über das Ausbleiben von Ordres. Platten sind notirt 4 Pfund Sterl. 15 Sh. bis 4 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 D. [illegible]keleisen 4 Pfd. Sterl 7 Sh. 6 D. Stabeisen 4 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 D. Frachten sind flauer.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 13. Juli.

Der Monat Juli hat bis heut seinen unbeständigen, fast rauhen Charakter beibehalten. Von angenehmen, warmen Abenden war wenig zu merken. Die Vormittage waren erträglich warm, während in den Nachmittagstunden die Sonne umwölkt wurde und gegen Abend unangenehmer Sprühregen bei sehr abgekühlter Temperatur eintrat. Merkwürdigerweise sind die Niederschläge in unserer Provinz ganz verschieden vertheilt worden; das Gebiet der rechten Oderuferseite — wir bezeichnen nur die Kreise, durch die wir selbst gereist sind — wie Wohlau, Trebnitz, Oels, Groß-Wartenberg, Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Gr.-Strehlitz, Tarnowitz, Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Nicolai, Pleß, Rybnik, ein Theil des Ratiborer und Coseler Kreises, haben von nachhaltiger Trockenheit stark zu leiden gehabt und die Befürchtung ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß hier Nothreife des Roggens eintreten kann. Die Sommerung, namentlich Hafer und Gemenge 2c., sind wesentlich im Wachsthum gestört worden und berechtigen zu keinen besonderen Hoffnungen. Die Futterschläge, besonders Roth- und Incarnatklee, Seradella — weniger Luzerne — sind dürftig, und wo man nicht bei Zeiten für Anlage von Gemengesaaten gesorgt hat, kann leicht fühlbarer Futtermangel eintreten. Die linke Oderuferseite dagegen ist von der Natur freundlicher bedacht worden. An der Gebirgskette, die allerdings Schlesien gegen Süden von dem Einflusse der warmen Luftströmungen absperrt — vom Iserkamme bis Neustadt OS. — hatten sich auch dieses Jahr Gewitter zusammengezogen, die sich verschiedenartig vertheilten, selten aber die Wasserscheide der Oder überschritten. Leider waren diese Gewitter selten harmloser Natur, meist waren sie mit starkem Schloßen- und Hagelwetter verbunden. Am schwersten ist der Schweidnitzer Kreis zwischen der nordwestlichen Seite des Zobten bis weit über die Kreisgrenze des Neumarkter Kreises hinaus von einem solchen Niederschlage betroffen worden. Speciell sind es folgende Ortschaften, die beinahe total verhagelt sind: Floriansdorf, Rungendorf, Berghof, Klein- und Wenigwonau, Protschkenhain, Fürstenau, Neudorf und ein Theil der Umgegend von Canth. Was haben hier alle Bestrebungen, die kleineren Grundbesitzer zur Versicherung zu bewegen, genützt? Kaum 5 Procent haben den Vernunftgründen Gehör geschenkt, während die anderen meist bei der Erklärung stehen blieben: „Bei uns hat es seit 30 Jahren nicht gehagelt, warum sollte es grade in diesem Sommer?" Jetzt ist Jammer, Noth und Sorge groß. Die Getreideernte ist so gut wie vollständig vernichtet, Kartoffeln und Rüben sind bis zum Erdboden abgeschlagen, desgleichen Mais, Klee 2c. Die Schloßenkörner in Wenigwonau, zackige Stücke von der Größe einer Wallnuß bis zu der eines Hühnereies, lagen 15 Zoll hoch und zertrümmerten nebenbei in dem kleinen Orte gegen 3500 Fensterscheiben. Auch das Wild hat Schaden gelitten. Referent hat bei der Besichtigung der so stark heimgesuchten Feldmarken erschlagene junge Hasen, Hühner und Fasanen vorgefunden. Jetzt handelt es sich in erster Reihe bei der vorgerückten Jahreszeit um die Frage, was für Handelsgewächse und Futterpflanzen noch angebaut werden können, um den Schaden wenigstens einigermaßen auszugleichen. Bei gutem, kräftigem Boden empfehlen wir den Anbau von Leindotter (Cameline sativa Crutz.) als Handelsgewächs. Die Vegetationszeit des Dotters währt 10 bis 13 Wochen und giebt pro Morgen einen Ertrag von 7 bis 9 Scheffeln Verkaufswaare bei 12 bis 15 Centnern Stroh. Pro Morgen rechnet man 4 bis 5 Pfund Samen, — also eine unbedeutende Ausgabe. Der Dotter entwickelt sich in der ersten Zeit seiner Vegetation sehr langsam, weil sich zunächst die Wurzeln ausbilden, dann aber holt er das Versäumte doppelt nach und überrascht durch seine schnelle Entwicklung. Das Dotterstroh und auch die Schalen geben ein proteïnreiches Futter ab. — Um Herbstfutter namentlich für Milchvieh zu gewinnen, rathen wir den Anbau von Buchweizen (Polygonum fagopyrum L.) auch Heidekorn genannt. Seine Vegetationsperiode ist eine sehr kurze, zur Aussaat gehören ungefähr 100 Klgr. pro Hektar. Der Morgen gut gerathener Buchweizen liefert circa 100 Centner Grünfutter. Winterung ist eine gute Nachfrucht, weil das Heidekorn den Boden unkrautfrei und locker hält. — Als Ersatz für Futter-, Runkelrüben und Mohrrüben ist die Cultur von Wasserrüben (Brassica Rapa) als Winterfutter zu empfehlen. Die Aussaat dieser dankbaren Hackfrucht erfolgt am besten in den ersten Tagen des Monats August, weil alsdann die Rübe Zeit hat, sich vollständig auszubilden, und einen guten Ertrag giebt (150 Centner pro Morgen). Am sichersten baut man die gewöhnlichen langen Stoppelrüben an, die bereits nach 8 bis 10 Wochen vollkommen ausgereift sind, während die englischen Kugelrüben (Globe-turnips) 12 bis 14 Wochen und die Bullock-turnips sogar 16 bis 18 Wochen brauchen. Die Aussaat beträgt pro Hektar ca. 4 Pfund. Die Drillcultur ist der breitwürfigen Saat vorzuziehen. Die Wasserrüben werden roh von Rindvieh und Schafen, gekocht auch von Schweinen gern gefressen. Milchenden Kühen gebe man aber täglich nicht über 25 Pfund Rüben, weil sonst die Molkereiproducte den herben Rübengeschmack annehmen. — Die jetzt sich wiederholenden Niederschläge, die mehr die Ernte verzögern, als dem Boden die nothwendige Feuchtigkeit zuführen, verhindern wenigstens den Eintritt der Nothreife des Roggens auf sandigen Feldmarken. Die Rapsernte dagegen hat im südlichen Theile von Schlesien bereits begonnen. Ueber die Höhe der Ernteerträge desselben berufen wir uns auf unsere früheren Berichte. Wir glauben kaum, daß eine Correctur derselben nothwendig sein wird. Selbst in den hervorragendsten Rapsgegenden Schlesiens — auf der linken Oderuferseite — ist der Raps lückig geblieben, denn das Wachsthum der sogenannten Seitensprossen war ein verspätetes und ungleichmäßiges. Qualitativ ist die Rapsernte als mittelmäßig zu bezeichnen. Weizen ist durch die unbeständige Witterung, besonders durch den schnellen Temperaturwechsel, stellenweise von Rost befallen worden. Die Roggenernte in Schlesien hat quantitativ kaum $^2/_3$ eines normalen Durchschnitts-Ertrages erreicht, qualitativ wird der Erdrusch zufriedenstellend sein. Kartoffeln versprechen ihrem augenblicklichen Stande nach eine ganz regelmäßige Entwicklung. Die Selbstbeschattung schützt die Wurzeln vor den Nachtheilen zu großer Trockenheit, somit können wir bei normaler Witterung einer ergiebigen Kartoffelernte, als Ersatz für den geringeren Roggenertrag, entgegensehen. Zuckerrüben weisen nur auf solchem Boden einen zufriedenstellenden Stand auf, welchen die Natur ihnen zum Wachsen und Gedeihen bestimmt hat. Sonst machen die Rübenfelder meist einen kläglichen Eindruck.

Vom Standesamte. 14./16. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jeschor,** Paul, Arbeiter, k., Ottostraße 37, **Kurzer,** Emma, ev., ebenda. — **Gondro,** Johann, Hospitalhilfsdiener, ev., A. d. Barbarakirche 2/3, **Ruth,** Caroline, k., Barbaragasse 5. — **Ulbrich,** Paul, Eisenb.-Stat.-Diätar, k., Lissa i. P., **Götz,** Klara, ev., Paulstraße 28. — **Wild,** Ottomar, Kaufmann, ev., Tannengasse 3, **Winkler,** Anny, ev., Ritterplatz 8. — **Dittner,** Paul, Handelsmann, k., Heilige Geiststraße 4, **Eckert,** Amalie, ev., Kleine Scheitnigerstraße 24.

Standesamt II. **Grosser,** Carl, Schlosser, ev., Lehmgrubenstraße 4, **Hampel,** Marie, ev., Christophoriplatz 10. — **Faustmann,** Carl, Maler, ev., Holteistraße 33, **Prechtel,** Bertha, k., Friedrichstraße 72.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gräner,** Hugo, Posthilfsbote, 25 J. — **Spiegel,** Emanuel, Kaufmann, 66 J. — **Friedel,** Emil, pens. Gerichtsvollzieher, 60 J. — **Friebe,** Hermann, S. d. Kutschers Herm., 4 M. — **Winter,** Max, S. d. Arbeiters Carl, 7 J. — **Suckow,** Fritz, S. d. Drechslers Oswald, 3 W. — **Hoffmann,** Albert, S. d. Zimmermanns Paul, 6 M. — **Wagner,** Anna, geb. Seifert, Bergmannswwe., 47 J. — **Waschek,** Theodor, S. d. Schneidermstrs. Johann, 5 W. — **Jander,** Willy, S. d. Schriftsetzers Eduard, 2 J. — **Richter,** Pauline, Arbeiterin, 23 J. — **Preiß,** Josef, Schneidermeister, 54 J. — **Hoffmann,** Johanna, T. d. Kutschers Ernst, 7 M. — **Liebich,** Heinrich, Schuhmacherlehrl., 18 J. — **Teuber,** Max, S. d. Haush. Josef, 3 J. — **Schubert,** Julius, Mühlenbauer, 39 J. — **Hoffmann,** Emilie, Nähterin, 55 J. — **Moser,** Josef, Schneidermeister, 60 J. — **Caspar,** Johanna, früh. Nähterin, 64 J. — **Spahn,** Paul, S. d. Schneiders Ernst, 5 M.

Standesamt II. **Kühn,** Fritz, S. d. Schriftsetzers Otto, 1 J. — **Gottschalck,** Wilhelm., geb. Weiß, Kaufmannsfr., 61 J. — **Großpersky,** Pauline, geb. Berger, Wächterfrau, 56 J. — **Lindenberg,** Fedor, früh. Clavierlehrer, 46 J. — **Kühnel,** Ottilie, 47 J. — **Stiller,** August, Arb., 38 J. — **Wippig,** Elisabet, geb. Linke, Arbeiterwwe., 85 J. — **Werner,** Max, S. d. Stellmachers Robert, 3 J. — **Tschentscher,** Henriette, geb. Henschel, Tischlerfrau, 52 J. — **Güttler,** Eduard, Schlosser, 58 J.

Preuss. Staats-Lotterie. Zieh. v. 24. Juli bis 11. Aug. 1888. Hauptgew. 600000 M. baar Geld. Antheil-Loose 1/4 55 M., 1/8 27,50 M., 1/16 15 M., 1/32 7,50 M., 1/64 4 M. empfiehlt und versendet gegen vorherige Kasse franco. Porto 20 Pfennige. [1498] **Robert Arndt, Schloß-Ohle Nr. 4.**

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Ludwig Guttmann** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, im Juli 1888. [872]

Simon Pollack und Frau.

Margarete Pollack,
Ludwig Guttmann,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Cousine **Antonie Hannsske** mit dem Spediteur Herrn **Paul Krause** aus **Rawitsch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Georg Daehmel und Frau.

Rawitsch, im Juli 1888. [315]

Antonie Hannsske,
Paul Krause,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Jakob,
Max Perschauer,
Breslau. Freiburg.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Heimann Falk und Frau,
[1500] geb. **Silberstein.**
Breslau, den 16. Juli 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit Herrn **Jacob Leyser** aus Crefeld erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [910]
Ratibor, im Juli 1888.
L. Höniger.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an [1508]
Prakt. Arzt **Eugen Schwartz** und Frau **Lise,** geb. **Waldau.**
Gleiwitz, den 14. Juli 1888.

Emil Brie,
Käthe Brie,
geb. **Neumann,**
Vermählte.
Strehlen, Schles. Berlin.
Juli 1888. [871]

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.
Die Frau des Collegen **W. Orbe** ist gestorben. Das Begräbniß findet **heute Nachmittag 3 Uhr** vom **Allerheiligen-Hospital** aus statt.
Der Vorstand. [909]

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres lieben Bruders und Neffen, Einjährig-Freiwilligen

Herrn Ewald Partenheimer,
stud. phil.,

mitzutheilen.

Er starb vorgestern Nachmittag im Garnison-Lazareth zu Würzburg unerwartet an einem Gehirnleiden im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dieses hiermit seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Bialystock (Russland), Remscheid, 13. Juli 1888.

Die Beerdigung der Frau Kaufmann

Minna Gottschalck, geb. Weiß,

findet heute **Dinstag, den 17. Juli, Nachmittag 5 Uhr,** vom Trauerhause Neue Graupenstrasse Nr. 10 nach dem alten Kirchhofe in Gräbschen statt. [1475]

Helm-Theater. [902]
Dinstag. **„Die beiden Reichenmüller."** Schwank in 3 Acten.
Mittwoch. **Dieselbe Vorstellung.**

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
von der [907]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirector
Professor
Ludwig v. Brenner
aus Berlin.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.
Donnerstag, d. 19. Juli cr.:
Beethoven-Abend.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [903]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 17. Juli cr.:
Doppel-Concert.
Bei günstiger Witterung findet Beleuchtung d. Alpenpanoramas statt.
Näheres besagen die Placate.
Gemengte Speise.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [901]
Capellmeister Herr Reindel.
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Neu! Neu!
Gesellsch. Berg, musik. Excentrics, **Lucy Morro,** Chansonette, **Clara** und **Max Corelly,** Duettisten, **Ewald,** Gesangs-Humorist. Auftreten des Fuß-Equilibristen **Percy Harvey,** Liedersängerin **Ella Peretti** und des Komikers **Jonas.** [906]
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Dinstag, den 17. Juli 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wilhelmshafen.
Jeden Dinstag [020]
Gemengte Speise.

Geheimer Medicinalrath
Prof. Dr. Klopsch
auf 4 Wochen verreist.

Verreist.
Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [1469]
Dr. J. Gross,
Freiburgerstraße 30.

[1467] **Verreist.**
Dr. Schlesinger.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [370]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Die [823]
Privat-Handelslehranstalt
des gerichtlich vereideten Bücherrevisors
H. Barber, Carlsstr. 36,
empfiehlt ihre Curse in Buchführung etc.
Anmeld. tägl., Prospecte gratis.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern von Emil Danke, **Hummerei 24.** Cursus nur praktisch in 10—12 Lect. je 2 Std. Erfolg garant.

Reisebücher,
Sprachführer,
Reise-Lectüre,
Coursbücher
sind in bester Auswahl vorräthig
in der [020]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater,
Depot der Generalstabskarten, Messtischblätter etc. für Schlesien und Posen.
Telephon Nr. 690
für Breslau und Oberschlesien.

Zur gef. Beachtung.
Wir haben eine grosse Anzahl neuer kreuzsaitiger
Pianinos
erhalten, die wir gegen
Baarzahlung zu sehr bill. Preisen
verkaufen. [1516]
Pianoforte-Magazin
Permanente Ind.-Ausst.,
Schweidnitzerstr. 31, 1. Et.



Passagierschifffahrten im Breslauer Unterwasser.

Außer den fahrplanmäßigen Tourfahrten finden **heute Abend** bei günstiger Witterung **von 7 Uhr ab** die [316]

Promenadenfahrten zwischen Breslau und Auras

mit Musikbegleitung statt. Rückfahrt (gegen **11 Uhr Abends** in Breslau ankommend) unter streckenweiser **bengalischer Beleuchtung der Ufer,** abwechselnd mit **Feuerwerk** und **elektrischem Licht** auf dem Wasser. Preise für Erwachsene **75 Pf.,** für Kinder **40 Pf.**

Freiburg in Schles.

Ausstellung für Klein-Industrie und Handwerks-Technik, verbunden mit Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung.

Eröffnung Sonntag, den 15. Juli cr.

Die Ausstellung enthält: Producte des Handwerks und Gartenbaues, Gas-Motoren in Betrieb, Arbeits-Maschinen, Werkzeuge, Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate 2c. **Ausstellungsloose** sind 11 Stück für 10,00 Mk., soweit der Vorrath noch reicht, durch Herrn **G. Ihlefeldt** in **Freiburg** zu beziehen. [224]

Das Ausstellungs-Comité.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Cartonagen-Fabrik

von der Klosterstraße Nr. 38 nach meinem Grundstück

Vorwerksstraße Nr. 74

verlegt habe. [1496]

Breslau, den 15. Juli 1888.

H. Labude.

Fernsprechstelle Nr. 658.

Pierer's
Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexik. u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Prof. Joseph Kürschner's System gratis. 230 Lief. à 35 Pf. od. komplet rund nur 80 Mk. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verl. v. W. Spemann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag.

Für Damen! [1227]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Königl. [905]
Preuss. Lotterie,
4. Klasse **24. Juli—11. Aug.**
Orig.-Loose und **Antheile,**

	1/64	1/32	1/16	1/8	1/4
Mk.	4	7½	15	30	60 Mk.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Damenschneiderei. 1226
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Junge Kaufleute (mos.) find. gute **Pension** b. Fr. **Eisner,** Freiburgerstr. 15.

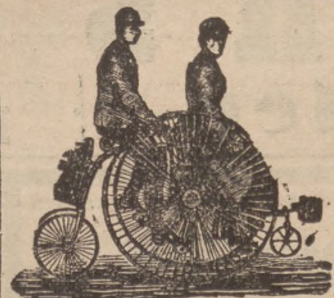


Knöpfe, neueste **Muster, Dtzd. 5 Pf., Seidenspitzen, Guipure, Chantilly,** schwarz, Meter schon **von 15 Pf. an, Wollspitzen,** Mtr. schon **8 Pf., Spachtelspitzen, Schnuren mit Poupons, farbige Seidenbänder, Schweißblätter, Stahlschienen, Fischbein,** alle **Schneiderzuthaten** z. Spottpr. nur b.
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, 1. Etage.

Allen Fachgenossen, sowie den Inhabern von Herrengarderoben-Geschäften diene hiermit zur Nachricht, daß die Curse für den theoret. u. prakt. Unterricht in der Zuschneidekunst am 1. u. 15. jed. Monats beginnen. — Gleichzeitig wird in empfehlende Erinnerung gebracht, daß das unterfertigte Institut auch Stoffe von auswärts zum Confectioniren übernimmt.

Institut für Zuschneidekunst und Herren-Confection. [311]

Breslau, Schmiedebrücke 59.



The Sparkbrook Manufacturing Company,
Limited, Coventry.
General-Vertreter:
Albrecht Költzsch,
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 95.
Lager aller **Zweiräder, Sicherheitsräder, Dreiräder** und **Tandems.**
Dreiräder u. Tandems haben die bewährte Patent-Axe mit Doppel-Differential-Getrieb. [378]
Preislisten gratis und franco. Agenten werden gesucht. Günstige Zahlungsbedingungen.

Bordeaux- u. Moselweine

in bekannt nur reeller, nicht verschnittener, sondern reiner Naturwaare trotzdem billigst bei

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24, part. [1495]

Braunschweiger Gemüse

in Blechdosen,

vorzügliche **Schnittbohnen**	1 Ko. 50 Pf.,	½ Ko. 25 Pf.
" **junge Erbsen**	1 " 60 "	½ " 30 "
vorzüglichen **Brechspargel**	1 " 100 "	
vorzügliche **Carotten**		½ " 30 "
" **Brechbohnen**		½ " 25 "

fortwährend zu haben bei [1494]
G. Hausfelder, Zwingerstraße Nr. 24.

Ganz leichte **Garten-, Comptoir-** u. **Hausröcke**, ebenso **Staubmäntel** u. **Havelocks** v. 6 Mk. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Königl. Preuss. 178. Staatslotterie.

Hauptziehung vom 24. Juli bis 11. August.
Täglich 4000 Gewinne. Hauptgewinn 600000 M.
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung
1/1 M. 192. 1/2 M. 96. 1/4 M. 48. 1/8 M. 25.
Antheile 1/8 M. 25. 1/16 M. 12,50. 1/32 M. 6,25. 1/64 M. 3,50.
(für Porto u. Liste 75 Pf.) empfiehlt und versendet
Eduard Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft, **Berlin C., Neue Promenade 4.**
Telephon Amt 3, Nr. 1613. [551]

Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten

Auf 18 Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen prämiirt

Fabrik-Marke



Waschbar

Beste, eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung,
eingeführt bei der Kaiserl. Marine und den königl. Eisenbahn-Directionen
Der beste Ersatz für Holz-Sockel, Möbel- und Rahmen-Verzierungen
Durch verbesserte Fabrik-Einrichtungen im Preise ermässigt
Broschüre, neue Preisliste und Muster auf Verlangen gratis und franco durch die Vertreter für Breslau:
Nicolai & Schweitzer, Breslau
Tapeten-Handlung
Tauentzienplatz 1, Eing. Neue Schweidnitzerstr. gegenüber Hôtel Galisch.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. **Bahnstation.**
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Bad Goczalkowitz.

Eisenbahn-Verbindung via **Kattowitz.**
Abfahrt Breslau **Oberschles. Bahnhof** früh 6.40, Ankunft Goczalkowitz 1.40 Mitt.
" " " " Mittag 12.15 Ankunft Goczalkowitz 6.52 Ab.
[314]
Die Bade-Verwaltung.

Zobten am Berge.

Wannen- und Douchebäder,

allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, in Porzellanwannen mit bequemer Ausstattung, auf Wunsch auch Mineral- und andere Curbäder empfiehlt
Die Bade-Verwaltung.
Billets bei Herrn Kaufmann **R. Herrmann, Zobten, Ring. Masseur am Orte.** [244]

See- und Soolbad Colberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz: 1887: 7700 Gäste. [0211]

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxidul, [888]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 1/6-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aesculap-Apotheke.**

Preuß. Lotterie-Original-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Originalloos à 55 Mark, **verkauft** und **versendet W. Striemer, Breslau, Neuschestr. 55,** I., „zur Pfauen-Ecke".

Heiraths-Parthien

— reell, discret u. coulant — erzielt man durch Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3. Genaue Adresse und Rückporto erbeten.

Schadchen gesucht mit hochf. Partien. Off. u. 1991 postl. Görlitz.

Einem jüd. Wittwer, womöglich Handwerker oder Beamter, der sich wieder zu verheirathen gedenkt, kann eine achtbare, junge Wittwe, die einen Knaben von 7 Jahren hat und die seit Jahren **fleißig** Damenschneiderei treibt, **sparsam** und **wirthschaftlich,** aber ohne nennenswerthes Vermögen ist, auf Anfragen unter L. K. 103 an die Exped. der Breslauer Zeitung bestens empfohlen werden (kein Schadchen). [843]

Kein Scherz!
Wünsche eine Lebensgefährtin. Bin 36 Jahre alt, blond, von norm. Wuchse und Distinction. Portraits erwünscht. Ehrenwörtlich sichere strengste Discretion zu. Gef. Offerten unter **„Hoffnung"** an die Expedition des Berliner Tageblatts Berlin S. W. [312]

Heirath.

Gut situirter Arzt, ev., 29 Jahre alt, jährliches Einkommen 24,000 Mk., wohnhaft in einer der größten Städte am Rhein, wünscht sich zu verheirathen. Brünette junge Damen mit entsprechendem Vermögen (Jüdinnen bevorzugt), im Alter von 20—27 Jahren, Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen, belieben ihre Adressen nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse unter **C. 7677** an **Rudolf Mosse, Köln,** zu senden. [246]

Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Tapezieren per Rolle von 25 Pf. an, **Polsterarbeit** sehr bill. **Friedrichstraße 76** Sth. 3 Tr. **Schall,** Tapezierer. Daselbst 1 Sopha für 18 Mark zu verk.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Glatz Häuser Band VIII Blatt 360 auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Teuscher** zu Glatz eingetragene, in der Stadt Glatz, Kreis Glatz, belegene Grundstück — Geschäftshaus —
am 3. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, versteigert werden.
Das Grundstück ist nur mit 1500 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [890]
am 4. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, verkündet werden.
Glatz, den 9. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Glatz Häuser Band XV Blatt 731 und Band XVI Blatt 765 auf den Namen des am 25. October 1887 zu Glatz verstorbenen Zimmermeisters **Ferdinand Siegel** eingetragenen, zu Glatz belegenen Grundstücke, Wohnhaus u. Dampfbrettschneide-Etablissement, sollen auf Antrag des Vormundes der Miteigenthümer der gedachten Grundstücke, Geschwister **Paul** und **Anna Siegel,** Brauermeisters **Emil Stephan** zu Glatz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern
am 20. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück Blatt 765 ist mit 15,57 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,26,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 534,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 731 nur mit 1149,00 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [894]
am 21. September 1888,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Glatz, den 11. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Firmen:
Nr. 42 des Firmenregisters
S. Schück
zu **Katscher,**
Nr. 58 des Firmenregisters
S. Friedmann
zu **Rösnitz** sollen von Amtswegen gelöscht werden, weshalb die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Inhaber der Firmen, beziehungsweise deren Rechtsnachfolger aufgefordert werden, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung der Löschung bis zum ersten November 1888 geltend zu machen.
Katscher, 6. Juli 1888. [893]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns
Robert Stephan
zu **Groß-Jeutwitz,** Kreis Brieg, wird zur Anmeldung von Concursforderungen eine weitere Frist
bis zum 10. August 1888
bestimmt und wird zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 17. August 1888,
Vormittags 11 Uhr,
Termin anberaumt. [891]
Löwen, den 14. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Scheuermann.**

Die neu zu errichtende **3. Lehrerstelle** an der hiesigen jüdischen Gemeindeschule mit einem Anfangsgehalte von 1000 Mark jährlich ist vom 1. October c. mit einem gehörig qualificirten Bewerber zu besetzen, welcher insbesondere befähigt sein muß, einen vorgeschritteneren **hebräischen Unterricht** zu ertheilen.
Gesuche nebst Zeugnissen sind bis 20. August c. an den Königl. Kreis-Schulinspector Dr. **Hahn** zu Zabrze zu richten. [885]
Der Vorstand der Synagogengemeinde zu Zabrze OS.
Meller.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines **Schächters und zweiten Cantors** vom 1. October d. J. mit einem festen **Gehalt** von **900 Mark** und einem **garantirten Nebeneinkommen** von **600 Mark** per annum zu besetzen. [884]
Gesuche sind unter Beifügung der Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand zu richten.
Der Vorstand der Synagogengemeinde zu Zabrze OS.
Meller.

Polizei-Sergeanten-Stelle.

Eine Stelle als Polizei-Sergeant, mit welcher ein Jahreseinkommen von 900 Mark und 108 Mark Miethsentschädigung verbunden ist, ist durch Tod des Inhabers vacant geworden und neu zu besetzen. Die Anstellung regelt sich nach dem hier bestehenden Ortsstatut, betreffend die Anstellung der Unterbeamten, wonach u. A. 6monatliche Probedienstzeit erforderlich ist. Das Gehalt steigt nach Anstellung zweimal, nach je 5 Jahren, um 75 Mark. [830]
Versorgungsberechtigte werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung des Versorgungsscheins und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs baldigst einzureichen.
Kattowitz, den 10. Juli 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hebestellen:
1) in **Loslau,** an der Kreis-Chaussee von Loslau nach Annaberg, mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine halbe Meile zu erheben,
2) in **Paruschowitz,** an der Kreis-Chaussee von Rybnik bis zur Pleß'er Kreisgrenze bei Belk, mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine ganze Meile zu erheben

sollen ad 1 vom 1. October cr. und ad 2 vom 1. November d. J. ab, eine jede auf zwei hintereinander folgende Jahre, anderweit verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin [892]
auf den 22. August c.,
Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von je 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.
Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.
Rybnik, den 30. Juni 1888.
Der Königliche Landrath, als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der von uns aufgestellte Fluchtlinienplan für die Große Feldstraße, einen Theil der Vorwerksstraße und der Straße am Ohlauer-Stadtgraben vom 18. d. M. ab in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstraße 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 49, vier Wochen lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.
Einwendungen gegen diesen Fluchtlinienplan sind innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen. [900]
Breslau, den 13. Juli 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalt von 820 Mark einschließlich der Kleidergelder und einigen Nebeneinkünften dotirte Stelle eines **Polizei-Sergeanten,** der mit den Functionen eines Nachtwachtmeisters betraut werden soll, wird in kürzester Zeit vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. [1514]
Versorgungsberechtigte Bewerber haben sich in selbstgeschriebenen Eingaben unter Beifügung ihrer Atteste und eines kurzgefaßten Lebenslaufes bis Ende Juli cr. bei uns zu melden.
Sagan, den 12. Juli 1888.
Der Magistrat.

Auction.

895

Donnerstag, den 19. Juli 1888, Vormittags von 8 Uhr ab,
sollen im hiesigen Armenhause — Schuhbrücke 1 — diverse Nachlaßgegenstände, bestehend in **Möbeln, Kleidungsstücken, Betten** 2c., **und eine Partie Lumpen** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.
Breslau, den 16. Juli 1888.
Der Armenhaus-Vorstand.

Große Auction.

Mittwoch, den 18., Vorm. v. 10 Uhr an, werde ich im Auftrage **Goldene Radegasse 26, Part.:**
1) circa **35 Mille Cigarren,**
2) circa **50 Original-Kisten Champagner,** jede Kiste **12 Flaschen** enthaltend,
3) 1 großen Posten **Schnittwaaren u. Seidenbänder** in größeren **Partien,** sowie eine elegante **Laden-Einrichtung**

meistbietend versteigern. [1493]
B. Jarecki, Auctionator.

3500 Mark

werden bald ges. auf 6 Monat zu hohen Zinsen auf ein gangbares **Specereigesch.** mit Bier-Stube. Agt. nicht ausgeschloss. Gefl. Off. unter W. W. 69 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Kaufmann in der Provinz sucht seine Kundenwechsel in Höhe von einigen Tausend Mark zu discontiren. Gefl. Off. sub A. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Tausch oder Verkauf.

In einem lebhaften Orte der Industriegegend Oberschlesiens ist ein großes Wohnhaus mit 2 Läden gegen mäßige Anzahlung **zu verkaufen** oder **zu vertauschen.** [897]
Gefl. Offerten unter A. W. 107 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Gasthof

in bester Lage einer mittleren Stadt Oberschlesiens, mit Gymnasium, alte gute Nahrung, Fremden-Zimmer, großer Saal nebst Bühne, große Stallungen, ordinärer Ausschank, Eiskeller, gr. Restaurationsräume, alles mit Gasbeleuchtung, 2c. 2c., ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten nur von Selbstreflectanten unter Chiffre B. L. 70 Expedition der Bresl. Zeitung. [1488]

In Folge Kränklichkeit des Eigenthümers soll ein in bestem Zustande befindliches, großes Bauergut, 1 ½ Meile von Glatz, mit voller Ernte und gutem Inventar baldigst verkauft werden.
Auskunft ertheilt **Kühne,** Rechtsanwalt und Notar in Glatz. [555]

Mein in der Stadt **Nicolai** belegenes **Freigut,** 275 Morgen groß incl. 35 Morgen Wiese, in gutem Gebäudezustande, bin ich, weil verwittwet und in vorgerücktem Alter, willens, mit dem gesammten, durchweg guten todten und lebenden Inventar **zu verkaufen.** Besichtigung jederzeit nach Anmeldung. [904]
Albert Ryschka, Gutsbesitzer.

Tausch!
Ein gut gebautes Hausgrundstück in lebhafter Lage, mit circa 14000 M. jährlicher Miethe, ist **zu vertauschen,** jedoch müssen 20- bis 30,000 M. baar zugezahlt werden.
Näheres unter **G. 485** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [293]

Pöpelwitz,

7687

nächst neuem Hafen,
1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen, m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. **Carlstr. 8.**

Eine Restauration

mit **Gärtnereibetrieb,** altes gangbares Geschäft, in guter Lage, **massive Gebäude, sehr schöner Garten, Winterkegelbahn** 2c., ist in einer größeren Provinzialstadt mit Garnisonverwaltung preiswerth **zu verkaufen,** nähere Auskunft ertheilt Herr **O. Heppner,** Dampf-Bier-Brauerei-Besitzer in **Krotoschin.** [1512]

Ein rentables **Landgasthaus** ohne Landwirthschaft, möglichst im Reg.-Bez. Breslau oder Liegnitz, **wird zu pachten gesucht.** Gefällige Offerten L. L. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein hierorts seit mehreren Jahren besteh. rentables **Schnittwaaren- und Confections-Geschäft** ist Familienverhältnisse halber unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei **Herman Tarnowski, Roßmarkt 11.**

Ein gut eingef. **Kohlenplatzgeschäft** im frequent. Stadttheil ist wegen größ. Unternehm. **zu verkaufen.**
Näheres K. S. 100 Postamt 4.

Für junge Kaufleute,

die ein **Herren-Garder.-Geschäft** gründen wollen, wird durch vollständige Aufgabe eines solchen die günstigste Gelegenheit zu **äußerst billigen Einkäufen** in Herren- und Knaben-Garderobe aller Art geboten.
Offerten unter D. G. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1388]

Ein gangbares **Cigarren-Geschäft** mit großem Schaufenster u. anstoßendem Cabinet in einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt ist sofort preiswürdig **zu verkaufen.**
Reflectanten belieben zu adressiren unter X. 67 Exped. der Bresl. Ztg.
Agenten verbeten. [1501]

!! Dampfkraft !!

In einer großen Stadt des Oberschlesischen Industriebezirks ist eine **gute Dampfkraft** nebst großen Lagerräumen, zu jedem Fabrikunternehmen sich eignend, **zu verkaufen** ev. **zu verpachten.** Offerten sub S. G. 107 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [887]

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95. [392]

Zur Saat

offerire ich in vorzüglichster Qualität zu solidesten Preisen und unter Garantie höchster Keimfähigkeit:

Stoppelrüben,

allerlängste weisse rothköpfige Ulmer Riesen, lange weisse rothköpfige Bamberger und Nürnberger, runde weisse rothköpfige schlesische und bairische,

Engl. Riesen-Turnips,

direct aus Schottland von den besten Züchtern bezogene Originalsaat in 6 der vorzüglichsten Sorten, als: **White globe, Red globe, Pomeranian globe, Gray stone, purple top yellow Bullok, green top yellow Bullok,**

feinsten weissen Senf,

Buchweizen oder **Haidekorn,** braun u. silbergrau, russischen langrankigen **Knörich** u. **Inkarnatklee.**

Bemusterte Offerten stehen umgehend franco zu Diensten. [889]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [7154]

Riesengeb.-Himbeersaft,

pr. Pfd. 60 Pf. bei 10 Pfd. 50 Pf.
Bowlenwein weiss . . pr. Fl. 60 Pf.
dto. roth . . . „ „ 65 Pf.
Deutsch. Wermuthwein „ „ 1,50 M.
Heidelbeerwein . . . . „ „ 1,25 M.
empfiehlt in bester Qualität

Robert Schlabs,
Breslau, Ohlauerstr. 21,
vis-à-vis der Bischofstrasse.

Wegen Umzug verkaufe
Geldschränke
äußerst billig (große Auswahl).
A. Gerth, Tauentzienstr. 61.

Selbstthätige
Torfmullstreu-Closets,
vollständig geruchloses Trockensystem (Patent **Kleucker**),
sowie
Torfmull u. Torfstreu,
im Einzelnen mit 2,20 Mk., in ganzen Wagenladungen mit 1,80 Mk. pro Centner ab Brieg, liefert [780]

A. Forchmann,
Culturtechniker,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Preiscourants u. Skizzen gratis u. frco.

„Säcke."

Größere Posten **gebrauchte Säcke** werden zu kaufen gesucht unter Angabe des Quantums u. Preises.
Julius Heynemann,
Sudenburg-Magdeburg. [882]

Spirituslager-
sowie **Transportfässer und Oxhoftgebinde** sind preiswerth **zu verkaufen.** [779]
Ad. Friedlaender,
Beuthen OS.

---

70 Stück Weideschafe verk. Dom. Hünern Kr. Ohlau. [798]

---

2 kleine Pony's
mit vorzüglichem Gangwerk bei ruhigem Temperament, für Kinder besonders geeignet, sind mit elegantem **Wagen, Schlitten u. Geschirr** sehr preiswerth **zu verkaufen** auf
Dominium Polwitz
bei Ohlau. [806]



6 Stück Fohlen,
Alter 10 Wochen, von guter Abstammung, billig **zu verkaufen Schießwerderplatz 6. Raupach.**

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Cassirerin
suche ich eine **junge Dame** aus guter Familie, die auch etwas von der Branche versteht. — Nur qualificirte Bewerberinnen wollen ihre Offerten schriftlich einreichen.
Eduard Kreutzberger,
Seidenband und Weißwaaren,
Ring 35. [1479]

Für ein größeres **Putz-Geschäft** einer Provinzialstadt Posens suchen wir bei **hohem** Gehalt zum Antritt p. 15. August oder 1. September eine [908]
tüchtige Directrice.
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.

Zur Führung meines Haushalts **suche** ich per 1. September cr. event. auch früher eine **Wirthschafterin** (Jüdin) in gesetzten Jahren und die auch Kochen verstehen muß.
Gefällige Offerten mit Gehaltsanspruch und Abschrift-Zeugnisse erbitte ich unter A. Z. 102 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Für den **Detailausschank** meines **Destillationsgeschäftes** suche ich vom 1. August 1888 ein **anständiges Mädchen.** [874]
Ferdinand Kochmann,
Gleiwitz.

Kinderfr., Wirthsch., Mädch. f. A. empf. Bureau **Museumplatz 7.**

Empf. sof. Dienstm. Alte Taschenstr. 31.

Anst. Mädchen, tüchtig im Waschen, Plätten, Nähen, s. Stell. in anst. Hause als **Stubenmädchen.** Off. sub **E. A.** postl. **Neusalz a. O.** erb.

Junge, kräftige ländliche
Ammen
weist nach [877]
Pleß OS. Vermiethsfrau **Rebs.**

Ein Hauslehrer für ein. Quintaner u. Sextaner für die Nachmittage **gesucht.** Offert. mit Honoraranspr. sub **M. P. 100 postl.** Postamt 4, Wallstr.

Ein Stadtreisender
für **Manufacturwaaren en gros wird** bei gutem Gehalt zu engagiren **gesucht.** Gefl. Offerten unter B. S. 12 hauptpostl. Breslau. [1486]

Für ein **Strickgarn-, Posament.- u. Strumpfwaaren-Geschäft wird**
ein tüchtiger Reisender,
der Oberschlesien schon bereist hat, bei hohem Salair **gesucht.**
Offerten sub B. B. 68 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1499]

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft** suche einen [898]
Commis,
welcher polnisch spricht und hauptsächlich in der **Garderobenbranche** firm ist, zum Antritt per 1. oder 15. August cr.
Louis Schück, Katscher.

Ein
gewandter Verkäufer,
welcher schon mehrere Jahre in der Leinen- und Wäsche-Branche thätig war, **findet** unter günstigen Bedingungen **Stellung** per 1. October.
Offerten mit Zeugnissen u. Photographie unter R. H. 64 Exped. der Bresl. Ztg. zu adressiren. [1480]

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October einen durchaus tüchtigen [827]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, welcher auch mit dem Decoriren der Schaufenster gut vertraut sein muß.
Siegfried Berger,
Königshütte.

Gegen hohes Salair
suchen wir zum baldigen Antritt einen durchaus **tüchtigen Verkäufer** f. unser **Leinen-, Baumwollwaaren- und Wäschegeschäft.** Derselbe muß mit der **Branche** u. dem **Decoriren der Schaufenster** vollständig vertraut sein. Offerten mit **nur Prima-**Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten. [875]
Hirsch & Sello,
Gera (Reuß).

Für ein **Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft** größeren Umfanges wird ein gewandter
Verkäufer
mit angenehmem Aeußeren und Kenntniß der Branche bei hohem Gehalte zu sofortigem Antritt **gesucht.** Offerten wenn möglich unter Beifügung der Photographie werden sub **P. M. 14** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [310]

Für ein hiesiges größeres **Manufacturwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Damen- u. Herren-Confection, wird** per 1. September ein tüchtiger
Verkäufer und Decorateur
gesucht. Nur solche, die sich ausweisen können, am Platze bereits mit Erfolg gearbeitet zu haben, finden Berücksichtigung. [1468]
Ausführliche Off. beförd. die Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre M. W. 65.

Für eine **mechanische Leinenweberei** ersten Ranges wird ein tüchtiger [886]
Comptoirist
per sofort zu engagiren gesucht. Schöne Handschrift und ausgezeichnete Empfehlungen sind Bedingung. Offerten unter Chiffre R. J. 106 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein [309]
gelernter Specerist,
dem die besten Zeugnisse u. Referenzen zur Seite stehen, **sucht Stellung** in einem größeren
Colonialwaaren- oder Cigarrengeschäft Breslaus.
Gefl. Offerten sub **B. 504** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Per 1. October cr. **suche** ich für meine **Destillation und Dampf-Sprit-Fabrik** einen praktischen
Destillateur,
welcher in jeder Beziehung zuverlässig ist und die Fabrikation selbstständig leiten kann. [832]
Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sind einzureichen.
E. Liebrecht,
Kreuzburg Oberschlesien.

Für meinen j. Mann, welcher am 1. d. M. seine Lehrzeit beendete, suche ich per 1. Aug. cr. eine **Destillateur-Stelle.** Tücht. Dest., fl. Exp., deutsch u. poln. sprechend.
[879] **Max Faerber,**
Ujest OS.

Für mein **Kohlen- und Kalk- en gros u. en détail-Geschäft suche** per sofort oder 1. August cr.
einen jungen Mann,
der befähigt ist, auch kleinere Reisen zu unternehmen. Nur solche wollen sich melden, die schon längere Zeit in solchem Geschäft thätig waren.
Julius Ollendorff,
[913] **Rawitsch.**

Ein
junger Mann,
Specerist, welcher auch für eine Fabrik gereist, sucht per 1ten event. 15. August Stellung.
Gefl. Offerten unter G. 100 postlagernd Rawitsch erbeten.

Für Breslau wird ein in allen Zweigen des Bank- und Wechselgeschäfts erfahrener junger Mann zu engagiren gewünscht. [899]
Offerten unter M. N. 108 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** wird ein **junger Mann** gesucht, der in schriftlichen Arbeiten geübt ist u. sich auch für kleinere Reisen qualificirt.
Offerten sub M. G. 104 befördert die Exp. der Bresl. Ztg. [878]

Für mein **Herren-Garderoben- und Damenmäntel-Geschäft** suche einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **jungen Mann,** welcher auch schon mit Erfolg Privatkundschaft besucht hat u. zuverlässig im Maßnehmen ist. [883]
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen u. Zeugnißabschriften bitte bis 22. c. einzusenden.
Julius Cohn,
Reichenbach i. Schles.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich per 1. August cr. einen **jungen Mann,** welcher seine Lehrzeit erst beendet hat. [912]
Ad. Stiller, Kattowitz.

Ein geprüfter Krankenpfleger sucht Stell. u. empf. sich gleichz. zu kalten Abreibungen. [1502]
Offerten unter K. K. 66 Exped. der Breslauer Zeitung. erbeten.

Wir suchen für unser Herrengarderobe-Geschäft en détail einen tüchtigen, erfahrenen Zuschneider.
M. Lövinsohn & Co.,
Danzig. [834]

Ein tüchtiger **Wiesenwärter** findet dauernde Anstellung. [807]
Einsendung von Zeugnissen und ev. persönliche Vorstellung erforderlich.
Dominium Pansdorf
bei Liegnitz.

Den zahlreichen Bewerbern um die offene Lehrling- bezüglich Volontair-Stelle diene mit bestem Danke hiermit zur Nachricht, daß die Stellung besetzt ist.
Neisse. [873]
Neisser Wechselstube
Leopold Brieger junior.

Ein Lehrling
zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**
S. Hammer, Korkfabrik.

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** suche ich per 1. October event. sofort einen
Lehrling
aus anständiger Familie mit nöthiger Schulbildung. [881]
M. Wachsner,
Trebnitz.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen **wird** für ein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter H. S. 3 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [1487]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei zusammenhängende, **große,** möblirte [1474]
Parterre-Vorderzimmer,
eventuell mit Vorgärtchen, sind per 1. August, auch getheilt, zu vermiethen **Feldstraße 30,** parterre.
Dieselben eignen sich besonders für einen **unverheiratheten Arzt.**

Das Hochparterre
5 Zim., Beigel. 2c., Vorwerksstr. 70 **„Zum Pomologen"** zu vermieth.

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Zwingerstraße 5a
(Promenade) ist die **1. od. 2. Etage,** 7 Zimmer nebst Zubehör, **zu vermiethen.** [288]
Näheres 2. Etage.

Gartenstr. 1
ist die dritte Etage im Ganzen oder getheilt, vier und fünf Zimmer mit Balcon 2c., zu vermiethen. [1415]
Riess.

Höfchenstraße 8,
dicht am Museumsplatz, ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer, Küche, Entree und Beigelaß, per 1. October zu vermiethen. [1392]

Bahnhofstr. 1 Hochparterre für 800 M. zu vermiethen. [1432]

Alexanderstr. 2
ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, 6 Zimmer, Badecabinet u. Speisekammer, per 1. October zu verm. Näh. beim Wirth. [1435]

Vorwerksstr. 27,
nahe der Promenade, d. 1. u. 2. Stock, je 5 Zimmer, 2 Cabinets, Mädchengelaß 2c., für 1050 u. 1020 Mk., das Parterre, 3 Zimmer, Cabinet 2c., für 660 M. für October zu verm. [1445]

Palmstraße 24,
1. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. [1322]

Eine herrschaftl. Wohnung mit allem Comfort ist **Sonnenstr. Nr. 2,** II. Etage, bald zu verm.

Herrenstraße 24
ist in der zweiten Etage eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet, Mädchen- und Beigelaß, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hofe, parterre, beim Haushälter. [696]

Albrechtsstr. neugebautes Eckhaus,
3. Stock, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles vornh., auch geth., zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42 im Laden.

Graupenstraße 4—6
sind herrschaftliche Wohnungen per ersten October zu vermiethen. [1485]

Nicolaistadtgraben 16
ist eine schöne Wohnung im dritten Stock per ersten October zu vermiethen. [1492]

Vorwerksstr. 40
per 1. October Wohnungen versch. Größe zu vermiethen. [1497]

Gräbschenerstr. 1,
am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer 2c., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [896]

---

1 herrschaftliche Wohnung,
4 große Zimmer 2c., **Zimmerstr. 14,** 3. Etage, zu vermiethen. [307]

Paradiesstr. 23
ist eine Wohnung im ersten Stock, 160 Thlr., und eine im dritten Stock, 170 Thlr., zu vermiethen. [1478]

Neue Graupenstr. 2
(Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, sch. Erker-Wohn., n. renov., p. Oct. z. v.

Trinitasstr. 12
f. Wohn. zu verm., part. u. 2. Etage, 4 Zimmer und Cabinet, neu renovirt.

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, Ecke Neue Gasse, ist die 1. Etage, schöne helle Wohnung, 5 Zimmer, Mädchencabinet, Entree, Küche 2c., per ersten October c. sehr preismäßig zu vermiethen. [1473]
Näh. bei Kfm. **Paul Neugebauer.**

Zimmerstr. 12 f. 2 eleg. Wohn., prt. u. 2. St., à 3 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Badec. u. Gart, f. 925 u. 900 M. z. v. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Herrenstraße 31
ist eine Wohnung, halbe Etage im 2. Stock, für 350 Thaler zum ersten October zu vermiethen. [1513]

Breitestr. 43, 3 Stub., Küche, Entr.
Breitestr. 42, 1 Wohn., 110 Thlr.

Ein Laden m. 2 Schaufenstern i. a. Oberschles. Bahnhof 4 zu verm. Näheres bei **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Ein Eckladen
mit 2 Schaufenstern ist **Junkernstr., vis-à-vis der goldenen Gans,** zu vermiethen. Näh. im Schuhgeschäft.

Riemerzeile 14 (Ring)
renovirtes Geschäftslocal mit zwei großen Schaufenstern (eventuell mit Nebengelaß) bald od. für 1. October zu vermiethen. Näheres parterre bei **H. Hoess** und in der Mohren-Apotheke, Blücherplatz. [1472]

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18/19.

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist **vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [021]

Eine Wohnung im **Parterre** des, den Maurermeister **Kreis'**schen **Erben** zu Breslau gehörigen Hauses, — Grundbuchblatt 78 von **Zaborze — Koaksplatz** — bestehend aus einem **Geschäftsladen, 2 Wohnstuben, 1 Küche, mit Keller und Stall,** ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.** [3750]
Das Haus liegt unmittelbar an der von Zabrze nach Königshütte führenden, sehr belebten Kronprinzen-Chaussee in einer volkreichen Gegend.
Reflectanten auf diese Wohnung wollen sich an den, in demselben Hause wohnhaften Vicewirth Herrn **Johann Blachnitzki** wenden.
Außerdem ist **das Grundstück verkäuflich** und werden **Kaufofferten** vom Unterzeichneten entgegen genommen.
Friedenshütte, Kreis Beuthen OS., im Juni 1888.
E. Innerling.

Sichere Existenz!
In **Groß-Strehlitz,** Ringecke, lebhafteste Lage, ist vom 1. October ab der geräumige, mit großem Schaufenster versehene prachtvolle **Eck-Laden,** in welchem seit Jahren ein schwunghaftes Schnittwaarengeschäft betrieben wird, mit sehr schönen Wohnräumen sof. zu verm. [1515]
J. N. Richter.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	13	O 4	bedeckt.	
Aberdeen	755	10	O 2	bedeckt.	
Christiansund	757	16	WS 1	heiter.	
Kopenhagen	758	15	NNO 2	h. bedeckt.	
Stockholm	757	14	O 2	bedeckt.	
Haparanda	760	18	still	heiter.	
Petersburg	755	15	O 1	heiter.	
Moskau	752	16	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	749	14	WNW 1	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	752	14	O 1	bedeckt.	
Sylt	757	13	SO 1	h. bedeckt.	
Hamburg	756	13	OSO 3	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	758	15	still	heiter.	
Neufahrwasser	758	16	NW 1	heiter.	
Memel	756	15	NNW 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	754	16	NNO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	754	18	O 1	bedeckt.	
Wiesbaden	755	17	still	bedeckt.	
München	756	18	O 5	bedeckt.	
Chemnitz	757	16	SO 2	wolkig.	
Berlin	759	15	still	h. bedeckt.	
Wien	759	16	NO 1	h. bedeckt.	
Breslau	760	12	WNW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	23	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während über Ost- und Mittel-Europa der Luftdruck ein sehr gleichmässiger geworden ist, ist die gestern im Westen Frankreichs liegende Depression unter Zunahme an Tiefe bis zu etwa 748 mm, nach dem südwestlichen England zu fortgeschritten. Bei veränderlicher Bewölkung und schwacher Luftbewegung ist über Deutschland die Temperatur allenthalben gestiegen, liegt am Morgen jedoch immer noch etwas unter der normalen. Regenfälle wurden nur von der ostdeutschen Küste gemeldet. Obere Wolken ziehen über Nord-Deutschland meist aus westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung, sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.